

Konzeption



Ausgabe Januar 2024

Freier Kindergarten Schwabach e.V., Markgrafenstraße 5, 91126

Schwabach, Telefon: 09122 73540

E-Mail: info@freier-kindergarten.de

Konzeption Freier Kindergarten Schwabach e.V. (2023/2024)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Unser Kindergarten stellt sich vor	6
<i>Wir sind ein privater Kindergarten, was bedeutet das?.....</i>	<i>6</i>
Unser Leitziel	6
Wir sind zweisprachig, was bedeutet das:	6
Familiär, was bedeutet das:	6
Wir sind ökologisch, was bedeutet das?.....	7
Lage- und Verkehrsanbindung	8
Gruppenstärke.....	8
Personal.....	8
Bring- und Abholzeiten/Schließzeiten	9
Schnuppertage.....	9
Eingewöhnungszeit der Kinder.....	10
Eingewöhnungszeit der Eltern	10
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	10
Ernährung	11
Kleidung.....	11
Unsere Räumlichkeiten.....	12
Zweisprachigkeit (Bilingualität).....	14
<i>Was bedeutet zweisprachig?.....</i>	<i>14</i>
<i>Was bedeutet zweisprachig in unserem Kindergarten?</i>	<i>15</i>
<i>Was bedeutet Immersionslernen?</i>	<i>15</i>
<i>Was bedeutet Immersionslernen in unserem Kindergarten?.....</i>	<i>15</i>
<i>Muss ich mit meinen Kindern zu Hause die zweite Sprache üben / unterrichten?.....</i>	<i>15</i>
<i>Wann funktioniert Immersionslernen besonders gut?</i>	<i>16</i>
<i>Muss mein Kind eine Sprache beherrschen, bevor es eine andere hinzufügt?.....</i>	<i>16</i>
<i>Was bedeutet das Prinzip "eine Person, eine Sprache"?.....</i>	<i>16</i>
Pädagogik	16
<i>Unser Bild vom Kind und die daraus resultierenden Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit....</i>	<i>16</i>
<i>Erziehungs- und Bildungsziele (in Anlehnung an AVBayKiBiG, BEP, BayKiBiG und Bayrische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit) sowie unsere Umsetzungsmethoden.....</i>	<i>17</i>
Förderung der Basiskompetenzen	17
Förderung der personalen Kompetenzen	17
Kognitive und lernmethodische Kompetenzen.....	18
Förderung der sozialen Kompetenzen	19
Sprachliche Bildung und Förderung.....	20
Bewegungserziehung und Bewegungsförderung	20
Umweltbildung und Umwelterziehung	21
Gesundheitserziehung.....	22
Ästhetische und bildnerische Bildung und Erziehung	22

Musikalische Bildung und Erziehung.....	23
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	23
Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	24
Mathematische Bildung.....	24
Technische Medienerziehung und Medienbildung.....	25
Inklusion	25
<i>Erläuterung der Methoden zur Umsetzung unserer Erziehungs- und Bildungsziele.....</i>	<i>26</i>
Wochenplan.....	26
Bringzeit und Freispiel am Morgen.....	27
Frühstück.....	27
Mittagessen	28
Gruppenzeit	28
Offenes Haus	28
Projektarbeit	28
Altersspezifische Arbeit	29
Sexualpädagogisches Konzept.....	33
Freispiel	35
Aufräumzeit.....	35
Kinderkonferenz	35
Dienste.....	36
Entdeckerclub	36
Musikkindergarten	37
Turnen	38
Garten	38
Waldtag	39
Matschen.....	39
Ausflüge.....	39
Feste und Feiern.....	39
Situationsorientierte Aktionen	40
Besondere Besuche unseres Kindergartens	40
Kochen mit den Kindern	41
Jolinchen	42
Beobachtungen im Kindergarten.....	42
Beteiligung der Eltern	45
<i>Zusammenarbeit mit den Erziehern.....</i>	<i>45</i>
<i>Mitarbeit vor Ort</i>	<i>45</i>
Frühstücksdienst	45
Bereitschaftsdienst.....	46
Elterndienste.....	46
Darüber hinaus anfallende Arbeiten	46
<i>Elternangebote</i>	<i>46</i>
Elterngespräche/Entwicklungsgespräch	46
Elternabende	46
Gruppenspezifische Informationsgespräche.....	46
<i>Zusammenarbeit mit Fachdiensten und öffentlichen Einrichtungen</i>	<i>46</i>
<i>Qualitätssicherung</i>	<i>47</i>
<i>Öffentlichkeitsarbeit.....</i>	<i>47</i>
Waldkonzeption	48
<i>Um unsere Lernziele zu erreichen, haben wir folgende Möglichkeiten:.....</i>	<i>49</i>
Kognitive Wahrnehmung:	49
Grobmotorische Wahrnehmung:	50
Feinmotorische Wahrnehmung:	50

Lernmethodische Kompetenz:	50
Soziale – und Emotionale Kompetenz:	51
<i>Regeln im Wald</i>	51
<i>Ablauf am Waldtag</i>	52
<i>Outdoor – Day</i>	54
Ablauf Outdoor – Day:	55
Ausrüstung:	55
Erste – Hilfe – Maßnahmen:.....	56
Besondere Gefahren im Wald:	58

Vorwort

Liebe Eltern,

der Einstieg in den Kindergarten bedeutet für Ihr Kind einen entscheidenden Schritt in das Leben außerhalb der Familie und der vertrauten Geborgenheit. Aber auch für Sie als Eltern birgt dieser Schritt viel Neues.

Das vor Ihnen liegende Konzept soll Ihnen Einblicke in unseren Kindergartenalltag, in unsere pädagogische Arbeit und die Elternmitarbeit geben. Darüber hinaus kann es Ihnen als Entscheidungshilfe bei der Kindergartenwahl dienen. Für alle Beteiligten (*Eltern, Kinder, Personal, Behörden*) ist es ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle.

Da wir eine Elterninitiative sind, haben Sie als Eltern die Möglichkeit die Betreuung Ihres Kindes aktiv mitzugestalten und am Gruppenalltag teilzunehmen. Hierdurch ergeben sich für Sie viele interessante und neue Erfahrungen: Sie erleben Ihr Kind in einer anderen Umgebung und vielleicht von einer ganz anderen Seite. Für die pädagogische Fachkraft ergeben sich ebenfalls neue Perspektiven: sie arbeitet nicht allein mit den Kindern, sondern mit Familien. Diese enge Zusammenarbeit mit den Familien eröffnet viele Möglichkeiten zur Kooperation, verbessert das Verständnis für das einzelne Kind ganz entschieden und unterstützt somit die Erziehung.

Together we have fun

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Familie!



Unser Kindergarten stellt sich vor

Wir sind ein privater Kindergarten, was bedeutet das?

Wir sind ein staatlich anerkannter Kindergarten in privater Trägerschaft im Verein „Freier Kindergarten Schwabach e.V.“ organisierten Eltern. Gegründet wurde unser Kindergarten 1984 durch eine Elterninitiative. Privat heißt auch, dass die Eltern ein hohes Maß an Mitverantwortung tragen und in allen Bereichen des Kindergartens ein Mitspracherecht besitzen. Unsere Elterninitiative braucht auch unbedingt die aktive Mitarbeit aller Eltern. Hier kann der Beruf oder auch das Hobby mit eingebracht werden.

Unser Leitziel

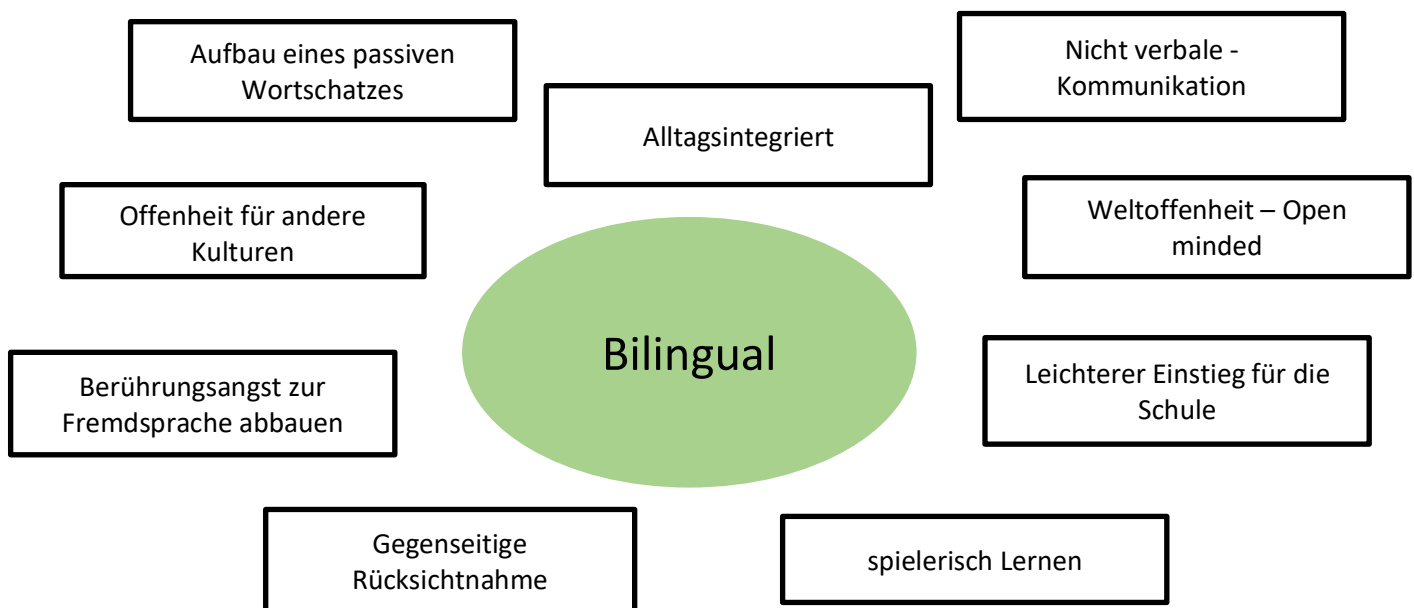
Im Kindergarten möchten wir eine vertrauliche, familiäre Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen, mit ihrer Persönlichkeit ernst genommen werden und sich entsprechend ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten entwickeln können. Die Selbstständigkeit der Kinder steht bei uns an oberster Stelle. Die Pädagogen/innen vermitteln den Kindern eine Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Sprachen.

Wir sind zweisprachig, was bedeutet das:

„What day is today?“ das ist eine tägliche Frage unseres englischsprachigen Pädagogen an die Kinder. Diese rufen z.B. laut „TUESDAY!“, denn dienstags und donnerstags wird unser Tagesplan auf Englisch besprochen. Die älteren Kinder können schon die Wochentage, Farben und das Wetter auf Englisch benennen. Manchmal werden die beiden Sprachen schon einmal vermischt und man hört Sätze wie diesen:

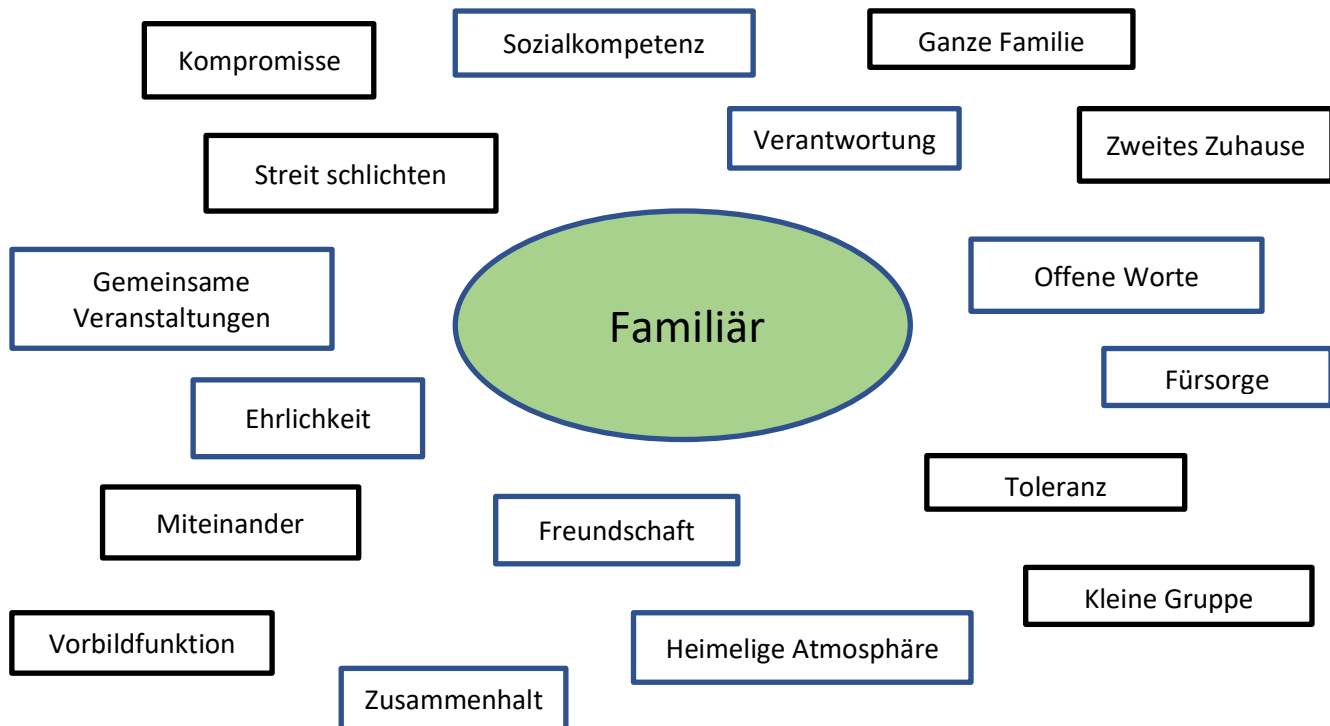
“The sun is shining und es sind viele ‚cloudies‘ da.“

Simon spricht ausschließlich Englisch mit den Kindern. Durch dieses tägliche Sprachbad (auch Immersion genannt), also das alltägliche Umgeben sein mit der fremden Sprache, lernen die Kinder wie selbstverständlich eine neue Sprachmelodie und einzelne Vokabeln kennen (siehe auch Zweisprachigkeit im Kapitel III)



Familiär, was bedeutet das:

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten mit maximal 23 Kindern. Die Kinder werden von zwei ausgebildeten Erziehern/innen und zwei Kinderpfleger/innen betreut. Elternmitarbeit und -engagement sind unabdingbar und prägen die familiäre Atmosphäre. Unsere kleine Gruppe fördert die individuelle Betreuung der Kinder. Zahlreiche gemeinsame Unternehmungen während des gesamten Kindergartenjahres ermöglichen den gemeinschaftlichen Zusammenhalt zwischen Eltern und Kindern.



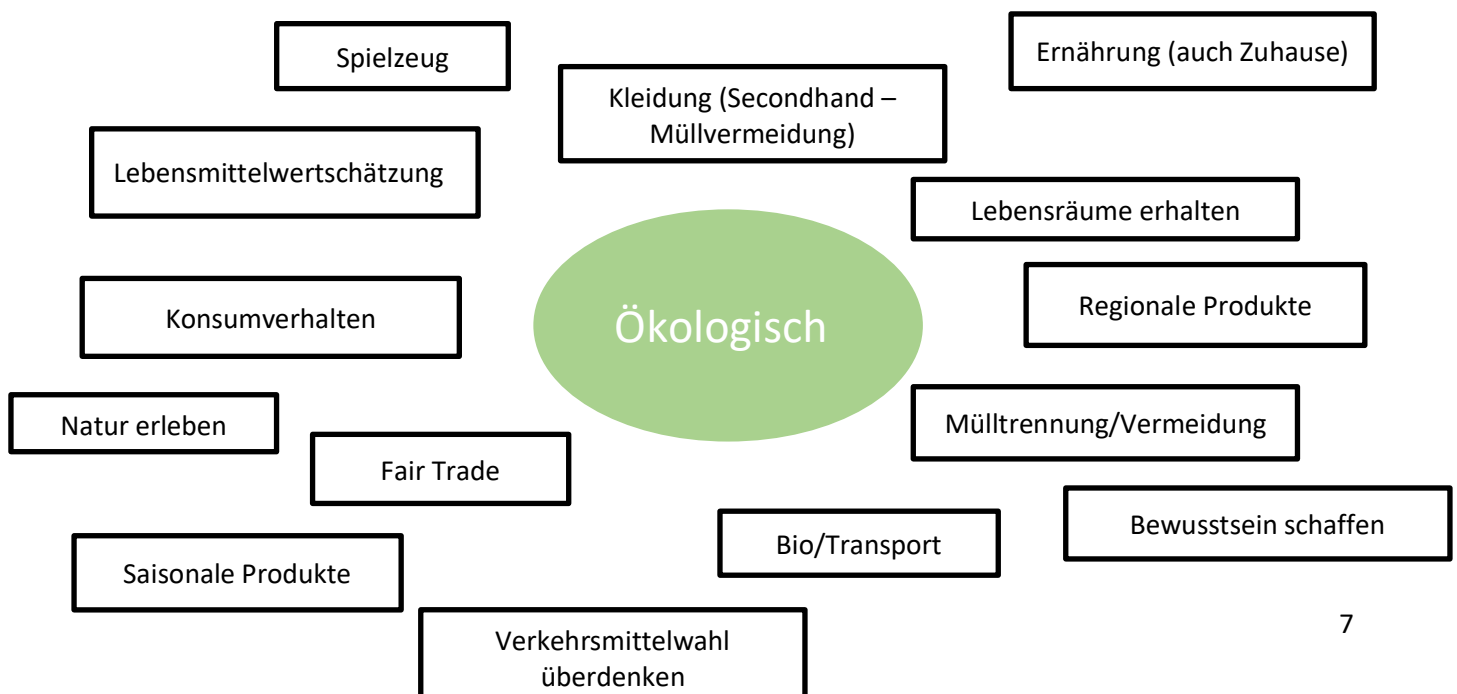
Wir sind ökologisch, was bedeutet das?

Wir möchten unseren Kindern einen schonenden und verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen unserer Erde vermitteln, Achtung und Respekt vor der Natur vorleben und ihnen entsprechende Kenntnisse mit auf den Weg geben.

Hierzu zählen bei uns insbesondere:

- Vollwertige, biologische Ernährung
- Verwendung von ökologisch unbedenklichen Spielsachen und Putzmitteln
- Tägliche Naturerfahrungen (*in Wald, Wiese, Feld und Garten*)
- Natur- und Umweltbildung: „Was ich kenne das liebe ich, was ich liebe das schütze ich“.

Unsere Eltern haben folgende Punkte zum Thema ‚ökologisch‘ zusammengetragen:



Lage-und Verkehrsanbindung

Unser Kindergarten ist in einem zweigeschossigen Wohnhaus in Schwabach-Unterreichenbach untergebracht. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich:

- ein Wasserspielplatz und ein Karussellsplatz
- die Grundschule Unterreichenbach
- die Turnhalle des Sportvereins Unterreichenbach

Direkt vor der Haustür befindet sich die Bushaltestelle der Linie 663. Der Wiesengrund des Flusses Schwabach und der nah gelegene Wald können in wenigen Minuten erreicht werden.

Außerdem gibt es in Unterreichenbach viel Spannendes zu entdecken. Dazu zählt die Gärtnerei, die Baumschule, ein Bäcker und auch die Mosterei.

Gruppenstärke

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten mit maximal 23 Kindern im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Auswahl unserer Kinder hängt von der Alters- und Geschlechtsstruktur ab. Uns ist die kleine Gruppengröße sehr wichtig, da wir so gewährleisten können, dass eine individuelle Betreuung der Kinder durch unsere Pädagogen/innen gegeben wird.

Personal

Unser Team besteht aus einem 5-köpfigen Team. Dieses setzt sich aus einem englischsprachigen Erzieher – Simon –, einer deutschsprachigen Erzieherin – Annalena – und 3 deutschsprachigen Kinderpflegerinnen – Claudia, Silvia und Tanja zusammen.

Annalena übernimmt die pädagogische Leitung. Die organisatorische Leitung (Geschäftsführung) des Kindergartens wird durch den dreiköpfigen Vorstand des Trägervereins wahrgenommen. Grundsätzlich ist ein ständiger Austausch von Vorstand und Pädagogen/innen gegeben. Wöchentliche Teambesprechungen dienen zur Reflexion der abgelaufenen Woche, sowie zur weiteren Planung der pädagogischen Arbeit. Außerdem stehen allen Pädagogen mindestens zwei Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung, sodass sie stets weitergebildet werden.

Im Rahmen der Umsetzung unseres bilingualen Konzeptes, spricht Simon mit den Kindern ausschließlich in Englisch. Annalena, Silvia, Tanja und Claudia reden ausschließlich Deutsch mit den Kindern. Helfen aber natürlich bei Übersetzungen.



Annalena, Erzieherin



Claudia, Kinderpflegerin



Simon , Erzieher



Silvia, Kinderpflegerin



Tanja, Kinderpflegerin

Bring- und Abholzeiten/Schließzeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 15:15 Uhr geöffnet.

Dreimal pro Woche findet ein Zusatzangebot von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr statt - aufgeteilt in die Angebote Entdeckerclub, Holzwerkstatt und Musikkindergarten. An diesen Tagen ist die Einrichtung bis 16:15 Uhr geöffnet. (bei Bedarf von mindestens 4 Kindern)

Unsere Schließzeiten orientieren sich immer an den Bayrischen Schulferien, d.h. Unsere Einrichtung ist zu folgenden Zeiten generell geschlossen:

- zwei Wochen über Weihnachten und Silvester
- eine Woche an Ostern oder an Pfingsten und
- drei Wochen in den Sommerferien

Zusätzlich zu den Urlaubsschließzeiten gibt es noch drei Planungstage für unsere Pädagogen/innen. Der Kindergarten hält sich somit an die vorgegebene Grenze von 30 Schließtagen.

Schnuppertage

Im Juni oder Juli bevor Ihr Kind bei uns im Kindergarten startet, bieten wir neuen Familien mit ihrem Kind einen Schnuppertag an, d.h. Sie und Ihr Kind dürfen einen Vormittag lang (*zwei Stunden*) unseren

Kindergartenalltag miterleben. Hierbei geht es uns darum, die Neugierde Ihres Kindes und der gesamten Gruppe zu wecken sowie ein erstes Kennenlernen zwischen den Kindern und dem pädagogischen Team. Unsere Schnuppertage finden normalerweise an einem Dienstag oder Donnerstag statt, so dass Ihr Kind unseren Garten kennenlernen und an unserer Gruppenzeit teilnehmen kann. Im Anschluss findet noch das sogenannte Freispiel statt. Neue Familien haben an diesem Tag nochmals die Gelegenheit viele Fragen an unsere Pädagogen/innen zu stellen, wie z.B. zur Eingewöhnungszeit.

Eingewöhnungszeit der Kinder

Die Eingewöhnung eines neuen Kindes erfolgt in Anlehnung an das Berliner Modell. Da jedes Kind sehr individuell ist, führen wir auch unsere Eingewöhnungen abgestimmt auf die Bedürfnisse des Kindes durch. Sollten wir in den ersten Tagen der Eingewöhnung merken, dass das Kind mehr oder weniger Zeit braucht, werden wir dies entsprechend anpassen.

Jedes neue Kind bekommt zudem ein Patenkind an die Seite. Hier wählen wir ein „erfahrenes“ Vorschulkind aus, dass dem neuen Kind den Einstieg in den Kindergarten erleichtern soll, ihm Hilfestellung anbietet und ihm alles zeigt.

Eingewöhnungszeit der Eltern

Um unseren neuen Eltern den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern, halten wir vor Beginn des neuen Kindergartenjahres einen Informationsabend ausschließlich für die neuen Eltern ab.

Dieser findet in der Regel im Mai/Juni speziell zum Thema „Eingewöhnung“ statt. An diesem Abend erläutern die Pädagogen/innen die Vorgehensweise in Anlehnung an das Berliner Modell und erarbeiten für jede Familie einen individuellen Plan für die ersten Wochen zum Kindergartenstart. Es besteht auch noch einmal die Chance Informationen auszutauschen und Fragen zu stellen.

Die neuen Eltern bekommen ein Elternpaar von den bestehenden Eltern als Paten an die Hand, um im Bedarfsfall einen konkreten Ansprechpartner zu haben.

Alle wichtigen Inhalte und Informationen zu unserem Kindergartenalltag haben wir noch einmal in einem A-Z Buch für die neuen Eltern zusammengefasst – zum Informieren und Nachlesen. Pädagogen, Eltern und Vorstand stehen gerne für weitergehende Informationen und Fragen zur Verfügung.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Kinder vor Gefahren zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern sehen wir als Pflicht in unserem Kindergarten an, deshalb ist das Kindeswohl ein zentraler Bestandteil unsere Konzeption.

Wir arbeiten nach dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII § 8a) und beziehen hierfür bei entsprechender Gefährdung das Jugendamt mit ein. Außerdem nehmen wir auch die Bestimmungen aus dem BGB § 1666 zur Gefährdung des Kindeswohls wahr. Auch beziehen wir uns auf Art. 9b BayKiBiG (Kinderschutz).

Ziel dieser Gesetze ist es die Rechte der Kinder und Jugendlichen auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen.

Zu einer Kindeswohlgefährdung zählen:

- Vernachlässigung
- Psychische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt
- Häusliche Gewalt

Exemplarisches Verfahren und Maßnahmen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

1. Austausch im Team
2. Dokumentation mit Datum und in Worten des Kindes
3. Fallkoordination durch die pädagogische Leitung
4. Informieren des Vorstands bei Notwendigkeit
5. Abwägen anhand der Beobachtungen, wie stark das Kindeswohl gefährdet ist
6. Hinzuziehen von externen Fachkräften bei Bedarf (Protokoll wird geführt)
7. Einbeziehen der Erziehungsberechtigten (Protokoll wird geführt):

1. Suchen nach einer Lösung
2. Vorschlag von Hilfestellen
8. Austauschgespräch nach kurzer Zeit, um über Erfahrungen und angenommene Hilfestellungen zu sprechen
9. Einbeziehen des Kindes, so weit wie möglich



Wenn die Vereinbarungen nicht eingehalten werden, wird das Jugendamt mit einbezogen. Dies wird den betroffenen Eltern mitgeteilt. Die Rechtliche Verantwortung obliegt dann beim Jugendamt. In akuten und eindeutigen Fällen, wie z.B. Gewalt zu Hause, ist es unsere Pflicht uns direkt an das Jugendamt zu wenden.

Der Schutz des Kindes steht immer an erster Stelle, d.h. wenn bei Gesprächen mit den Eltern der Schutz des Kindes gefährdet ist, wird ebenfalls sofort das Jugendamt informiert.

Ernährung

Der Ernährung und dem gemeinsamen Essen kommt eine zentrale Bedeutung zu. Unsere Kinder erhalten täglich ein biologisches und vollwertiges Frühstück, das von den Eltern zubereitet wird. Dabei achten wir insbesondere auf qualitativ hochwertige, möglichst abwechslungsreiche Lebensmittel. Alle Kinder essen gemeinsam in unserem Esszimmer.

Wir nehmen am Schulobst-/Schulmilchprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teil und erhalten wöchentlich (außer in den bayerischen Schulferien) vom Hutzelfhof in Edelsfeld eine Obst-/Gemüsebox sowie Milchprodukte, die im Rahmen des Frühstücks an die Kinder verteilt werden. Ziel dieses Programms ist die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern zu steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens zu unterstützen.

Das Mittagessen wird von unserer Köchin Stefanie nach biologischen und vollwertigen Gesichtspunkten im Kindergarten gekocht. Auch hier essen alle die Kinder gemeinsam mit den Pädagogen/innen in unserem Esszimmer. Immer dienstags darf ein Vorschulkind mit unserer Köchin zusammen unser Mittagessen vorbereiten. Unsere Lebensmittel beziehen wir größtenteils aus dem Schwabacher Unverpacktladen und das Obst und Gemüse vom Markt. Der Freitag sieht aus organisatorischen Gründen (*Waldtag, Ausflüge*) mittags ein von den Eltern mitgegebenes Vesper vor. Es ist unserer Köchin möglich auf Allergien und Unverträglichkeiten bei Kindern zu achten und entsprechend die gekochten Mahlzeiten dem Speiseplan der Kinder anzupassen.

Beim freitäglichen Vesper, das in der Natur (*Wald, Ausflug, Garten*) eingenommen wird, ist folgendes zu beachten:

- Jedes Elternteil bereitet seinem Kind ein eigenes Vesper zu Hause vor
- Bitte ökologische Vollwertkost mitgeben
- Bitte keinen Joghurt und keine Milchgetränke (*da die Kinder den Becher häufig nicht aufessen oder umkippen, Entsorgungsprobleme*)
- Von April bis Oktober kein Obst (*Gefahr von Bienen & Wespen*)

Ausnahmen gibt es auch bei uns: An Kindergeburtstagen können gerne ein Kuchen oder Muffins mitgebracht werden. Auch an Fasching gibt es etwas Süßes. Jedoch achten wir bei allen Ausnahmen auch hier auf die biologische Herkunft der Produkte und halten unsere Eltern dazu an.

Kleidung

Unser Konzept sieht vor, dass sich unsere Kinder unabhängig vom Wetter sehr viel draußen bewegen. Aus diesem Grund ist insbesondere an den Waldtagen auf eine entsprechende Kleidung zu achten.

Für jedes Kind sollten folgende Kleidungsstücke im Kindergarten vorhanden sein:

- Wechselkleidung (*diese bitte stets überprüfen*)
- Für Regenwetter: Regenjacke und Matschhose inklusive Gummistiefel (*bei Kälte mit Isoliersohle, Innenschuh oder dicken Socken*),

- Im Winter: Viele Schichten, es empfiehlt sich entweder Woll- oder Fleecekleidung, Schneeanzug, warme Handschuhe, Schal und Mütze, warme und wasserdichte Winterstiefel

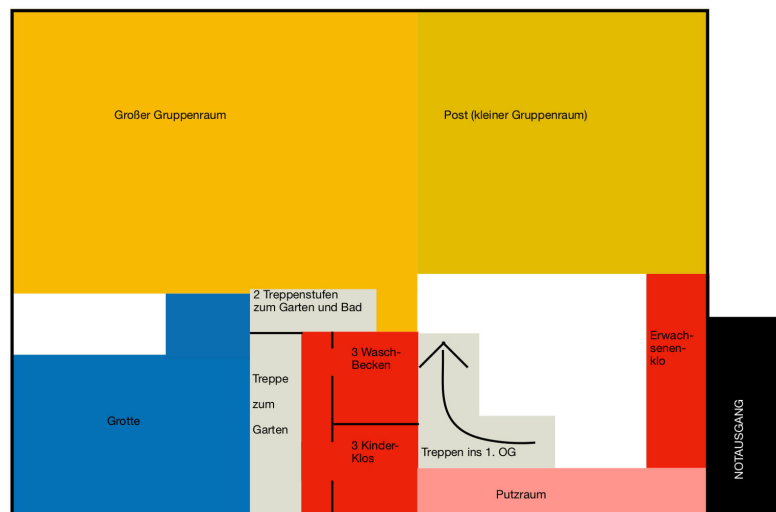
Für die Waldtage im Speziellen empfiehlt sich:

- Geschlossene feste Schuhe mit Profil (*keine Sandalen*)
- Lange Hosen und Armbekleidung auch im Sommer (*Zeckengefahr!*)
- Rucksack mit Brustgurt - bitte auf die richtige Größe achten
- Im Sommer ist auf ausreichenden Sonnenschutz (*Kopfbedeckung und Sonnencreme*) zu achten.

In unserem Kindergarten sind KEINE Kleidungsstücke mit Werbemotiven, wie z.B. „Anna und Elsa“, „Bob der Baumeister“, „Paw Patrol“ oder Ähnlichem, erlaubt. In Vergangenheit wurden derartige Kleidungsstücke bei den Kindern oft unbewusst als Art Statussymbol wahrgenommen. Das führte zu Streit und ungleicher Behandlung in der Gruppe. Außerdem zeigt die Erfahrung, dass solche Kleidungsstücke oft von niedriger Qualität und aus unökologischen Materialien hergestellt sind. Dies entspricht nicht dem Wertebild unseres Kindergartens.

Unsere Räumlichkeiten

Erdgeschoss:



Der Eingang in den Kindergarten erfolgt über die sogenannte Grotte.

Diese ist ausgestattet mit:

- zwei Garderobenhaken pro Kind (einer für die Regen-/Matschkleidung, einer für die Straßenkleidung)
- die Elternpostfächer in Form eines von den Kindern selbstgestalteten Turnbeutels
- Abstellflächen für die Hausschuhe oder Straßenschuhe
- einem Regal für die Gummistiefel
- einer Garderobe für die Erwachsenen
- einem Waschbecken und einem Ablageregal

Außerdem befinden sich hier der Wochenplan und ein Whiteboard mit Informationen für die Eltern.

Durch einen schmalen Gang gelangt man in den großen Gruppenraum.

Dort befinden sich:

- die Hochebene
- ein Rückzugsort unter der Hochebene
- ein Sofa,
- verschiedene Schränke und Regale für Bücher, Spiele, Puzzles

- ein Kreativtisch
- eine Experimentierecke
- ein Regal für die Kissen der Kinder
- ein Regal mit Malfächern für jedes Kind und einen großen runden Teppich für die Gruppenzeit

Der Kindergarten hat Tische die kombinierbar sind, Kinderstühle in verschiedenen Größen sowie Bürostühle für die Pädagogen/innen.

Vom großen Gruppenraum aus geht es einmal in den Garten.

Hier findet man:

- einen Sandkasten mit Sandspielsachen
- eine Kletterwand
- ein Klettergerüst
- einen selbstgebauten Komposter
- ein Weidentipi
- einen Kräutergarten
- einen toten Baumstamm (*darauf kann man einen Sattel legen und die Kinder können Pferdchen spielen*)
- eine Terrasse (*siehe 1. OG*): Hier können die Kinder Bobbycar fahren, Trampolin hüpfen und im Sommer gibt es ein Planschbecken
- eine Matschecke
- eine Ecke mit Kieselsteinen
- eine Slagline
- einen Wasseranschluss
- eine Rutsche

Außerdem ist hier der Zugang zum Dachboden.

Links neben der Tür zum Garten befindet sich die Tür zum Kinderbadezimmer. Ein schmaler Gang führt zunächst zum Waschraum und anschließend zu den Toiletten.

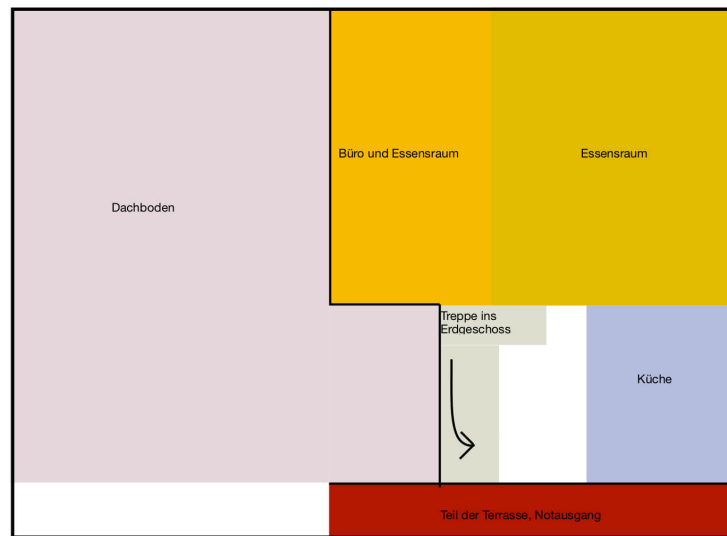
- Im Waschraum gibt es eine Waschrinne für die Kinder, ein Erwachsenenwaschbecken, Haken für die Handtücher und einen Wickeltisch
- Im Toilettenraum stehen zwei kleine und eine größere Kindertoilette für die Kinder zur Verfügung

Vom Gruppenraum gelangt man in die sogenannte „Post“ (*früher war in diesem Raum tatsächlich mal eine Poststelle*). In der Post gibt es folgendes zu entdecken:

- Schlaf- und Kuschelecke
- Trinkbrunnen mit Regal für die Metallbecher
- Vorschulregale (*Webrahmen, Graphoheft etc.*)
- Musikecke (mit Keyboard, Rasseln, Trommeln etc.) und Toniboxen
- das große Bücherregal für die Pädagogen zum wöchentlichen Wechseln der Bücher im großen Gruppenraum

Am Ende der „Post“ kommt man in einen Flur. In diesem steht ein Gefrierschrank, hier befindet sich die Treppe nach oben und die Anbindung zu zwei weiteren Räumen:

- das Erwachsenenbadezimmer ist mit einem Waschbecken, einer Toilette und einem Spiegel ausgestattet
- Im Putzraum befinden sich Leitern, Staubsauger, Nachfüllprodukte wie Klopapier etc. sowie Reinigungsmittel



1. Obergeschoss

Wenn man die Treppe vom Erdgeschoss nach oben geht, steht man in einem kleinen Flur, hier befindet sich ein Servierwagen für das abgeräumte Frühstücks- und Mittagsgeschirr der Kinder.

In der Küche befindet sich:

- Eine Arbeitsfläche mit einem Herd und einem Ofen, darüber eine Dunstabzugshaube
- über der Arbeitsfläche ist ein Hängeschränk
- zwei Kühlschränke (*einer für den Frühstücksdienst und einer für unsere Köchin*)
- einem Spülbecken mit einem Unterschrank und einer Spülmaschine

Im Essensraum gibt es:

- eine Durchreiche in die Küche, darüber und darunter sind Schränke für Gläser, Geschirr und Lebensmittel
- Bänke, Tische und Stühle (in diesem Raum haben 16 Kinder und vier Erwachsene Platz)

Im Büro und Essensraum gibt es:

- eine U-Eckbank, einen Tisch und einen Erwachsenenstuhl (*hier ist Platz für sechs Kinder und einen Erwachsenen*)
- mit einem Vorhang kann man den Raum teilen, dahinter befindet sich das Büro mit einem Schreibtisch, Schreibtischstuhl sowie Schränke für die Pädagogen

Vom Flur im 1.OG aus gibt es jeweils einen Zugang zur Terrasse und Dachboden – diese sind nur im Notfall zu nutzen.

Zweisprachigkeit (Bilingualität)

Was bedeutet zweisprachig?

Die Vorsilbe bi bedeutet „zwei haben“, und das lateinische Wort lingua bedeutet „Zunge, Sprache“. Zweisprachig bedeutet also wörtlich „zwei Sprachen haben“.

Was bedeutet zweisprachig in unserem Kindergarten?

In unserem Kindergarten bedeutet zweisprachig, dass den ganzen Tag über zwei Sprachen mit den Kindern gesprochen werden. Die erste der beiden Sprachen ist Deutsch: Dies ist die Muttersprache der meisten Kinder im Kindergarten und auch die vorherrschende Sprache im Kindergarten. Die zweite Sprache ist Englisch: In unserem Team von vier Pädagogen haben wir das Glück, einen englischen Muttersprachler zu haben (Simon aus England). Simon spricht permanent und in allen Situationen Englisch mit den Kindern. Im Abschnitt "eine Person, eine Sprache" wird dieses nochmals detaillierter erklärt.

Was bedeutet Immersionslernen?

Der lateinische Begriff Immersion beinhaltet die Wurzel mergere, zu Deutsch "eintauchen". Immersionslernen bedeutet also "Eintauchen in eine neue Sprache". Die Sprache ist gegenwärtig, umgibt einen vollständig so wie es das Wasser beim Eintauchen in der Badewanne tut. Man könnte sagen, es ist wie ein "verbales Bad". Einfach ausgedrückt ist Immersion eine Methode, die entwickelt wurde, um Menschen / Kindern jeden Alters eine andere Sprache oder sogar Sprachen beizubringen. Diese zweite (andere) Sprache wird so verwendet, als wäre sie die Muttersprache der Personen / Kinder, die sie lernen.

Was bedeutet Immersionslernen in unserem Kindergarten?

In unserem Kindergarten bedeutet dies, dass die Kinder den ganzen Tag über und in allen Aspekten ihres Tages ständig in die zweite Sprache des Englischen eintauchen. Von einem "Good Morning, how are you?", wenn sie zu Beginn ihres Tages ankommen, zu „What are you doing? What are you cooking?“ im Sandkasten, bis zu einem „Good bye“ am Ende. Simon spricht ständig mit allen Kindern auf Englisch. Wenn ein Kind zum ersten Mal in unserem Kindergarten kommt und noch keine Berührungspunkte mit Englisch hatte, versteht es die Wörter nicht unbedingt, die auf Englisch mit ihm gesprochen werden. Auch wenn das im ersten Moment zu Verunsicherung führen kann, ist diese Begegnung mit der neuen Sprache vergleichbar mit der Situation, als wenn zum ersten Mal Deutsch mit dem Baby gesprochen wurde. Die Kinder werden im Ton der Stimme, im Gesichtsausdruck und mit Hilfe der verwendeten Körpersprache verstehen lernen – und nach und nach einzelne Wörter und Sätze auf Englisch verstehen, ohne dass sofort alle gesprochenen Wörter verstanden werden müssen. Dies macht das Eintauchen zu einer sehr kinderfreundlichen Art, eine zweite Sprache zu lernen, da die Kinder niemals unter Druck gesetzt werden, die Sprache, die Wörter oder die Grammatik der Sprache richtig zu lernen. Die Geschwindigkeit des Lernens bestimmt das Kind selbst und erlangt dadurch ein besseres Verständnis der zweiten Sprache.

Mit der Zeit werden Eltern feststellen, dass dieses Verständnis der zweiten Sprache zunimmt, ohne dass irgendeine Form des formalen Unterrichts der Sprache stattgefunden hat. Ab einem bestimmten Zeitpunkt wird das Kind dann automatisch Wörter und später kleinere Sätze zu Hause verwenden: wie „hello“, „please“ und „thank you“, sowie englische Lieder im ganzen Haus singen und Dinge auf Englisch zählen. Möglicherweise stellen sie Ihnen auch Fragen zu bestimmten Dingen oder deutschen Wörtern auf Englisch. Dies führt uns zu unserem nächsten Punkt, ob Übung erforderlich ist.

Muss ich mit meinen Kindern zu Hause die zweite Sprache üben / unterrichten?

Es besteht keine Notwendigkeit, die zweite Sprache zu Hause zu üben oder zu unterrichten. Es gibt keinen formellen Unterricht im Kindergarten und es sollte auch keinen zu Hause geben. Alles, worum wir Sie bitten, ist das Interesse des Kindes an der zweiten Sprache mitzuunterstützen und die Flammen des Interesses auf angemessene Weise zu entfachen. Der beste Weg, dies zu tun, besteht darin, die Sprache zusammen mit den Kindern zu genießen.

Hier ein paar Tipps:

- Beantwortung von Fragen zu Dingen und deutschen Wörtern auf Englisch und was sie sind und wie man sie auf Englisch sagt (Simon hilft gerne)
- Lieblings-Cartoon oder Lieblingssendung des Kindes gemeinsam auf Englisch ansehen (Netflix, Amazon Prime oder YouTube haben viele Cartoons und Shows auf Englisch)
- Lieblingsbuch als englisches Hörbuch kaufen. Ideal ist ein Bilderbuch, dem die Kinder folgen können, wenn sie die Geschichte auf Englisch hören

- Einfache Spiele in englischer Sprache spielen, sowohl Brettspiele als auch online Spiele oder Spiele auf dem Tablet in englischer Sprache

Unser englischsprachiger Pädagoge hilft jederzeit gerne und gibt mehr Inspiration.

Wann funktioniert Immersionslernen besonders gut?

Das Immersionslernen funktioniert besonders gut, wenn der Kontakt mit einer Sprache über einen langen Zeitraum intensiv, regelmäßig, abwechslungsreich und kontinuierlich ist. Es ist wichtig, die neue Sprache in einem möglichst spezifischen Kontext zu verwenden: Wenn es beispielsweise um Äpfel geht, sollten Äpfel vorhanden sein. Je mehr Sinne stimuliert werden, desto besser.

Es ist nie zu früh, eine andere Sprache zu lernen. Wenn also zwei Sprachen in unserem Kindergarten kontinuierlich gesprochen werden, wirkt sich dies nur positiv auf das Lernen der Kinder im Kindergarten aus. In unserem Kindergarten können wir sicherstellen, dass diese „Bedingungen“ erfüllt sind (kontinuierliches Lernen über einen langen Zeitraum, spezifische Kontexte, intensiv, regelmäßig und abwechslungsreich), was zu einem erfolgreichen Sprachenlernen führt. Es zeigt, warum es derzeit als der weltweit erfolgreichste Spracherwerbsprozess gilt.

Abgesehen von den oben genannten Bedingungen können wir auch sicherstellen, dass die gesamte Zeit in zwei Sprachen verbracht wird. Die Kinder sind vollständig in die Zweisprachigkeit vertieft, ein weiterer wichtiger Aspekt des Immersionslernens.

Muss mein Kind eine Sprache beherrschen, bevor es eine andere hinzufügt?

Es ist nicht notwendig, dass ein Kind zuerst eine Sprache beherrschen muss, bevor es eine weitere dazu lernt. Kinder können mehrere Sprachen gleichzeitig lernen. Daher ist der Kontakt mit einer zweiten Sprache in jungen Jahren empfehlenswert. Es fördert die geistige Entwicklung und hilft bei der besseren Entwicklung der Muttersprache der Kinder - die für den Spracherwerb erforderlichen Fähigkeiten kommen beiden Sprachen zugute.

Was bedeutet das Prinzip "eine Person, eine Sprache"?

Eine Person bleibt in einer Sprache: Im Kindergarten sprechen beispielsweise immer dieselben Pädagogen Deutsch und immer derselbe Pädagoge spricht die zweite Sprache Englisch. Zweisprachige Eltern teilen zum Beispiel die Sprache so, dass der Vater in der Familie immer die Muttersprache spricht, die Mutter immer ihre Muttersprache.

Pädagogik

Unser Bild vom Kind und die daraus resultierenden Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Heutzutage sind die wichtigsten Rechte des Kindes in der UN-Kinderrechtskonvention verankert: hierzu zählt das Recht, bestmögliche Bildung von Anfang an zu bekommen, mit dem Ziel, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zu entfalten. Auch das Recht des Kindes auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei seiner Bildung und die es betreffenden Entscheidungen ist mit aufgeführt.

Wir sehen das Kind als Kind und gleichzeitig als vollwertige und individuelle Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen.

Da das Kind aktiver Gestalter seiner Entwicklung (*Entwicklung in kognitiven [= geistigen], emotionalen [= gefühlsmäßigen] und motorischen [= körperlichen] Bereichen*) und seiner Umwelt ist, nehmen unsere Pädagogen/innen das Kind in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst und bringen ihm bedingungslose Wertschätzung entgegen.

Die Verantwortung des Erwachsenen liegt dadurch besonders in der liebevollen Zuwendung, den klar dargestellten Erwartungen, den anregenden Impulsen (*durch die er ein Teil des Erfahrungsfeldes gezielt*

inszeniert), der angemessenen Unterstützung, dem Bewusstsein der Vorbildfunktion und der reflektierenden Beobachtung gegenüber dem Kind.

Damit Kinder aktive Gestalter sein können und Selbstverantwortung entwickeln, wird das Kind durch den/die Pädagoge/in unterstützt Selbstständigkeit zu lernen. Dabei orientieren sie sich an den Bedürfnissen und der Lebenswelt der Kinder. In der Praxis heißt das, dass Projekte, Angebote und Gesprächsthemen an den Interessen und Stärken des Kindes ausgerichtet werden. Dadurch wird das Kind dazu ermutigt, selbst aktiv zu werden, sich weiterzuentwickeln, um wiederum neue Stärken zu erlangen (*≈ Grundlage des situationsorientierten Ansatzes*). Diese Orientierung stützt sich besonders auf die genauen Beobachtungen im Spielverhalten und der Entwicklungen innerhalb der Gruppe sowie des Einzelkindes. Diese Beobachtungen werden vom Pädagogen/innen regelmäßig während der Freispielzeit, der Gruppenzeit und den Angeboten durchgeführt, in der Teamsitzung reflektiert und abschließend dokumentiert.

Ein grundlegender Gedanke ist die Stärkung der Vertrauensbasis zwischen Pädagoge/in und Kind, damit sich das Kind geborgen fühlt; denn nur in einer für das Kind sicheren und harmonischen Umgebung kann es seine Fähigkeiten weiterentwickeln.

In unserer Einrichtung vereinen wir folglich die ganzheitliche Förderung des Kindes (*Körper - Geist - Seele*) mit der Projektarbeit und dem situationsorientierten Ansatz.

Erziehungs- und Bildungsziele (in Anlehnung an AVBayKiBiG, BEP, BayKiBiG und Bayrische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit) sowie unsere Umsetzungsmethoden

Förderung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Deshalb werden sie als frühpädagogische Ziele gesehen. Basiskompetenzen werden in zwei große Zielbereiche unterteilt:

Förderung der personalen Kompetenzen

Das Kind sieht sich selbst als Unikat und entwickelt Selbstwertgefühl durch:

- Wissen über sich selbst (z.B. über Gefühle, körperliche und kognitive Grenzen...)
- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und eigene Interessen
- kognitive und physische Kompetenzen.

Obwohl alle Bereiche der personalen Kompetenzen gleichbedeutend sind und sich gegenseitig beeinflussen, möchten wir nun auf die für unseren Kindergarten wichtigsten zwei Ziele genauer eingehen:

Selbstwertgefühl

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie wertvoll ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein Kind kann nur dann Selbstbewusstsein entwickeln, wenn es über ein hohes Selbstwertgefühl verfügt, dieses kann man erreichen, wenn das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt wird.

Das Kind hält sich für wertvoll, ist mit sich selbst zufrieden und findet sich attraktiv.

Dieses Ziel erreichen wir, indem wir dem Kind ausreichend Möglichkeiten bieten, die es ihm ermöglichen, stolz auf seine eigenen Leistungen und Fähigkeiten, seine Kultur und Herkunft zu sein.

Folgende Beispiele:

- Genug Zeit zum selbständigen An- und Ausziehen

- Verantwortung im Straßenverkehr übernehmen (*Ältere Kinder laufen auf dem Gehweg an der Straße und passen auf die Kleineren auf*)
- Ältere Kinder helfen den jüngeren und bekommen altersgerechte Verantwortung übertragen
- Jüngere werden motiviert und bekommen genug Zeit
- Selbstständig das Brot bestreichen, Wasser einschenken, Geschirr aufräumen
- Kulturen werden offen entgegengeblickt (z.B. in Gruppenzeiten)
- Wissensvermittlung von unterschiedlichen Ländern und Sitten (*durch Erfahrungen oder erlernten Kenntnissen der Pädagogen*)

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

Unter kognitiver Kompetenz versteht man, die intellektuelle Kapazität zu entwickeln, um Probleme zu lösen, Theorien zu entwickeln, Zusammenhänge zu sehen und logisch zu denken. Hierbei soll sich der Lernende seines Lernens bewusst sein (*lernmethodische Kompetenz*); dazu gehört, neues Wissen bewusst und reflektiert zu erwerben, dieses anzuwenden und zu übertragen und die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern.

Das Kind besitzt eine differenzierte Wahrnehmung und entwickelt seine Sinne maximal.

Dieses Ziel erreichen wir durch den Einsatz von Sinnesübungen, Sinnesspielen und sinnesanregendem Material:

- verschiedene Oberflächenstrukturen von Spielzeug und Materialien
- Montessori-Material
- Naturmaterialien
- Musikinstrumente
- Spiegel

Bereitstellung einer sinnesanregenden Umgebung und Raumgestaltung mit Farben/Tüchern/Pflanzen/Wasser, Garten, Wald und Natur im gesamten Tagesablauf.

Das Kind besitzt Denkfähigkeit: es stellt Vermutungen an, bildet Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen, und ist in seiner generellen Begriffsbildung gefestigt.

Dieses Ziel erreichen wir, indem wir dem Kind entwicklungsangepasste Denkaufgaben im Tagesablauf stellen (*z.B. altersspezifische Gruppenarbeit und Angebote, Experimente, Konstruktionsspiele im Freispiel, Tagesplan, Kinderkonferenz, Brettspiele, Puzzle, Jahreskette...*) und ihm die Möglichkeit geben, seine erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen anzuwenden und zu reflektieren.

Das Kind eignet sich Wissen an.

Dieses Ziel erreichen wir durch die ganzheitliche Vermittlung von altersgemäßen Kenntnissen im Tagesablauf zum Beispiel durch:

- Projektarbeit
- Gruppenzeit, altersspezifische Gruppenzeit
- Angebote
- Ausflüge
- Experimente
- Bilder- und Sachbücher sowie Gespräche in der Kinderkonferenz
- Mittagessen oder im lebenspraktischen Bereich (*z.B. Zähne putzen, auf die Toilette gehen, An- und Ausziehen oder selbstständiges Schneiden von Obst und Gemüse ...*)

Das Kind trainiert sein Gedächtnis.

Dieses Ziel erreichen wir durch Erlernen und häufiges Wiederholen von Liedern, Reimen, Gedichten und Fingerspielen. Außerdem durch Nacherzählen von Geschichten, Wiederholen von Themen/Wissen aus der Gruppenzeit, Gespräche über Erlebtes und durch Spiele wie zum Beispiel Kim-Spiele oder Memory.

Das Kind zeigt Problemlösungsverhalten: es analysiert Probleme unterschiedlicher Art (z. B. soziale Konflikte, Denkaufgaben, Fragestellungen im Rahmen von Experimenten), entwickelt Problemlösungsalternativen, wägt diese ab und kann sich für eine von ihnen entscheiden, diese angemessen umsetzen und den Erfolg prüfen.

Dieses Ziel erreichen wir durch Ermunterungen, dass das Kind selbst nach Lösungen von Problemen sucht und erkennt, dass dabei verschiedene Wege zum Ziel führen können und zum Beispiel auch Fehler Lösungsschritte sein können (aus Fehlern lernt man)

Förderung der sozialen Kompetenzen

Soziale Kompetenz ist eine Voraussetzung, damit das Zusammenleben mit anderen Menschen funktioniert; Kinder entwickeln sich durch soziale Beziehungen und eigene Erfahrungen.

Das Kind hat gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen.

Dieses Ziel erreichen wir durch die Betreuung in der Kleingruppe mit höchstens 23 Kindern und zwei Erzieher/innen, sowie zwei Kinderpflegerinnen durch die harmonische Atmosphäre, in der sich das Kind geborgen fühlen kann und die ihm ein positives Selbstbild widerspiegelt. Dies gelingt uns durch:

- unser Bild vom Kind
- die vielfältigen sozialen Kontakte während des Freispiels
- die gemeinsamen Mahlzeiten
- die Gruppenzeit
- die Angebote
- Feiern und Feste
- Ausflüge
- Eltern-Kind-Angebote
- spezifische Gruppenzeiten
- Teamaufgaben und Teamarbeit in Gruppenzeit und Angeboten
- die Begleitung der jüngsten Kinder durch ihr persönliches Helferkind
- die Kindergartenübernachtung

Die Pädagogen/innen wollen den Kindern ein zweites Zuhause schaffen.

Das Kind fügt sich mit seiner Individualität in Gruppe und Gesellschaft ein.

Dieses Ziel erreichen wir durch die Teilnahme des Kindes an der Tagesroutine, den Tagesritualen, der Gruppenzeit, den Angeboten, der Kinderkonferenz, den Ausflügen und dem Erlernen und täglichen Einüben von unseren gültigen Regeln, Normen und Werten.

Das Kind kann die Gefühle anderer wahrnehmen, deuten und sich dadurch in andere Personen einfühlen; es besitzt Einfühlungsvermögen (= Empathie).

Das Ziel erreichen wird durch:

- Emphatiespiele (z.B. *Gefühlsmemory*, *Gefühlsbericht*, *Gefühlskreis*, *Jolinchen – Insel Fühl mich gut*)
- Konfliktrollenspiele
- Gespräche über Gefühle und Konflikte zum Beispiel in der Kinderkonferenz
- Unterstützung bei Konfliktlösungen
- Bilderbücher, Geschichten
- Lieder, Musikangebote
- Traumreisen, Entspannungsübungen und Massage

Das Kind kommuniziert angemessen in Gestik, Mimik und Wort.

Dieses Ziel erreichen wir durch das Anbieten von vielfältigen Gesprächsmöglichkeiten und Einüben der Gesprächsregeln bei den gemeinsamen Mahlzeiten, im Freispiel, in der Kinderkonferenz, der Gruppenzeit, in der altersspezifischen Gruppenzeit und beim Nachbesprechen von Traumreisen, Experimenten, Angeboten, etc.

Das Kind arbeitet mit anderen Menschen zusammen; es ist kooperationsfähig.

Dieses Ziel erreichen wir durch Paar- und Teamaufgaben in der Gruppenzeit, bei Angeboten, in der altersspezifischen Gruppenzeit und im Alltag. Außerdem durch die gemeinsame Planung von Aktionen (z.B. *Kindergartenübernachtung*), durch die Kooperation von wenigen Kindern bei Spaziergängen oder Ausflügen und durch die Begleitung der jüngsten Kinder durch ihr persönliches Helferkind.

Das Kind löst Konflikte kommunikativ, teils mit Hilfe, teils selbstständig.

Dieses Ziel erreichen wir durch Vorbildfunktion in Konfliktlösungen, durch die Begleitung der Konfliktlösungen der Kinder, soweit sie Unterstützung benötigen. Konfliktlösungen werden in allen Situationen des Tagesablaufes geübt. Hierbei lernt das Kind, Kompromisse zu finden, Gefühle zu kontrollieren, Meinungsverschiedenheiten zu diskutieren und zu akzeptieren, und bei fremden Konflikten Hilfestellung zu geben.

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprachkompetenz ist nicht nur eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und später beruflichen Erfolg, sondern auch das bedeutendste Mittel, mit seinen Mitmenschen zu kommunizieren und am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben.

Das Kind zeigt Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen.

Kommunikation findet zu vielen Zeiten am Tag statt, z.B.:

- im Freispiel (*besonders bei Rollenspielen*)
- beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen
- beim Besprechen des Tagesplans und unserer Jahreskette
- beim Bearbeiten des Portfolios
- in der Gruppenzeit
- während der Kinderkonferenz und bei verbalen Konfliktlösungen.

Das Kind besitzt Literacy-bezogene (frühe Literacy-Erziehung = Erfahrungen in Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur) Interessen und Kompetenzen.

Dieses Ziel erreichen wir durch den täglichen Einsatz von Fingerspielen, Liedern, Gedichten, Bilderbüchern, der Besprechung des Tagesplanes und dem regelmäßigen Nutzen von Märchen/Geschichten/Erzählungen, phonologischen Spielen (z.B. „Bello, Bello“).

Das Kind begegnet der englischen Sprache mit Lust und Neugierde.

Den Kindern werden unterstützend englische Fingerspiele, Lieder, Gedichte, Bilderbücher, Geschichten/Erzählungen, die Besprechung des Tagesplanes in der Fremdsprache und englische Beschriftungen (z.B. Tagesplan: Monday, Tuesday...) angeboten.

Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein wichtiges und natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt, sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit Mitmenschen zu kommunizieren. Bewegung(=Motorik) unterteilt man in Grobmotorik (*Bewegung der großen Muskelgruppen*), Feinmotorik (*Bewegung von Hand-, Finger-, Augen- und Sprechmuskeln*) und Wahrnehmung (*Signale der Sinnesorgane zu registrieren und zu deuten*). Die motorische Entwicklung ist eng mit allen übrigen Entwicklungsgebieten verknüpft und somit grundlegend für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Das Kind entwickelt durch Bewegung seine motorische Kompetenz, ein positives Selbstkonzept (= das Wissen über sich selbst), soziale Beziehungen und eine stabile Gesundheit.

Dieses Ziel erreichen wir durch eine bewegungsfördernde Raumgestaltung z.B.

- zwei Ebenen
- große Bausteine und Matten
- Freifläche zum Bewegen/Rennen/Ballspielen/Rollbrettfahren
- das Anbieten verschiedener Spielgeräte (*Rollbrett, Tücher, Fallschirm, Seile, Matratzen, Großbausteine, Balancierklötze, Balancierbrett, Möbel...*)

- durch die Vielfalt verschiedener Orte zum Bewegen (*Wald, Garten, Spielplatz, Innenräume, Turnhalle, Wiese...*)
- durch das wöchentliche Turnen
- durch Bewegungslieder („*Boogie-Woogie Lied...*“) und Bewegungsspiele („*Captain is coming on board...*“)
- durch die Verknüpfung von kognitiven Lernprozessen (z.B. *Reime*) mit Bewegungsabläufen.

Außerdem bieten wir dem Kind eine wertschätzende Atmosphäre, die ihm Vertrauen und Angstfreiheit vermittelt, um die natürliche Bewegungsfreude des Kindes zu erhalten.

Das Kind erwirbt feinmotorische Kompetenzen.

Dieses Ziel erreichen wir durch das Stellen von lebenspraktischen Aufgaben und anderen Spielen, um diese Fähigkeiten zu stärken:

- Essen mit Besteck
- Eingießen/Schöpfen bei den Mahlzeiten
- An- und Ausziehen
- Schneiden von Lebensmitteln
- Kneten von Teigen
- Anregung zum Malen/Schreiben/Basteln im Freispiel oder Angebot
- Anbieten von Brett- und Murnelspielen
- Stapeln von Bauklötzen
- Lösen von Puzzles
- Durchführen von Gesichtsmuskelspielen (z.B. *Zungenspiele*).

Das Kind registriert Signale von den Sinnesorganen und deutet diese.

Dieses Ziel erreichen wir durch verschiedene Kim-Spiele, Ballspiele (*für die Förderung der Augen-Hand-Koordination*), Sinnesspiele, Tänze, Massagen, An- und Entspannungsübungen der Muskeln (*ähnlich wie Yoga*), Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen in Angeboten oder Turnstunden und dem Bewegen in der Natur.

Umweltbildung und Umwelterziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt gewinnt vor dem Hintergrund ökologischer Veränderungen in unserer Welt zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und Umwelterziehung geschieht im Kindergarten durch die Naturbegegnung, durch Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen und durch den Umgang mit Naturmaterialien.

Das Kind erfährt die Umwelt mit allen Sinnen und nimmt sie als unersetzlich und verletzlich wahr.

Dieses Ziel erreichen wir durch:

- das tägliche Spiel im Garten (*oft auch ohne Spielzeug*)
- von dem Kind angelegte und betreute Beete mit Nutzpflanzen
- die monatlich regelmäßigen Ausflüge zur Natur- und Jahreszeitbeobachtung (z.B. *zur Wiese, zum Weiher, zur Schwabach, zum Nadelbach, zum nahegelegenen Tiergeräusche Memory ...*)
- das situative Erforschen von Tieren und Pflanzen in ihrem Lebensraum
- das Basteln und Spielen mit Naturmaterialien (z.B. *Stöcke, Rinde, Moos, Steine, Matsch...*)
- durch Experimente zu Umwelt- und Naturereignissen
- durch den Waldtag und durch naturbezogene Ausflüge (z.B. *Gärtnerei, Tiergarten...*)
- Regelmäßige Teilnahme an Öko-Kids vom LBV seit 2014 (z.B. *Erbauen eines Kompostes im Garten*)

Das Kind besitzt ökologisches Verantwortungsbewusstsein und ist bemüht, seine Umwelt in Zusammenarbeit mit anderen zu schützen und zu erhalten.

Dieses Ziel erreichen wir durch die Beteiligung des Kindes an der bewussten Mülltrennung und dem Wassersparen im Alltagsgeschehen (z.B. *beim Zähneputzen oder Blumengießen*).

Durch die situative Erziehung zu Tier- und Naturschutz während unserer Naturbegegnungen (z.B. *die Errichtung eines Laubhaufens für Igel zur Überwinterung, das Entdecken von Krötenzäunen, das Einüben richtigen Verhaltens gegenüber Waldtieren, sowie das Nicht-zerstören vorhandener Maulwurfshügel, Respektieren der Pflanzen, indem ihre Blüten oder Blätter nicht abgepflückt werden ...*) und durch die Vermittlung von Wissen über Ursachen und Vermeidung von Umweltverschmutzung (z.B. *Autoabgase, Müllverbrennung, Recycling...*), außerdem durch Projekte, wie Müllsammelaktionen in unserem Umfeld.

Gesundheitserziehung

Gesundheit wird definiert als Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung des Menschen und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Das Kind hat ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Dieses Ziel erreichen wird durch

- Wissensvermittlung und Erfahrungsmöglichkeiten über den eigenen Körper (*Körperaufbau, Bedürfnisse, Nahrungspyramide...*)
- Projekte über den Körper, durch die Übernahme des Kindes von Verantwortung für seinen Körper (z.B. *Vorsicht beim Klettern wegen Verletzungsgefahr, auf die Signale seines Körpers hören [z.B. Schmerz, Hunger] ...*)
- Balance zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen (*Ruherituale kennen lernen, Entspannungstechniken lernen...*)

Das Kind ernährt sich bewusst und wird bewusst ernährt.

Dieses Ziel erreichen wir durch das gemeinsame Frühstück und Mittagessen, die immer vollwertig, frisch und biologisch / regional zubereitet werden, und bei denen immer Rohkost für die Kinder zur Verfügung steht.

Außerdem lehren wir den Kindern, dass gesundes Essen gesund hält, und wie die Ernährungspyramide uns beim Einteilen von Lebensmitteln helfen kann (*Ernährungsprogramm Jolinde AOK*).

Dazu lernen die Kinder die Nahrung beim Wachstum und im Urzustand kennen und helfen bei der Zubereitung der Speisen (*Frühstücksdienst, Vorschüler sogar beim Mittagessen*). Pädagogen/innen und Eltern werden bei diesem Ziel als wichtige Vorbildfunktion gesehen.

Durch unseren Trinkbrunnen und den beschrifteten Metallbechern wird den Kindern regelmäßiges Trinken ermöglicht.

Das Kind besitzt Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene und führt diese gewissenhaft aus.

Durch die routinierten Abläufe des Tages erzielt das Kind dieses Wissen. Dazu zählen Zähneputzen nach jeder Mahlzeit, Händewaschen vor und nach dem Essen, nach der Gartenzeit oder nach dem selbstständigen Toilettengang, die Wissensvermittlung über Krankheitserreger und deren Übertragungsvermeidung und der jährliche Kindergartenbesuch der Zahnärztin. Beim Betreten des Kindesgartens am Morgen, nach Ausflügen oder einem Spaziergang werden immer die Hände gewaschen. Das richtige Händewaschen wird von den Pädagogen/innen immer wieder in der Gruppenzeit aufgenommen und durch praktische Beispiele den Kindern nähergebracht. Außerdem steht immer ein Pädagoge/in im Badezimmer und zu kontrollieren, dass die Kinder ordentlich ihre Hände waschen.

Ästhetische und bildnerische Bildung und Erziehung

Ihr kreatives und künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen entfalten Kinder auch durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Sie entdecken und erfahren dabei eine Vielfalt an Darstellungsformen als Mittel, ihre Eindrücke zu ordnen, ihre Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugierde und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Antrieb der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kind weist die Fähigkeit auf, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen: Es bildet seine Kreativität aus.

Dieses Ziel erreichen wir durch die Bereitstellung von anregenden Materialien im Freispiel, wie z.B.:

- | | |
|---|--------------------|
| - Bauklötze | - Großbausteine |
| - Duplosteine (hergestellt aus den Resten von Zuckerrohr) | - Naturmaterialien |

- | | |
|----------------------|---|
| - Tücher | - verschiedenen Stiftarten und Farben |
| - Handpuppen | - Bastelpapier |
| - Verkleidungssachen | - Haushaltsreste (Toilettenpapierrollen, Korken etc.) |
| - Matratzen | - Kleber |
| - Kleinmöbel | - Wolle |
| - Seile | - Webrahmen |
| - Knete | |
| - Malpapier | |

Aber auch durch Bastel- oder Werkangebote und Theaterstücke zum aktuellen Projektthema, eine ästhetische Raumdekoration oder durch spezifische Angebote zum Thema Kunst, wird die Kreativität der Kinder gefördert.

Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Musik. Das Spiel mit der Musik bietet grundlegende Anregungen für die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Es erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Musik ist ein fester Teil der Erlebniswelt des Kindes.

Das Kind singt und musiziert gemeinsam mit anderen und drückt sich durch Musik aus.

Dieses Ziel erreichen wir durch das Erlernen und Festigen deutscher und englischer Lieder. Durch Klanggeschichten, angeleitete Musikangebote mit Instrumenten, musische Rituale im Tagesablauf (*Klangschale, Aufräumlied, Essensglocke...*) und die freie Verfügung der Musikinstrumente im Freispiel.

Das Kind erlebt Musik und nimmt sie wahr.

Dieses Ziel erreichen wir durch Traumreisen und Entspannungsübungen, die musikalisch untermalt werden, durch die Umsetzung von Musik in Bewegung (*Tänze, Kinder-Disco...*) und durch das Erleben von Musik aus anderen Kulturkreisen bzw. Ländern.

Auch in unseren Zusatzangebot „Musikkindergarten“ erwerben die Kinder erste Begegnungen mit Musik, Instrumenten und Melodien. (mehr dazu in Punkt C15 „Musikkindergarten“)

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder stehen der Welt unvoreingenommen und staunend gegenüber. Sie stellen Grundfragen nach Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod und nach den Unterschiedlichkeiten auf unserer Erde. Seit es Menschen gibt, suchen sie nach Antworten auf solche Fragen. Aus dieser Suche nach Antworten sind Religionen und ethische Grundsätze (*z.B. Achtung der Würde des Menschen*) entstanden. Die Bildung und Erziehung in diesen beiden Bereichen unterstützt das Kind in der Auseinandersetzung mit seinen Fragen und stärkt es in der Ausbildung seiner eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. Im Kindergarten vermitteln wir unabhängig von einer bestimmten Religion allgemeingültige Normen und Werte unserer Kultur und Basiswissen über verschiedenen Religionen. (Art. 6 BayIntG)

Das Kind lernt traditionelle Bräuche und Feste kennen.

Dieses Ziel erreichen wir, indem Weihnachten, Ostern und Sankt Martin im Kindergarten gefeiert wird, und dabei die christlichen Inhalte aufgenommen werden, sofern sie von den Kindern angesprochen werden.

Das Kind begegnet den verschiedenen Religionen und deren Glauben offen und lernt Unterschiede kennen.

Auf Anfrage der Kinder werden verschiedenen Religionen aus aller Welt besprochen und durchgenommen. Hierbei versuchen die Pädagogen/innen alle Fragen der Kinder zu beantworten. Hierfür werden auch Eltern mit anderen Religionen mit eingebunden.

Das Kind zeigt Respekt gegenüber Menschen mit anderen Kulturen und Traditionen.

Dieses Ziel erreichen wir durch die Normen- und Wertevermittlung, basierend auf den Grund- und Menschenrechten und durch Projekte über fremde Traditionen und Kulturen. Da wir eine große Familie sind, ist es für alle klar, dass wir einander helfen, stützen und uns für den anderen interessieren.

Das Kind wird sich in ersten Ansätzen unterschiedlicher Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusst.

Dieses Ziel erreichen wir durch:

- die Übernahmen von Verantwortung von kleinen Diensten
- den bewussten Umgang mit Besitz, Lebensmitteln, der Natur und der Umwelt
- Spiele zur Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen (*Empathie*)
- die Übung gewaltfreier Konfliktlösungen
- Gespräche in der Kinderkonferenz und durch Geschichten und Märchen mit Heldenfiguren.

Das Kind ist sensibel für ganzheitliche Erfahrungen.

Dieses Ziel erreichen wir durch den Einsatz von Tagesritualen, Stilleübungen, Mandalas und Traumreisen.

Das Kind ist fähig, seine eigenen Sinn- und Bedeutungsfragen auszudrücken und Antwortversuche zu erproben.

Dieses Ziel erreichen wir durch die regelmäßigen Gespräche mit dem Kind oder Gespräche in der Gruppe und das Philosophieren mit den Kindern über Sinn- und Bedeutung verschiedenster Dinge, die das Kind oder die Gruppe momentan bewegen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Heutzutage wachsen Kinder in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf, in der Naturwissenschaften und Technik einen großen Einfluss auf unser gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben ausüben. Alltagsphänomene in den Bereichen Wasser, Luft, Feuer, Wetter, Universum und technischen Geräten wecken die Neugier des Kindes. Kindergartenkinder drücken ihre Wissbegier über Vorgänge in der Welt durch Fragen und Nachforschungen aus. Sie verfügen bereits über differenzierte Denkstrukturen, um naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und Wenn-Dann-Beziehungen herzustellen.

Das Kind erkennt einfache Gesetzmäßigkeiten von chemischen, physikalischen und biologischen Phänomenen und erhält das Interesse daran aufrecht.

Dieses Ziel erreichen wir durch das Anbieten von Experimenten, die in das aktuelle Projektthema eingebettet sind. Überdies bieten wir dem Kind Erfahrungsmöglichkeiten durch Experimente und Erlebnisse in Alltags- und Spielsituationen (*z.B. beim Kochen/Backen, Säen und Pflanzen, Arbeiten an der Werkbank, vorhandene Experimentierecke...*) und reflektieren diese mit dem Kind zusammen in Gesprächen. Dazu stellen wir verschiedene Anschauungsmaterialien im Tagesablauf zur Verfügung (*Messinstrumente, Waagen, Uhren, Wochenkalender, Jahreskette, Thermometer, Lupen und Mikroskope*). Auch in unserem wöchentlich stattfindenden Entdeckerclub sind für die Kinder viele Experimente geboten.

Mathematische Bildung

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen, sowie die Grundlage für zentrale Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. In der Welt der Kinder lässt sich Mathematik überall entdecken; geometrische Formen, Zahlen und Mengen im Alltag lösen Wohlbefinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit und unterstützt das Kind, die Welt zu strukturieren und schneller zu erfassen.

Ziele im Bereich Geometrie:

Das Kind erfasst geometrische Formen spielerisch mit allen Sinnen.

Dieses Ziel erreichen wir durch alltägliche Übungen, wie zum Beispiel die Bildung eines Sitzkreises in der Gruppenzeit, durch Brettspiele mit geometrischen Formen und durch den Einsatz von geometrischen Formen im Freispiel (*z.B. Bauklötze, Großbausteine, Bälle, Murmeln...*). Außerdem erfährt es durch Bastelarbeiten, wie zum Beispiel von Falten, Drachen, Landesflaggen, Regenschirmen oder der Essenspyramide immer wieder einfache geometrische Formen.

Das Kind erlangt eine grundlegende Auffassung von Raum und Zeit.

Dieses Ziel erreichen wir durch die tägliche Besprechung des Tagesplans, des Wochenplanes und der Jahreskette, außerdem durch den sprachlichen Einsatz der Begriffe „fünf Minuten“, „zehn Minuten“ ... und durch den Einsatz von Sanduhren beim Spielen.

Ziele im Bereich Zahlen und Rechnen:

Das Kind hat eine seinem Alter angemessene Zählkompetenz und erkennt geschriebene Zahlen.

Dieses Ziel erreichen wir durch regelmäßiges Abzählen im Kindergartenalltag (z.B. *Tisch decken, anzáhlen der Lieder, abzählen der Kinderanzahl...*), durch Zahlenlieder und Zahlenspiele.

Das Kind erkennt die Struktur einfachster Rechenaufgaben durch spielerische Aufgaben.

Dieses Ziel erreichen wir durch spielerische Aufgaben im lebenspraktischen Bereich (z.B. *beim Essen: wie viele von deinen fünf Apfelstücken bleiben auf dem Teller, wenn du nun zwei aufisst? Oder Wieviele Kinder fehlen heute?*).

Das Kind kommt in Kontakt mit Maßeinheiten.

Dieses Ziel erreichen wir durch Koch- und Backangebote, Experimente und Werkangebote.

Ziel im Bereich Algebra:

Das Kind ordnet Dinge verschiedenen Kennzeichen zu und kann einfache Reihen bilden.

Dieses Ziel erreichen wir durch das Sortieren von Gegenständen beim Aufräumen und Spiele zur Reihenbildung (*Reis und Erbsen Sortierspiel*).

Technische Medienerziehung und Medienbildung

Technische Medien werden unterteilt in auditive, visuelle und audiovisuelle Medien. Kinder kommen von klein auf mit diesen in Berührung und zeigen ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz ist heutzutage unabdingbar, um am kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft teilzuhaben und es aktiv mitzugestalten.

Das Kind hat Umgang mit auditiven Medien (z.B. CD-Spieler).

Dieses Ziel erreichen wir durch den gezielten Einsatz von Musik-CDs bei Traumreisen, um zu tanzen, oder um die Musik (z.B. *verschiedener Länder oder Komponisten*) kennen zu lernen. Außerdem sind wir beim Pilotprojekt der Toniebox dabei. Wir haben 2 Tonieboxen und viele verschiedene Figuren, die die Kinder selbst zum Anhören benutzen können. Auch gibt es mehrere Kreativtonies, die themenbezogen bespielt werden.

Das Kind hat Umgang mit visuellen Medien (z.B. Fotos, Zeitungen).

Dieses Ziel erreichen wir durch die frei zugänglichen Fotoalben über den Kindergartenalltag, durch den Einsatz von Landkarten, Poster und Plakaten bei Projekten, bzw. im Alltag und durch die Erstellung von Collagen zum aktuellen Projektthema.

Außerdem stehen den Kindern 2 Tablett zum Ausprobieren zur Verfügung. Die Kinder können danach fragen und Fotos machen, es als Stoppuhr benutzen oder sich kreativ im geschützten Modus ausprobieren.

Inklusion

Wir sind alle Individuen mit besonderen Eigenschaften. Unsere Kindergartengruppe wird von mehreren Pädagog/innen betreut. Persönliche Charaktereigenschaften machen uns aus, wir alle sind Menschen und haben Ressourcen und Problemstellungen, diese werden individuell, Ganzheitlich und wertschätzend betrachtet und akzeptiert. Jedes Kind bei uns in der Einrichtung ist ein Teil des Ganzen. Unsere Kinder sind alle einmalig, wir Wertschätzen jeden gleichermaßen mit all seinen Stärken und Schwächen. Eine Kommunikation ist nicht nur verbal und in diversen Sprachen, sondern auch die eigene Körpersprache, (Mimik, Gestik, nonverbale Sprache) ist ein Kommunizieren auf ganzer Ebene. Es gibt körperliche so wie psychische Beeinträchtigungen. Diese Barrieren können wir individuell unterstützen und fördern. Kultur und Herkunft unserer Kinder werden individuell behandelt. Unterschiedliche Religionen, sozialer Status: Dies ist kein Handicap, sondern eine Bereicherung für uns, welche entsprechend mit in den Alltag integriert wird. Wir arbeiten Situationsorientiert und flexibel, gehen auf unsere Kinder und deren Bedürfnissen stets ein, wir fördern unsere Kinder Ganzheitlich mit allen Sinnen, sind für alle Fragen, diese uns im Alltag gestellt werden, offen und versuchen sie mit unserem Wissen und Interesse bestmöglich zu beantworten. Unsere Einrichtung ist familiär, unsere Umgebung ist ländlich wodurch es uns die Möglichkeit bietet viel Naturerfahrungen mit aufzugreifen und uns frei entfalten lässt. Wir thematisieren und fördern alle Themenbereiche diese uns gestellt werden. Suchen individuell für das jeweilige Kind eine geeignete Förderung seiner Entwicklung. Wir alle lernen nicht nur miteinander, sondern vor allem voneinander. Wir entwickeln uns dadurch weiter und finden unseren Platz in der Gesellschaft, wir alle sind ein Teil des Ganzen, der gleichermaßen behandelt wird. Egal welcher

Herkunft, welcher Beeinträchtigung oder welchem Geschlecht ein Mensch angehört. Wir sind alle individuell und besonders.

Erläuterung der Methoden zur Umsetzung unserer Erziehungs- und Bildungsziele

Wochenplan

Uhrzeit	Was tun wir?
07:00-08:15	Bringzeit, Freispiel
08:15-09:15	Toilettengang, Hände waschen, Frühstück
09:15-10:00	Tagesplan, Toilettengang, Hände waschen, Zähneputzen, anziehen
10:00-12:15	Individuell (siehe Wochenplan)
12:15-13:15	Toilettengang, Hände waschen, Mittagessen im Anschluss wieder Toilettengang, Hände waschen, Zähneputzen
13:00-14:00	Schlafenszeit bei Bedarf

Montag:

10:00 Uhr bis 12:15 Outdoortag/Turnen

13:15 Uhr bis 13:45 Kinderkonferenz danach
Buchlesezeit

14:15 Uhr bis 14:45 Freispiel oder Bastelangebote

13:15 Uhr bis 13:45 Stationen

14:00 Uhr bis 14:45 Werkeln mit Holz an der
Werkbank, Freispiel

15:15 Uhr bis 15:45 eingegrenztes Freispiel

Dienstag:

10:00 Uhr bis 12:15 Offenes Haus

13:15 Uhr bis 13:45 Stationen

14:00 Uhr bis 14:45 Musikkindergarten für die
gebuchten Kinder (*ab 3 Jahren*)

15:15 Uhr bis 15:45 eingegrenztes Freispiel

Donnerstag:

10:00 Uhr bis 10:45 Garten

10:45 Uhr bis 12:00 Gruppenzeit danach Freispiel
und aufräumen

13:15 Uhr bis 13:45 Stationen und Dienste

14:00 Uhr bis 14:45 Entdeckerclub für die gebuchten
Kinder (*ab 3 Jahren*)

15:15 Uhr bis 15:45 eingegrenztes Freispiel

Mittwoch:

07:45 Uhr bis 08:15 Vorschularbeit (*Graphoheft, Webrahmen etc.*) (*Kann variieren – evtl. auch an einem anderen morgen*)

09:45 Uhr Spaziergang (*Dauer ist situationsorientiert, auch Stopp am Spielplatz sowie Naturbetrachtungen sind möglich*)

Ca. 10:45 Uhr geteilte Gruppenzeit (siehe
Gruppenaufteilung C8 a-d)

Im Anschluss Freispiel

Freitag:

10:00 Uhr bis 13:45 Wald, Wiese, Ausflug (*Im Winter vespern im Kindergarten, im Sommer vespern im Wald oder auf der Wiese*)

14:15 Uhr bis 14:45 Ausruhezzeit für alle oder
Kreativangebot

Da an diesem Tag das Mittagessen durch
mitgebrachtes Vesper ersetzt wird, haben wir die

Möglichkeit, zeitaufwendigere Tätigkeiten außer Haus zu unternehmen.

unregelmäßige, besondere Aktivitäten (*Ausflüge*), sowie Thementage (*Kuscheltiertag, Verkleidungstag etc.*) werden darauf erfasst.

Der Wochenplan wird von den Pädagogen/innen im Team erarbeitet und jeden Montag auf der Tafel in der Grotte neu beschriftet, sodass alle Eltern über unseren Ablauf täglich informiert werden. Auch

Bringzeit und Freispiel am Morgen

Unsere Bringzeit ist die Zeit des Ankommens. Hierbei begleiten wir gerade unsere Kleinen zum Fenster, bei Bedarf auch unsere Großen, um sich angemessen von ihren Eltern zu verabschieden (*Winke Fenster*). Danach geben wir ihnen gerne Inspirationen für Spielmöglichkeiten oder bereiten auf Wunsch eine kleine Aktivität vor (z.B. *Knete, Zaubersand oder auch ein kleines Bastelangebot*). Außerdem findet, bei Bedarf, ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Pädagogen/innen statt.

Frühstück

Das Frühstück wird von den Eltern nach einem bestimmten Tagesschema zubereitet. Die Eltern wechseln sich dabei wöchentlich ab. Die jeweiligen Eltern müssen am Montag am Frühstück teilnehmen (restlichen Tage bei Wunsch) und neben ihrem Kind sitzen. Das jeweilige Frühstücksdienst-Kind darf den Eltern bei der Vorbereitung helfen und bekommt in der Woche eine besondere Rolle.

Als Signal läutet das Kind des Frühstückdienstes die Essensglocke, worauf alle Kinder auf die Toilette und zum Händewaschen gehen. Nachdem sie im Essensraum Platz genommen haben, wird durchgezählt und die fehlenden Kinder ermittelt. Danach darf das Frühstückskind den anderen erklären was es heute zu essen gibt. Dadurch wird der Wortschatz der Kinder erweitert, da es z.B. den Inhalt des Obst- und Gemüsetellers benennt. Außerdem variiert das Frühstück pro Tag, es wiederholt sich jedoch wöchentlich, dadurch bekommen die Kinder eine entsprechende Routine. Auch das freie Sprechen vor einer Gruppe wird gefördert. In regelmäßigen Abständen wird die Jahreskette fortgeführt, für jeden Tag gibt es eine Perle und für jeden Monat eine bestimmte Farbe. Somit können die Pädagogen/innen den Kindern die Wochentage /Monate sowie Geburtstage näherbringen.

Die Pädagog/innen erstellen in regelmäßigen Abständen einen entsprechenden Sitzplan für die Kinder. Dieser ist von Montag bis Donnerstag einzuhalten.

Während des Frühstücks finden Gespräche in ruhiger und familiärer Atmosphäre statt, die viel Zeit für Austausch, Erzählungen, Diskussionen über philosophische Dinge oder Wissensfragen und Konfliktlösungen lassen. Hierbei gibt das Kindergartenteam allgemeingültige Normen und Werte weiter wie zum Beispiel Tischmanieren oder Helfen beim Auf- und Abdecken. Von Montag bis Donnerstag können die Kinder durch eine angemessene Lautstärke beim Essen Smileys erwerben. Die Kinder bekommen durch unseren Daumen (*aus Papier ausgeschnitten und mit Klett am Schrank angebracht*) immer wieder Feedback wie die Lautstärke und die Tischmanieren durch Kinder und Erwachsene empfunden werden (*Der Daumen wird von den Pädagogen bewegt*). Wenn die Kinder 5 Smileys bei 8 Esszeiten (*Frühstück und Mittagessen*) erworben haben, können sie am Freitag beim Frühstück Ihren Sitzplan selbst wählen.



Um das Bewusstsein für ihren Körper und ihre Bedürfnisse zu stärken, dürfen die Kinder selbst entscheiden, wie viel sie essen möchten, wobei hier auch auf ihre Gesundheit und den oft unnötig verschwenderischen Umgang mit Lebensmitteln hingewiesen wird, und das Probieren unbekannter Lebensmittel erwünscht ist. Durch das Essen mit Besteck und das selbstständige Nehmen und Eingießen trainieren die Kinder Feinmotorik, Augen-Hand-Koordination und Selbsttätigkeit. Nach dem Essen helfen die Kinder mit beim Abräumen ihres Geschirrs. Dafür steht ein Servierwagen bereit, der eingeteilt ist in:

Essensreste, Teller, Besteck. Dort können die Kinder alles selbst einsortieren. Das Glas wird von den Kindern direkt in die Spülmaschine gestellt. Dies ist uns sehr wichtig, da auch die Kleinsten schon lebenspraktische Fähigkeiten erlernen sollen.

Im Anschluss putzen die Kinder Zähne und gehen auf Toilette und waschen Hände.

Mittagessen

Beim Mittagessen ist der Elternteil des Frühstückskindes nicht mit dabei, deshalb darf sich das Kind einen Freund oder Freundin als Tischnachbarn/Tischnachbarin aussuchen. Bis einschließlich zum Platz nehmen der Kinder läuft alles wie beim Frühstück ab. Das Frühstückskind entscheidet, wo sich die Hände der Kinder befinden sollen (z.B. *auf den Oberschenkeln oder auf der Schulter – hierbei werden die Körperteile erlernt*). Alle Kinder sollen ihre Augen und auch ihren Mund geschlossen lassen und still sein. Dann schlägt das Frühstückskind die Klangschale an, wählt ein Lied oder einen Tischspruch aus, dass dann alle gemeinsam singen oder sprechen. Alle wünschen sich danach einen „Guten Appetit“. Der weitere Vorgang und die Ziele entsprechen denen des Frühstücks bis einschließlich des Zähneputzens.

Gruppenzeit

Die Gruppenzeit wird bei uns wechselnd von einem Pädagog/in in der jeweiligen Sprache geleitet.

Die Kinder sammeln sich im Gruppenraum, holen sich ihr eigenes Kissen und setzen sich in einen Kreis (*freie Platzwahl*) um unseren Teppich.

Der Hauptteil der Gruppenzeit wird thematisch, anschaulich und ganzheitlich aufgebaut. Dieser gibt den Pädagogen vorwiegend Raum zur Wissensvermittlung. Auch wird darauf geachtet, dass die Angebote der Gruppenzeit sich im Wochenablauf ergänzen (z.B. *Traumreisen, Experimente, Bildermemory, Lieder, Bewegungsspiele, Kreisspiele, Kim-Spiele, Fingerspiele, Massagen, Tänze, Klanggeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Entspannung, Rätsel, Basteln, Malen...*) und abwechslungsreich und ansprechend gestaltet werden.

Auch werden verschiedene Bastelangebote nach der Gruppenzeit mit der ganzen Gruppe oder in einer 1-zu-1-Betreuung während des Freispiels durchgeführt.

Es gibt Angebote zu jedem Bereich der Erziehungs- und Bildungsziele: zum Beispiel im künstlerisch-kreativen (*Fingerfarben malen, Tönen, Werken, Theaterspiel...*), kognitiven (*Kim-Spiele, Brettspiele, Lück, Experimente, Geschichten...*), motorischen (*Kreistänze, Bewegungsspiele, Bewegungsbaustellen, Geschicklichkeitsparcours...*) und im sozialen (*Rollenspiele, Gruppenspiele...*) Bereich.

Offenes Haus

Jeden Mittwoch gibt es im Kindergarten ein „Offenes Haus“. Die Kinder können selbst entscheiden was, wie lange und mit wem sie etwas an diesem Tag unternehmen wollen. Das „Offene Haus“ startet bei uns nach dem Frühstück und endet vor dem Mittagessen. Ein solcher Tag könnte beispielhaft so aussehen:

Am Tagesplan wird besprochen, welche Möglichkeiten an diesem Tag angeboten werden:

- Freispiel im Gruppenraum
- Garten
- Bastel- oder Werkangebot
- Musikangebot

Die Kinder dürfen sich überlegen, welches Angebot ihnen am besten gefällt. Dies kann jeder Zeit gewechselt werden, so kann ein Kind z.B. erst Freispielen, dann in den Garten und dann noch bei einem Werkangebot teilnehmen. Natürlich ist es auch in Ordnung in nur einem Bereich zu bleiben. Die Kinder können so ihre Bedürfnisse frei entfalten. Die Pädagogen/innen können an diesen Tagen intensiv die Interessen der Kinder beobachten, da ein Teil der sonst täglichen Routine wegfällt.

Dies ist eine Anlehnung an ein offenes Konzept.

Projektarbeit

*„Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe“*

Zitat von Konfuzius (551-479 v.Chr.)

Das Wort „Projekt“ stammt aus dem Lateinischen (*projicere*) und bedeutet entwerfen, planen und sich vornehmen. Projektarbeit heißt, eine Gruppe von Lernenden bearbeitet ein Gebiet bzw. ein Thema.

Die Grundlage hierbei ist der Erfahrungsschatz der Kinder.

Kennzeichnend für das Projekt im Kindergarten sind:

- der Situationsbezug
- die Orientierung an den Interessen der Beteiligten
- die ganzheitliche Erfassung von Themen und somit die Einbeziehung aller Sinne
- die Mitbestimmung der Kinder
- die längerfristige Zielsetzung

Durch die Projektarbeit lernt und erfährt das Kind:

- gegenseitige Rücksichtnahme und Sozialverhalten
- Eigeninitiative, Eigenmotivation, Selbsttätigkeit und Selbstvertrauen
- Mitbestimmung
- Sprachförderung
- Lernmotivation, Lernkompetenz und Möglichkeiten von Wissensvermittlung
- Umwelterfahrungen, Wissen und Erkenntnisse
- Sinnesschulung
- Weiterdenken
- Grenzen und Regeln
- organisatorische Planung und Arbeitsaufteilung
- Erfolgs- sowie Misserfolgserlebnisse

Unsere Projekte dauern je nach Bedarf der Kinder zwischen vier Wochen und einem Jahr. Die Projektthemen sind teils situativ (z.B. *Jahreszeit, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, traditionelle Feste, aktuelle Ereignisse*), teils werden sie von Pädagogen/innen oder Eltern vorgegeben, um den Kindern innerhalb und außerhalb seiner Interessen eröffnen zu können. Durch die ganzheitliche Gestaltung erfährt das Kind das Thema über Motorik, Sinne, Kognition, Emotionen, Kreativität und über das Erleben.

Das Projektthema wird eingebunden in die Gruppenzeit, Angebote und Gespräche beim Essen sowie im Freispiel, bei Ausflügen, im Rahmen der Waldtage, beim altersspezifischen Arbeiten, beim Turnen und im Rahmen des Sommerfests. Alle Projekte werden in Deutsch und Englisch durchgeführt.

Altersspezifische Arbeit

Unsere Kindergruppe von momentan 23 Kindern wird in vier Kleingruppen nach Altersstufen unterteilt: die zweieinhalbjährigen Kinder nennen sich Mäuse-Gruppe, die dreijährigen Kinder nennen sich Hasen-Gruppe, die vierjährigen nennen sich Cat-Club, die Fünfjährigen nennen sich Schlaumeier-Gruppe wenn sie noch nicht in der Vorschule sind. Ein Wechsel in die nächste Gruppe findet mit dem Geburtstag statt. Die Vorschulgruppe ist die einzige Gruppe, die nicht mit dem Geburtstag gewechselt wird und besteht immer von September bis September (1 Jahr vor der Einschulung).

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Altersstufen gerecht zu werden, gestalten wir die Gruppenzeit jeden Mittwoch in drei bzw. vier Gruppen parallel. Annalena ist für die Vorschularbeit zuständig, Simon betreut die Schlaumeier und Silvia kümmert sich um die CAT-Club Kinder. Die Hasen und Mäuse sind bei Claudia.

Mäuse - und Hasengruppe

Jede Gruppenzeit beginnt im wöchentlichen Turnus mit dem Abzählen der Kinder. Es sind im Regelfall jährlich zwischen fünf und zehn Kinder. Hierbei lernen die Kinder, welche Freunde/-innen an diesem Tag fehlen. Je nach Themenbereich wird z.B. eine Bilderbuchbetrachtung angeboten, d.h. die Kinder dürfen auf diverse Fragen antworten, „Welche Farben hat der Ball „und“ Wie viele Bälle siehst du auf dem Bild?“. Die Kinder erlernen das Zählen und die Farberkennung. Das Zählen der Kinder vom Vormittag wird nochmals wiederholt und gefestigt.

Die Kognitive Entwicklung wird durch Kim-Spiele gefördert, das sind Wahrnehmungsspiele in dem man sich Gegenstände merkt.

Die Kinder lernen altersentsprechende Spielformen durch einfache Brettspiele und Puzzles (*bis 15 Teile, Brettspiele: Memory, Obstgarten...*) zu entwickeln.

Im Bereich der Feinmotorik werden in den jeweiligen Themenbereichen auch Mal- und Bastelangebote vorbereitet. Die ersten Schneidekenntnisse werden erworben und das richtige Halten der Schere wird geübt. Die Kinder malen mit unterschiedlichen Stiften. Auch das Auf- und Zudrehen von Klebstoffstiften und -tuben, sowie das richtige Kleben werden erlernt.

Das Wiederholen und Einüben von Liedern, Reimen, Fingerspielen und Kreisspielen trägt zur sprachlichen Förderung in der Kleinkinderarbeit bei.

Tänze und Übungen sind im Gruppengeschehen ebenso wichtig wie das Turnen in der Halle oder das Tollen im Wald, Garten und auf Wiesen. Die Kinder lernen hierzu das Taktgefühl, den Rhythmus, Balance, Haltung und vieles mehr, das wichtig für die grobmotorische Entwicklung ist.

Die Gestaltung der geteilten Gruppenzeit ist flexibel, entsprechend auch die Intensität und Dauer des Angebotes. Im Anschluss ist dann Freispielzeit, wobei die Kinder ihrer fantasievollen Kreativität freien Lauf lassen dürfen.

Die Entwicklung des Sozialverhaltens wird im täglichen Alltagsgeschehen gefördert. Sie lernen sich in dieser Altersgruppe vom Elternhaus zu lösen und soziale Kontakte mit anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen. Der Umgang mit anderen Kindern, das Erlernen der Konfliktlösetechniken, warten lernen - wenn ein Pädagoge/in im Gespräch ist, Freundschaften knüpfen, Kommunikationsregeln einhalten und Höflichkeiten pflegen.

Zudem bekommen die Kinder Selbstständigkeit in lebenspraktischen Dingen wie Toilettengang, Hygiene (Händewaschen, Zähne putzen), an- und ausziehen (Hausschuhe, Kleidung, Jacken, etc...). Eigenständig das Essen nehmen, Brot selbst streichen, oder schneiden, Getränke in den eigenen Becher/ das Glas einschenken. Durch das spielerische Erlernen werden die Kinder in verschiedenen Bereichen gefördert. Die Wiederholungen des strukturierten Tages- und Wochenablaufes dienen zur Festigung und Orientierung des Gelernten und geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit im Gruppenalltag.

Cat Club

Die Fähigkeiten und Erkenntnissen, die die Kinder in der „Hasen und Mäusegruppe“ kennengelernt haben, werden in der Cat Club Gruppe vertieft, ausgeweitet und intensiver entwickelt. Wir passen immer auf, dass jedes Kind einen angenehmen Übergang von der „Hasen und Mäusegruppe“ zum Cat Club hat. Am Anfang geben wir diesen Kindern, wenn nötig, extra Unterstützung und genauere Erklärung der Aufgaben. Im Cat Club darf das Kind seine Kreativität, Individualität und Fantasie ausdrücken und entwickeln. Jedes Kind bekommt genügend Zeit für ein optimales Lernen und Entwicklungsfenster. Wir sind flexibel im Planen und sind bereit, Angebote zu verlängern oder zu ändern.

Die Entwicklung und Unterstützung der Kreativität, Selbstständigkeit und Entdeckung der Talente und Interessen ihres Kindes ist uns sehr wichtig!

Wir fördern die kognitive Entwicklung des Kindes durch verschiedene Angebote und Aufgaben:

- Bilderbuchbetrachtung und diverse gezielte Fragen dazu (*haben die Kinder die Geschichte verstanden, haben sie sich die ganze Zeit auf das Buch konzentriert?*)
- Die Kinder dürfen ihre Meinung zu verschiedenen Themen äußern und eigenen Ideen für viele Angebote einbringen (*z.B. Bewegung für Kinderlieder zusammen gestalten*)
- Viele Bastel- und Malangebote werden durch genaue Schritt für Schritt Anleitung durchgeführt. Das Kind lernt dadurch- Anleitungen zu folgen, sich genauer zu konzentrieren und Einzelheiten zu bemerken.

Feinmotorik wird durch viele Bastel- und Malangebote weiterentwickelt. Das Kind lernt genauer zu schneiden, komplizierte Formen auszuschneiden, nach Anleitung Tiere, Gegenstände, Formen (*wie Kreis, Dreieck, Viereck*) und Menschen zu malen. Außerdem fängt das Kind auch an seinen Namen zu schreiben. Diese Fähigkeit wird aber in der „Schlaumeier Gruppe“ und „Vorschule“ genauer und intensiver geübt.

Die sprachliche und musikalische Förderung der Kinder wird durch viele Fingerspiele und Lieder gefördert.

Grobmotorik wird im Cat Club Spiele und Lieder mit Bewegung gestärkt.

Ab der Cat Club Gruppe dürfen die Kinder, wenn es nicht genug ältere Kinder gibt, auf dem Bürgersteig an der Straßenseite laufen. Das bedeutet, das Cat Club Kind hat ein jüngeres Kind an der Hand und übernimmt die Verantwortung für dieses. Das Kind lernt Verantwortlichkeit, Selbstständigkeit und es stärkt die Konzentration. Cat Club Kindern werden noch intensiver im Straßenverkehr beobachtet und bekommen Unterstützung, sollte dieses notwendig sein.

Auch soziale Kompetenzen werden in der Gruppe gefördert. Dies erreichen wir durch Kleingruppen, denn hier müssen die Kinder intensiver mit anderen Kindern arbeiten und sich abstimmen. Durch die Sammlung von Ideen und Vorschlägen, lernen die Kinder Kompromiss und Diskussionsfähigkeiten. Interaktion zwischen gleichaltrigen Kindern gibt dem Kind die Möglichkeit, Sozialkontakte zu knüpfen und feste Beziehungen aufzubauen.

Schlaumeier

Die Gruppe unserer Schlaumeier ist eine Erweiterung zum Cat Club und eine Überbrückung bevor die Kinder in die Vorschulgruppe kommen. Wir bauen auf die Arbeit vom Cat Club auf, intensivieren die dort begonnenen Fähigkeiten und fügen weitere hinzu. Die Gruppenzeit liegt zwischen Cat Club und Vorschule, um die Konzentrationsfähigkeit der Kinder für einen längeren Zeitraum zu verbessern.

Die Aktivitäten werden so kombiniert, dass die Kinder in einer Gruppenzeit gleichzeitig an mehr Kompetenzen arbeiten. So können die Kinder beispielsweise in einer Gruppenzeit ein Bild von ihren Weihnachtsferien malen. Dies kombiniert Feinmotorik (Stifthaltung), Gedächtnis- und Erinnerungsfähigkeit (was habe ich in den Ferien getan?), Kommunikationsfähigkeit (ich stelle mein Bild in der Gruppe vor) und die Konzentrationsfähigkeit (ausführliches malen).

Die Feinmotorik der Kinder wird durch komplizierteres Schneiden, Kleben und die richtige Stifthaltung erweitert und gestärkt. Es gibt viele Aktivitäten, die darauf basieren, z.B. den eigenen Vornamen schreiben zu lernen. Hier dürfen sie am Anfang ihre Namensklammer zur Hilfe benutzen, später ohne die Klammer.

Die Grobmotorik der Kinder wird in der Turnhalle und im normalen Alltag erarbeitet. Beispiele hierfür sind: werfen, fangen, Überkreuzbewegungen (Bewegungen in Abbildung einer 8 mit Fingern, Händen, Armen und dem ganzen Körper), balancieren, stehen auf einem Bein, hüpfen und springen.

Es wird verstärkt an folgenden Fähigkeiten gearbeitet:

- Namen schreiben und erkennen (Namen von einem selbst und den Kindern aus der Gruppe)
- Zählen bis 23 (wie beim Frühstück)
- Nummernerkennung bis 10 (mithilfe von Lernkarten)
- Befolgen einfacher Anweisungen (mehrschichtige Anweisungen)
- Größenerkennung (groß, klein, größer, kleiner...)
- Geschichten verstehen und nacherzählen können

Unsere Schlaumeier übernehmen auch mehr Verantwortung, in dem sie z.B. ein jüngeres Kind an die Hand im Straßenverkehr nehmen dürfen. In kleinen Gruppen wird ihnen auch die Sicherheit im Straßenverkehr nähergebracht.

Um die Schlaumeier auf ihre Verantwortlichkeiten in der Vorschule vorzubereiten, üben sie den Tagesplan. Sie üben mit Simon alle Fragen die wichtig für den Tagesplan sind, wie z.B. „Welcher Tag ist heute?“, „Was machen wir nach dem Garten?“. Außerdem lernen sie vor anderen Kindern oder vor einer größeren Gruppe zu sprechen, den anderen Kindern bei Fragen in die Augen zu schauen sowie die richtige Lautstärke in der Stimme anzuwenden, sodass alle die Fragen verstehen können.

Vorschüler

Viele Kompetenzen haben unsere Kinder schon in den Jahren vor der Vorschule erworben. Nun erfolgt die Stärkung und Stabilisierung der unterschiedlichen Kompetenzen. Außerdem wird auf den schulischen Alltag vorbereitet, indem die Gruppenzeiten länger sind als zuvor (*Ausbau der Konzentrationsfähigkeit*) und auch mehr Verantwortung an die Vorschüler abgegeben wird.

Jede Gruppenzeit wird etwas anders gestaltet und bietet somit große Abwechslung. Von einer ansprechenden Einführung über Arbeitsblätter oder gemeinsamen, spielerischen Erarbeiten einer Aufgabe bis zum ruhigen Abschluss. Generell gilt: Die Vorschule in unserem Kindergarten ist keine Schule! Hier erwerben die Kinder nützliche Vorerfahrungen für das weitere Leben. Das Spielen und die Freiheit stehen jedoch auch bei den Vorschülern noch an vorderster Stelle.

In den 12 Monaten werden verschiedene Themenbereiche mit den Kindern bearbeitet:

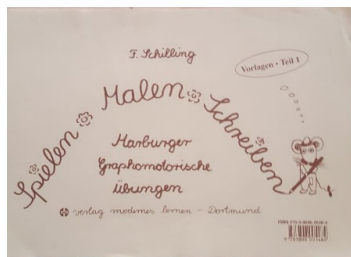
Die Feinmotorik wird durch Schneiden, Kleben, der richtigen Stifthaltung und Kraftdosierung gefördert. Die Kinder sollen lernen Muster fortzusetzen und die Merkfähigkeit wird durch Fingerspiele und Lieder trainiert. Wichtig ist uns auch der Gruppenzusammenhalt, weshalb die Vorschulgruppe auch ein ganzes Jahr in den geteilten Gruppenzeiten zusammenbleibt.

Im mathematischen Bereich werden die Kinder bis mindestens 23 zählen können. Da täglich alle 23 Kinder durchgezählt werden, erlangen die Kinder diese Fähigkeit meist schon im Cat Club oder als Schlaumeier. Sie sollen aber auch Formen erkennen und Größen unterscheiden können. Die Kinder lesen Zahlen bis 10, erkennen die Augenzahlen auf einem Würfel und erkennen Mengen bis 5.

Die Anlaute werden durch eine spielerische Art (*Feuer, Wasser, Blitz*) und der Sprachbox näher an die Kinder herangeführt. Auch nicht zu vergessen sind Reime und Silben. Die Kinder sollen bei Geschichten aufmerksam zuhören und diese wiedergeben können.

Ab November werden die Kinder wöchentlich ihr eigenes Graphomotorikheft (*in einer zusätzlichen Vorschulstunde zum Mittwoch*) bearbeiten, im Februar folgt der Webrahmen oder Ähnliches.

Graphomotorikheft



Die Grobmotorik wird in der Turnhalle und im allgemeinen Alltag gefördert. Hierzu zählen: Werfen, Fangen, Überkreuzbewegungen, Balancieren, auf einem Bein stehen, auf einem Bein hüpfen oder der Hampelmann.

Wichtig für die Kinder ist auch die Frustrationstoleranz, die Selbstständigkeit, soziale Kontakte, Verkehrserziehung und Selbstbewusstsein (*NEIN sagen*).

Unsere Vorschüler bekommen bereits sehr viel Verantwortung übertragen. Dafür gibt es verschiedene Aufgaben, die täglich oder wöchentlich verteilt werden:

- Tagesplan
- Kinderkonferenz
- vorne laufen im Straßenverkehr
- Zahnpasta-Dienst
- Dienste vorstellen
- Helferkind eines neuen Kindes (*beim Anziehen oder Ausziehen helfen, beim Essen zubereiten helfen*)
- Turnhalle und Kindergartentür aufsperrern

- allein in den Garten (*mit Zustimmung der Erwachsenen*)
- 1x wöchentliches Kochen mit unserer Köchin (*immer ein Kind, routiniert*)
- manchmal übernehmen von kleinen Gruppenzeiten für die jüngeren Kinder (*Erklären von Bastelaufgaben und Hilfestellung geben, Erwachsenen haben die Hauptaufsicht*)

Sexualpädagogisches Konzept

Jedes Kind besitzt von Geburt an eine eigene Sexualität. Diese unterscheidet sich jedoch von der Erwachsenen-Sexualität, da im Vordergrund der Identitätsaspekt steht. Das Kind erlebt die Sexualität sehr Ich-Bezogen, sehr spontan, neugierig und unbefangen. Hier geht es um Selbststimulation, Erregung und orgasmischen Abbau von Spannungszuständen. Sexualentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung und es ist sehr wichtig dafür angemessene Möglichkeiten und Räume zu bieten. Kindliche Sexualität soll nicht unterbunden werden, jedoch soll den Kindern auch erklärt werden, dass es passende Orte und unpassende Orte dafür gibt (*z.B. der Spielplatz, auf dem sich zehn weitere Familien aufhalten, ist nicht der passende Ort*).

Wichtig ist: kindliche Sexualität hat nichts mit Erwachsenen-Sexualität zu tun!

In unterschiedlichen Phasen ihres Lebens erleben Kinder unterschiedliche Sexualentwicklungsstufen.

Wichtig für unseren Kindergarten ist die Sexualentwicklung von Kindern ab etwa 3 Jahren und ab etwa 4 Jahren (bis ca. 6 Jahren).

Kinder ab 3 Jahren fangen an sich für die Genitalien der anderen Kinder zu interessieren, so z.B. ein kurzer Blick auf der Toilette oder beim Umziehen. Dies ist bei den Kindern stets unbefangen. Sie interessieren sich für körperliche Vorgänge, wie z.B. „Wie kommt das Baby in Mamas Bauch?“. Sie erkunden ihren Körper selbst und fangen mit gezielten Berührungen ihrer Genitalien an. Auch Doktorspiele mit anderen Kindern werden in diesem Alter interessant. Dieses ist altersgerecht und sollte nicht unterbunden werden.

Kinder ab etwa 4 Jahren zeigen die ersten Gefühle des verliebt seins, so suchen sie Nähe und Zärtlichkeit und wagen auch schon ihren ersten Kuss (*mit bestem Freund oder bester Freundin etc.*). Bei Rollenspielen ahmen sie Mama, Papa oder Vorbilder nach, sie spielen gerne Familie mit einem oder mehreren Kindern. Sie suchen Nähe und Zärtlichkeit bei Menschen, die ihnen nahe sind.

Die wichtigsten Regeln bei der kindlichen Sexualität sind:

- Freiwilligkeit
- alle Beteiligten dürfen NEIN sagen können
- Sexualität ist Privatsache
- das Praktizieren von Erwachsenen-Sexualität wird unterbunden

Doktorspiele und körperliche Erkundungen sind bei uns mit folgenden Regeln erlaubt: (Enders/Wolters 2009)

- Nein sagen ist erlaubt! Jedes Mädchen und jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist (Tabu ist es im unteren Intimbereich! Die Unterhose bleibt an!)
- Kein Mädchen / kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis, in den Mund, in die Nase oder ins Ohr
- Es liegt kein Machtgefälle vor (d.h. ältere Kinder und Erwachsene haben bei den Doktorspielen nichts zu suchen)
- Hilfe holen ist kein Petzen

Wenn uns Kinder zur **kindlichen Sexualität** und zum Körper etwas fragen, beantworten wir dies sehr fachlich und holen uns Kindersachbücher, die im Kindergarten vorhanden sind, zur Hilfe. Besteht bei einem Kind Interesse, sprechen wir auch über bestimmte Fachbegriffe wie z.B. Scheide/Vulva und Penis. Kosenamen, die zu Hause verwendet werden, werden von unseren Pädagogen/innen nicht benutzt. Diese verwenden ausschließlich die Fachbegriffe.

Kindliche Sexualität bedeutet für unser Team, spontanes spielerisches Handeln des Kindes, dem Kind geht es gut in der Situation, es ist unbefangen und kindliche Sexualität hat in keiner Weise etwas mit Erwachsenen Sexualität zu tun.

In der kindlichen Sexualität spielen auch ‚nicht-sexuelle‘ Bereiche eine große Rolle. Diese sind hier wie folgt aufgeführt:

Bedürfnisse der Kinder sind uns sehr wichtig und wir versuchen diese durch verschiedene Faktoren zu deuten und zu verstehen. Es zeigt sich oft durch Gestik, Mimik, Umarmungen, Aggressionen, Gefühlen und Emotionen. Wenn wir Bedürfnisse erkannt haben, fragen wir nach und versuchen auf diese einzugehen. Wir beobachten das Kind, besprechen es im Team und reden mit den Eltern. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder sehr sensibel wahr. Wir geben ihnen Anregungen und Impulse, wir zeigen Interesse, warten ab und fragen immer wieder nach. Unser Team unterstützt sich auch gegenseitig, wenn es für einen zu unangenehm oder nicht machbar scheint. Durch viele Teamgespräche und auch Gespräche mit dem Vorstand können wir uns auch bei Grenzüberschreitungen von Erwachsenen unterstützen.

Da die **Körperwahrnehmung und Körpererfahrung** sehr wichtig ist, setzen wir in der Turnhalle sehr viel Wert darauf den Kindern ihren Körper näher zu bringen. Dies erfolgt durch verschiedene Übungen der Grobmotorik, wie z.B. balancieren, klettern oder robben über eine Bank. Durch verschiedene Dehnübungen im Kindergarten und bei Spielen wie z.B. Boggie-Woogie.



Um die Wahrnehmung von **Gefühlen** der Kinder zu stärken haben wir unser Jolinchen (siehe Punkt: C24). Auch durch verschiedene Gruppenzeiten und unseren Gefühlskreis am Eingang des Kindergartens werden die Gefühle der Kinder besprochen und für wichtig empfunden.

Die Kinder haben auch **Beschwerdeboxen**, auf die sie immer zugreifen können. Es gibt eine Box, in der eine Beschwerde hineingeworfen werden darf, wenn sie die ganze Gruppe betrifft und eine, die nur mit einem Erwachsenen geklärt werden möchte. Die Kinder können ihre Beschwerde aufmalen, schreiben etc..

Die Pädagogen/innen sind sich bei dem Thema **Nähe** zu den Kindern einig. Sie stehen mit den Kindern auf gleicher Höhe, um eine Vertrauensbasis zu schaffen und ihnen Vertrauen zu schenken. Umarmungen beim Trösten etc. finden nur Anwendung, wenn es von den Kindern erwünscht ist. Uns ist es jedoch auch wichtig, dass die Pädagogen/innen ihre Grenzen aufzeigen, daher gibt es auch hier bestimmte Tabus:

- Die Kinder dürfen die Erwachsenen und andersrum, nicht auf den Mund küssen
- Es dürfen keine Intimbereiche angefasst werden
- Nicht unter die Kleidung greifen

Wichtig für die Beziehungsgestaltung sind uns erste Augenkontakte, Gestik, Mimik, Nähe und Distanz, sowie Vertrauen bei der Eingewöhnung.

Da die Kinder Regeln brauchen, welche Nähe zu wem erlaubt ist und welche nicht, finden solche Gespräche alle paar Monate oder bei Bedarf in der Kinderkonferenz oder in der Gruppenzeit statt.

Beim **Wickeln** sagen wir den Kindern genau, was wir tun. „Jetzt zieh ich deine Windel aus und gleich nach dem sauber machen eine neue an“. Die Kinder können auch entscheiden, ob sie von einem anderen Pädagogen/in gewickelt werden wollen. Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und Bedürfnisse äußern können. Um die Kinder zu schützen, sind unsere Pädagogen/in mit den für uns bestimmten Regeln beim Wickeln vertraut.

Macht im Kindergarten. Für das Team bedeutet das Wort Macht meist etwas Negatives, weshalb von Anfang an für alle Mitarbeiter klargestellt wird, dass Partizipation in unseren Kindergarten mit an oberster Stelle steht. In bestimmten Situationen muss Macht von den Erwachsenen ausgeübt werden, wie z.B., wenn ein Kind einfach auf die Straße läuft oder ein Kind ein anderes körperlich oder verbal verletzt. Bei Macht sprechen wir eher von Regeln und bei Abgabe der Macht verstehen wir die Abgabe von Verantwortung. Die Pädagogen geben viel Macht an die Kinder ab: im Straßenverkehr vorne laufen, Tagesplan, Helferkind sein. Diese Macht

kann so lange abgegeben werden, solange sie nicht missbraucht wird. Dies gelingt uns durch Abgeben der Macht in ungefährlichen Situationen, wenn wir die Kinder darauf vorbereiten und ihnen zeigen wie man pflichtbewusst mit der Macht umgeht (*den Kindern die Macht näherbringen und erklären, die Macht kann auch wieder entzogen werden*).

Freispiel

Das Spiel stellt für das Kind das größte Erfahrungs- und Erprobungsfeld zum sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Lernen dar. Dadurch wird die Freispielzeit in unserer Einrichtung nicht als „Lückenfüller“ gesehen, sondern nimmt einen sehr hohen Stellenwert ein.

Das Wort Freispiel setzt sich zusammen aus *Freiheit* und *Spiel*. Im Freispiel kann das Kind die in Spielart, den -inhalt, -material, den -partner, die -zeit, den -ort und spielverlauf selbstbestimmen. Einschränkungen gibt es hier nur durch äußerliche Bedingungen (z.B. *vorhandenes Spielmaterial, Umgebung, anwesende Kinder...*) und Regeln. Zwischen folgenden Spielformen wählt das Kind:

- Funktionsspielen (*Fangen, Klettern, Lagerbau, Sandkastenspiel...*)
- Konstruktionsspielen (*Lego, Puzzle, Steckspiele...*)
- Regelspielen (*Brettspiele, Kreisspiele, Lernspiele Verstecken...*)
- Rollenspielen (*Puppenspiel, Vater-Mutter-Kind-Spiel, Verkäufer, Raubtiere...*)

Im Freispiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Hierbei erlernt und erprobt das Kind unter anderem selbständiges Aufräumen, Konfliktfähigkeit, Kommunikation, Spontanität, Verantwortung, Gefühle zeigen, Grobmotorik, Eigenschaften von Dingen, Fantasie, Ausdauer, Selbstsicherheit.... Gerade im Rollenspiel spielt das Kind erlebte Situationen nach und verarbeitet seine gewonnenen Eindrücke.

Die Aufgabe des Pädagogen/in ist, das Gruppengeschehen und das einzelne Kind zu beobachten, um Bedürfnisse zu erkennen und darauf einzugehen und Entwicklungen der einzelnen Kinder und der Gruppe festzustellen. Darüber hinaus gibt er oder sie Impulse, um neue Spiele oder neue Materialien einzuführen, neue Spielanreize zu geben und die Kontaktaufnahme des Kindes in der Gruppe und zu sich zu unterstützen. Bei allen Aufgaben des Pädagogen/in im Freispiel ist es dennoch bedeutend, dass er oder sie sich soweit wie möglich zurücknimmt und nicht in vorderster Front steht, um dem Kind Verantwortung über Entscheidungen und Kreativität in seinem selbstständigen Spiel zu übertragen.

Aufräumzeit

„Unser Freispiel ist in fünf Minuten zu Ende“ - das wird fünf Minuten zuvor angesagt. Ein gleichbleibendes Lied dient als Ritual "nun beginnt die Aufräumzeit", wobei alle gemeinsam helfen, den gesamten Kindergarten aufzuräumen. Die Ziele hierbei sind, wieder Platz und Ordnung zu schaffen für neue Spiele, bzw. für den nächsten Tag. Außerdem erfahren die Kinder so Aufräumen als Routineaufgabe und lernen Dinge nach bestimmten Gesichtspunkten zu ordnen (= *Klassifizierung*) und auf Dinge Rücksicht zu nehmen.

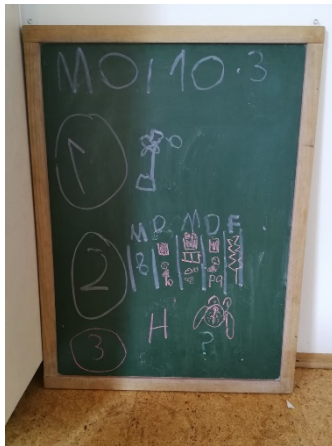
Kinderkonferenz

Laut der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden, aber auch, sich nicht beteiligen zu müssen. „Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung; sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.

In unserem Kindergarten umfasst dies die Mit- und Selbstbestimmung des Kindes, um Eigenverantwortung zu übernehmen, eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Die Partizipation geschieht kontinuierlich im Kindergartenalltag und führt das Kind in die Regeln von demokratischem Verhalten ein, das in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert hat. Neben der Gestaltung der pädagogischen Beziehung, den Alltagsgesprächen, der Gruppenzeit, den Reflexionen mit den Kindern und der Projektarbeit, ist die Kinderkonferenz ein wesentliches partizipatives Element.

Die Kinderkonferenz findet einmal wöchentlich statt. Sie wird von einem Pädagogen/in und einem Vorschulkind vorbereitet und von dem Vorschulkind auch geleitet. Es gelten vorher mit den Kindern festgelegte Gesprächsregeln und eine nachvollziehbare Ablaufgestaltung:

Das Kind und ein Pädagoge/in erarbeiten zusammen das Datum und halten dies auf der Tafel schriftlich fest. Das Vorschulkind erarbeitet mit dem Pädagogen/in drei Punkte:



1. Dienstverteilung: Das Kind darf neben der selbstgeschriebenen 1 ein Symbol für die Dienste malen.
2. Wochenplan: Dieser wird vom Kind selbst bildlich dargestellt
3. Verschiedenes: Hier werden unterschiedliche Anliegen sowohl von den Erziehern als auch von den Kindern besprochen

Die Kinderkonferenz wird vor dem Mittagessen vorbereitet und nach dem Mittagessen durchgeführt.

Wichtig ist, die Redezeit jedes einzelnen Kindes zu organisieren und wenn nötig wertschätzend zu begrenzen, um Gerechtigkeit zu ermöglichen. Oft wird in der Kinderkonferenz das aktuelle oder kommende Projektthema mit den Kindern geplant und durch Ideensammlungen erweitert oder die Raumumgestaltung

bzw. Dekoration diskutiert. Häufig kommt es zum Meinungsaustausch und zu Abstimmungen und Lösungsfindungen, bei denen jede Stimme gleich gewichtet wird. Die Kinder werden zu eigenständigem Denken angeregt und erfahren demokratische Verhaltensweisen. Wünsche und Entscheidungen der Kinder werden dokumentiert und wenn möglich umgesetzt.

Nach Besprechung aller Punkte wird die Kinderkonferenz wieder offiziell beendet.

Dienste

Jeden Montag im Kindergarten wird die Dienste-Tafel neu besprochen. Donnerstags werden die meisten von ihnen nach dem Mittagessen durchgeführt:

Zahnpasta-Dienst: Diesen Dienst übernimmt immer ein Vorschulkind für eine ganze Woche. Es handelt sich um das gleiche Kind, welches auch die Kinderkonferenz in dieser Woche leitet. Dieses Kind darf nach dem Frühstück und Mittagessen Zahnpasta an alle Kinder verteilen. Hierfür haben die Pädagogen einen Teller mit ausreichen Zahnpaste Klecksen vorbereitet, das Vorschulkind darf diese verteilen. Es übernimmt Verantwortung für die Kleineren, da sie diese ans Zähneputzen erinnern.

Blumengieß-Dienst: Für diesen Dienst sind immer zwei Kinder eingeteilt. Sie bekommen jeweils eine Gießkanne und dürfen damit die Blumen im Kindergarten gießen. Dies erfolgt am Donnerstag nach dem Mittagessen. Hierbei geht es um den sparsamen und kontrollierten Umgang mit Wasser und die Verantwortungsübernahme von Lebewesen. Auch die Grobmotorik durch Tragen der vollen Gießkanne wird unterstützt.

Gummistiefel-Dienst: Diesen Dienst übernehmen zwei oder manchmal auch drei Kinder – ebenfalls an Donnerstagen. Hierbei dürfen sie die Gummistiefel aller Kinder in der Grotte sortieren und etwas säubern. Bei diesem Dienst wird das Klassifizierungs-Vermögen der Kinder geschult.

Treppenkehr-Dienst: Zwei Kinder dürfen immer donnerstags während der Gartenzeit die Treppen zum Gruppenraum kehren. Die Motorik der Kinder wird geschult, sowie die Auge-Hand-Koordination.

Stabheuschrecken-Dienst: Dieser Dienst wird von einem Kind täglich durchgeführt. Dieses Kind darf jeden Tag mit der Sprühflasche Wasser ins Terrarium der Stabheuschrecken sprühen.

Energiedetektiv: Diese Verantwortung wird einem einzelnen Kind übertragen. Hierbei geht es darum, alle nicht benötigten Lichter auszumachen, um Strom zu sparen. Als Beispiel kann hier angeführt werden, dass der Energiedetektiv im Erdgeschoss alle Lichter ausmachen muss, während alle zum Frühstück in den ersten Stock gehen. Diese Aufgabe gilt für eine ganze Woche.

Entdeckerclub

Einmal in der Woche findet das Zusatzangebot „Entdeckerclub“ (ca. 1 Stunde) statt. Dieser wird von Annalena geleitet.

Der Entdeckerclub richtet sich an alle Kinder zwischen 3-6 Jahren und kann von den Eltern als Zusatzangebot separat gebucht werden.

Der Entdeckerclub startet um 14:00 Uhr und beginnt damit, dass die Kinder eine „Entdeckerclub-Brille“ aufsetzen. Die Brille steht für neue Dinge sehen, entdecken und erforschen. Gemeinsam trommeln die Kinder auf den Tisch und zählen bis drei und beim Heben ihrer Hände schreien alle „ENTDECKERCLUB“. Jeder

Entdeckerclub hat ein neues Thema, das durch den Pädagogen/innen vorgestellt wird und dann mit den Kindern im Sinne der Bildungs- und Erziehungsziele zusammen gestaltet und bearbeitet. Zum Abschluss treffen sich alle im Kreis und besprechen die Ergebnisse bzw. den Verlauf des durchgeführten Entdeckerclubs. Dann werden die Brillen wieder abgesetzt und in die „Entdeckerclubbrillentüte“ gesteckt.

Die Themen des Entdeckerclubs passen meist zu unserem Monatsthema d.h. dieses wird aufgegriffen und noch einmal durch Experimente, Sinnesspiele, Kreativangebote oder sonstiges verstärkt.

Ein wesentlicher Bestandteil des Entdeckerclubs ist, die Verzierung unserer Fenster. Diese werden themenbezogen künstlerisch verschönert. Das ist jedes Mal ein Highlight für die Kinder.

Bei den Sinnesspielen versuchen wir, im Laufe des Jahres alle Sinne einmal anzusprechen. So werden z.B. Hör-, Tast- und Schmeckspiele durchgeführt.

Kreativangebote werden durch verschiedene Bastel- und Maltechniken angeboten. Die Feinmotorik wird durch das Benutzen einer Schere, die richtige Stifthaltung, verschiedener Stiftarten, sowie das richtige Anwenden eines Klebstoffs gefördert. Beim Kreativangebot entsteht meist ein Endprodukt, auf welches die Kinder stolz sind und welches sie gerne ihren Eltern zeigen.

Auch im Entdeckerclub kommt das Thema Partizipation nicht zu kurz. In regelmäßigen Abständen dürfen die Kinder entscheiden was sie machen möchten. Diese Ideen werden aufgegriffen und durchgeführt.

Musikkindergarten

Seit September 2017 bieten wir im Rahmen eines wöchentlichen Zusatzangebots am Nachmittag einen gesonderten „Musikkindergarten“ an. Dieser findet Dienstagnachmittags statt und dauert in der Regel circa 45 Minuten. Alle Kindergartenkinder ab 3 Jahren sind herzlich eingeladen mitzumachen. Dieses Angebot muss separat mit gebucht werden. Der Musikkindergarten wird von Susanne Schier geleitet. Sie ist eine gelernte Erzieherin mit musikalischer Fortbildung. Annalena ist auch dabei, um Susanne zu unterstützen und um Elemente des Musikkindergartens während der Woche in der Kernzeit nochmals zu wiederholen und für die gesamte Kindergarten-Gruppe einzusetzen.

Das Konzept unseres „Musikkindergartens“ wurde aus dem weit verbreiteten und bekannten „Musikgarten“-Konzept für die Verwendung im Kita-Alltag mit entsprechend altersgemischten Kindergruppen und ohne deren Begleitung durch individuelle Bezugspersonen (z.B. Mutter, Vater oder Oma) entwickelt. Das Ziel ist das Angebot von geplanten Lernsituationen im Rahmen des geleiteten Spiels zu verstärken. „Musikkindergarten“ verbindet optimalen Kindergarten-Alltag mit entsprechend altersgemischten Aktivitäten und bietet Spielideen, die mit den Inhalten der Kindergarten-Bildungspläne verbunden sind.

Im Musikkindergarten kann sich das Kind auf ein spannendes, vielfältiges Programm freuen.

- Das Element **„Singen und Sprechen“** beinhaltet ein kindergerechtes Repertoire an einfachen und bekannten Liedern und Sprechversen. Musikalische Spiele werden vermittelt und ein musikalisches „Grundvokabular“ wird durch Erlernen melodischer und rhythmischer Bausteine aufgebaut. Es werden auch Lieder aus anderen Ländern mit eingebaut. Susannes Leidenschaft für Singen und Musik ist durch die Auswahl vieler kinderbeliebter, einzigartiger Lieder gekennzeichnet. Die Kinder lernen die Lieder und die dazugehörigen Bewegungen schnell und singen diese sehr gerne außerhalb der Musikkindergartenzeit nach.
- Im Element **„Hörerziehung“** lernt das Kind bewusstes Hören und Klanggeschichten kennen. Susanne nutzt verschiedene Gegenstände (z.B. *Geräusche von Papier oder Münzen ... „Welcher Gegenstand macht dieses Geräusch?“*) und Tonaufnahmen (z.B. *Vogelgesang ... „was hören wir gerade?“*), um das Interesse der Kinder für bewusstes Hören zu stärken.
- Im Element **„Bewegung“** darf das Kind Bewegungsabläufe und Tänze ausprobieren. Susanne wählt Lieder und Tänze aus, die gut zum Monats- oder Jahresthema passen. Tänze und Lieder aus anderen Ländern sind ebenfalls oft dabei und dadurch entwickeln die Kinder ein Interesse und Respekt für anderen Kulturen und Tanztechniken.
- Im Element **„Instrumente“**, darf jedes Kind elementare Instrumentarien ausprobieren, um einfache rhythmische und harmonische Begleitungen zu lernen. Die Kinder dürfen verschiedene Schlaginstrumente (wie eine Triangel oder eine Trommel) ausprobieren, und schulen dadurch ihr Rhythmusgefühl.

Turnen

Jede Woche (außer in den Ferien) geht unsere Kindergartengruppe für ca. 1,5 Stunden in die nahegelegene Turnhalle des SV Unterreichenbach. Wir haben uns zum Ziel gesetzt mit unserem Angebot, die Liebe des Kindes zu körperlicher Aktivität und Sport für den Rest seines Lebens zu entzünden.

Schon beim Weg in die Turnhalle werden wichtige Straßenverkehrsregeln gestärkt und beim Umziehen der Sportklamotten die Selbstständigkeit des an- und ausziehen gefördert.

Wir nutzen die Zeit in der Turnhalle um an Grobmotorik, Balance, Dehnung, Beweglichkeit, Koordination und Teamwork der Kinder zu arbeiten. Die Zeit wird jedoch nicht nur für Körperliche Fähigkeit der Kinder genutzt, sondern es wird auch am Selbstvertrauen und der Selbsteinschätzung der Kinder gearbeitet.

Wir erreichen dies auf verschiedene Wege: durch Einzel- und Gemeinschaftsspiele sowie auch durch Aktivitäten, die darauf abzielen einen bestimmten Aspekt der körperlichen und geistigen Fähigkeit der Kinder zu verbessern.

Wir setzen gerne viele Geräte ein, dazu zählen unter anderem die Sprossenwand, Bänke, die Seile, die Ringe, den Kasten und vieles mehr. Auf diese Weise können wir den Kindern ein umfassendes und anregendes Programm für körperliche Aktivitäten und Sport bieten. Uns ist sehr wichtig, dass wir allen Kindern auch Freispiel-Zeit geben, damit sie die Geräte auf ihre eigene Weise erkunden und erspielen können. Auf diese Weise bauen sie unbewusst ihre eigenen Fähigkeiten auf und treiben sich selbst voran. Dieses geschieht alles und zu jeder Zeit in einer sicheren und kontrollierten Umgebung.

Ein Ablauf in der Turnhalle könnte wie folgt aussehen:

- Alle Kinder kommen nacheinander in die Turnhalle
- Sie dürfen frei herumrennen – in dieser Zeit bauen die Pädagogen/innen die Geräte für die Bewegungsbaustelle auf
- Simon setzt sich auf eine Bank und streckt seinen Arm nach rechts oder links (dies ist das Zeichen, dass sich alle Kinder auf der Bank treffen)
- Er erklärt den Kindern was sie heute machen dürfen, dies wird noch einmal von den Kindern wiederholt und vorgeturnt
- Danach dürfen die Kinder alle Stationen ausprobieren
- Beim Ertönen der Pfeife setzen sich alle Kinder auf den Platz, auf dem sie geradestehen
- Simon erklärt, dass wir nun aufräumen
- Alle helfen mit, immer mindestens 4 Kinder tragen eine Matte und diese darf niemals über dem Kopf getragen werden
- Falls nach dem Aufräumen noch genug Zeit ist, dürfen die Kinder noch Freispielen mit Bällen, Reifen oder sonstigem

Garten

Donnerstags gehen wir bei jedem Wetter (*außer bei Gewitter oder Sturm*) ca. eine Dreiviertelstunde bis Stunde in den Garten.

Dafür haben die Kinder immer geeignete Kleidung im Kindergarten (z.B. *Matschhose und Regenjacke, Gummistiefel, Sonnenhut, Mütze, Schal ...*).

Der Garten ist in verschiedene Ebenen, mit unterschiedlichen Bodenmaterialien, angelegt: Terrasse, Sandkasten, Kletterwand, Freundschaftsrutsche, Kletterbalken, Kräuter- und Erdbeerbeet und Weidentipi.

Wir stellen für die Kinder verschiedene Sandspielsachen zur Verfügung. Naturmaterialien wie Steine und Stöcke, die im Garten gefunden werden, sind ebenfalls beliebte Spielsachen. Neben der Bewegung an der frischen Luft, fördern wir das Gesundheitsbewusstsein der Kinder mit Wissensvermittlung über die richtige Ausstattung im Freien (*wettergerechte Kleidung, Sonnenschutz, Trinken, Balance zwischen Bewegungs- und Ruhephasen...*). Die Kinder haben im Garten meistens Freispiel und nach Wunsch oder Bedürfnis auch angeleitete Spiele (z.B. *Boccia, Fangen...*).

Waldtag

Unser Waldtag findet jeden Freitag statt. Hier verbringen wir nach dem Frühstück den ganzen Tag, bis zur Abholzeit, im Wald. Nähere Infos zu unserem Waldtag und zur Waldpädagogik sind am Ende dieser Konzeption zu finden.

Matschen

Für die Kinder bieten wir verschiedene Orte zum Matschen an. Dienstag und Donnerstag steht ihnen der Garten zur Verfügung. Hier gibt es einen Wasserhahn aus dem sie sich, in Absprache mit den Pädagogen/innen, Wasser nehmen dürfen. Oft sammelt sich auch Wasser an den verschiedensten Orten im Garten an, wenn es geregnet hat.

Eine zweite Möglichkeit ist unser Waldtag. Wir versuchen so oft wie möglich mit den Kindern in die nahegelegenen Pfützen zum Springen und Matschen zu gehen. Wir leben nach dem Prinzip von Maria Montessori: „Wenn Sie Ihr Kind heute sauber aus der Kita abholen, dann hat es nicht gespielt und nichts gelernt.“

Folgende Fähigkeiten/Erkenntnisse können durch das Matschen und Pfützen springen erworben werden:

- Förderung der Grobmotorik (*springen, buddeln...*)
- Förderung der Feinmotorik (*Sandförmchen füllen, Linien ziehen...*)

Folgende Sinne werden besonders angeregt wie z.B.

- Hören (*welches Geräusch höre ich, wenn ich in eine Pfütze hüpfte*)
- Sehen (*Farben von Matsch, Wasser usw.*)
- Riechen (*wie riecht Matsch, wie riecht meine Matschkleidung, wenn sie im Kindergarten hängt*)
- Schmecken (*Sollte beim Springen doch mal ein Wassertropfen in den Mund gelangt sein*)

Ausflüge

Je nach Projektthema unternehmen wir unterschiedliche Ausflüge mit den Kindern. Sollten wir zu unserem Ausflugsziel nicht zu Fuß gehen können, ist der Bus unser favorisiertes Verkehrsmittel. Nur in Ausnahmefällen bitten wir unsere Eltern um Fahrgemeinschaften. Beispiele für Ausflüge sind Krankenhaus, Puppentheater, Gärtnerei, Bauernhof, Polizei, Zoo, Feuerwehr, Winklermühle, Museen...

Jährlich besuchen wir mit den Kindern an einem Tag den Weihnachtsmarkt in Schwabach sowie am Montag früh die Kirchweih, wo die Kinder zur Musik tanzen können.

Am Ende des Kindergartenjahres darf die Vorschulgruppe einen Ausflug speziell für ihre Kleingruppe allein auswählen und an einem Tag mit einem Pädagogen/in durchführen (z.B. zum Beerenland nach Wolkersdorf).

Ausflüge stärken das Gruppengefühl, das Sozialverhalten und machen Themen und Wissen erlebbar.

Feste und Feiern

Wir feiern Feste entweder allein mit den Kindern oder zusammen mit Eltern und Verwandten zusammen.

Feste nur mit den Kindern:

Geburtstage, Projektabschlüsse, Herbstfest, Waldweihnacht, Fasching, Kindergartenübernachtung, Abschiedsfeier für die Vorschulkinder.

Feste mit Eltern/Verwandten:

Pelzmärtel und Laternenumzug, Winterwanderung, Ausflugstag, Oster-/Frühlings-brunch, Sommerfest, Zeltwochenende

Feste fördern das Gruppen- bzw. Vereinsgefühl. Bei Vorführungen stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein und Feste sind ein Mittel, um Gespräche über Erlebtes und Projektthemen im Kindergarten zwischen Kinder und Eltern anzuregen.

Da unsere neuen Eltern sich die Feste über die Jahre besser vorstellen können, sind diese ausführlich im Eltern ABC beschrieben. Dieses erhalten alle Eltern vor dem Eintritt ihres Kindes.

Situationsorientierte Aktionen

Unsere tägliche Arbeit basiert auf dem situationsorientierten Ansatz, den wir überall dort ansetzen, wo es möglich ist – vom Spaziergang (*Wir sehen ein Eichhörnchen und sprechen darüber*) über den Weg in den Wald (*wenn die Enten nach dem Winter wieder auf dem Fluss schwimmen*) oder auch auf dem Weg zur Turnhalle (*wenn Kindern auffällt, dass wieder sehr viel Müll überall herumliegt*). Wir wollen die Kinder in ihrem Umweltbewusstsein stärken und sie zu starken und verantwortungsvollen Kindern heranziehen. Daher gehen wir auf Ideen der Kinder ein und versuchen diese immer zeitnah umzusetzen. Hierfür führen wir zwei Beispiele auf:

Müllsammeln:

Wenn der Müll auf den Wegen und im Wald wieder überhandnimmt, beschließen die Kinder, meist eigenständig, wieder einen Müllsammeltag durchzuführen.

Diese Aktion findet dann in der Regel an einem Freitag statt mit folgendem Ablauf:

- Es wird einen Aushang für die Eltern geben, worauf wir um Handschuhe (*Gartenhandschuhe oder Einmalhandschuhe*) für jedes Kind bitten
- Nach dem Frühstück ziehen wir uns wie immer unsere Regen/Matschkleidung an und nehmen unsere Handschuhe in der Jackentasche mit. Die Pädagogen/innen nehmen zwei leere Müllbeutel oder alte Einkaufstaschen mit

Um ca. 10:00 Uhr geht es los:

- Wir gehen gemeinsam einen vorher abgesprochenen Weg
- Finden die Kinder einen Ort mit viel Müll, dürfen alle ihre Handschuhe anziehen. Zwei Kinder halten die Tüten und die anderen Kinder beginnen den Müll des Weges aufzusammeln (*wir sammeln NUR im verkehrsberuhigten Bereich oder auf Schotter- und Feldwegen*)
- Glasscherben dürfen von den Kindern nicht angefasst werden, das übernehmen die Pädagogen/innen, ganze Glasflaschen werden gleich in die nahegelegenen Container geworfen
- Der restliche Müll kommt mit in den Kindergarten
- Im Kindergarten wird der Müll mit den Kindern zusammen in den richtigen Mülltonnen entsorgt

Drachensteigen:

Es gibt Wochen, da ist es sehr windig. Für die Kinder ist klar: Perfektes Wetter zum Drachensteigen!

Auch das wollen wir den Kindern ermöglichen und hoffen natürlich auch an unserem ausgewählten Tag auf guten Wind.

Ablauf:

- Es gibt einen Aushang an die Eltern: Bitte bringt, wer hat, einen Drachen mit in den Kindergarten. Wir müssen sehr spontan entscheiden, ob es an diesem Tag möglich ist
- Wenn das Wetter passt, gehen wir mit unseren Drachen auf einen nahegelegenen Schotterweg um den nur Wiesen sind
- Nacheinander werden die Drachen der Kinder ausgepackt und startklar gemacht. Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder Geduld haben, da wir uns nicht um alle gleichzeitig kümmern können
- Die Kinder sollen ihren Drachen mit den anderen Kindern teilen, d.h. wenn ein Kind keinen Drachen hat, soll es den Drachen eines anderen Kindes steigen lassen dürfen (*aus unserer Erfahrung ist das kein Problem*)
- Durch gegenseitiges helfen können nun viele Drachen am Himmel schweben

Besondere Besuche unseres Kindergartens

Polizei:

Diese kommt meist im Februar oder März zu uns in den Kindergarten und bleibt für ca. 1,5 Stunden. Alle Kinder dürfen dabei sein, obwohl der Schwerpunkt bei den Vorschülern liegt, da es die Vorbereitung für den Fußgängerführerschein ist.

Der Polizist/ die Polizistin bringt verschiedene Sachen mit:

- Straße (*ausrollbar*)
- Ampel
- Zebrastreifen
- Verkehrsschilder
- Autos (aufgedruckt)

Der Polizist/ die Polizistin erklärt den Kindern, dass die Polizei uns hilft und unser Freund und Helfer ist. Er/ sie redet mit ihnen über Verkehrsregeln, die die Kinder praktisch an der Straße üben dürfen. (*alle, vorrangig jedoch Vorschüler*). Es gibt Übungen mit der Ampel (*rot und grün*) mit dem Zebrastreifen und dem dazugehörigen Verkehrsschild. Die Vorschüler bekommen vom Polizisten / von der Polizistin Hausaufgaben. Diese sollen sie bis zu ihrem Fußgänger Führerschein, der im Sommer an der Christian-Maar-Schule stattfindet, bearbeiten.

Zahnärztin:

Diese kommt jedes Jahr im Frühling in den Kindergarten. Sie setzt sich mit den Kindern in einen Kreis und spricht mit ihnen über Zähne und warum Mundhygiene so wichtig ist. Sie hat ein Kuscheltier - Robby die Robbe - dabei, an der dürfen die Kinder das Zähneputzen üben. Danach gehen die Kinder gruppenweise ins Bad und putzen die Zähne nach dem Reim der Zahnärztin. Jedes Kind bekommt eine Zahnbürste mit Becher und Zahnpasta für zuhause.

Kochen mit den Kindern

Wichtig ist uns neben dem Frühstücksdienst, bei dem die Kinder ihren Eltern helfen können, auch das Kochen mit den Kindern. Hierfür gibt es in Abständen immer mal wieder Tage, an denen wir mit den Kindern das Essen vorbereiten. Es gibt folgenden Ablauf:

- Die Kinder werden von uns in drei Gruppen eingeteilt. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Gruppen gut gemischt sind, d.h. in jeder Gruppe soll es mindestens ein Vorschulkind geben. Der Rest wird gerecht aufgeteilt. Die Einteilung erfolgt entweder beim Frühstück oder nach dem Garten/spazieren gehen etc.
- Jedes Kind bekommt einen Stempel etc. auf die Hand und weiß somit wer in seiner Gruppe ist und mit welchem Pädagogen/in er was vorbereitet
- Aufgeteilt werden die Gruppen in Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise
- Vor dem Kochen bekommen alle Kinder eine Schürze und sie müssen gründlich ihre Hände waschen und alle Hygieneregeln, die wir mit ihnen davor durchgegangen sind, beachten
- In jeder Gruppe wird meist mit einem Messer geschnitten, etwas geschält, geöffnet, aufgespießt oder gemischt
- Als Vorspeise gibt es oft einen Salat oder Gemüsespieße
- Die Hauptspeise sind oft Nudeln mit einer Gemüsesoße
- Als Nachtisch gibt es Obstsalat, Quark etc.
- Wenn alles zu Ende vorbereitet ist, treffen sich die Kinder im Essenraum
- Nacheinander dürfen alle Gruppen erzählen, was sie vorbereitet haben und welche Zutaten sie dafür benötigt haben
- Dann lassen es sich alle Kinder schmecken

Einmal in der Woche darf ein Vorschulkind mit unserer Köchin Steffi kochen. Dies ist meist der Mittwoch. Hierbei gibt es folgenden Ablauf:

- Als erstes ist die Personalhygiene an der Reihe: Steffi vergewissert sich, dass die Hände richtig gewaschen sind, danach werden lange Haare zusammengebunden und die Schürze und Haube angezogen
- dann besprechen sie, welche Arbeitsmittel sie brauchen (z.B. Brett, Messer, Schüsseln usw...)
- dann erzählt Steffi was es zu essen gibt und sie schauen zusammen an, welches Gemüse/ Zutaten sie brauchen und benennen diese

Jetzt gehts los mit Kochen:

- erst wird alles für den Hauptgang geschnitten und dieser wird dann angesetzt
- daraufhin folgt der Salat
- wenn sie mit dem Kochen fertig sind, wird der Arbeitsplatz gereinigt und der Tisch gedeckt

In dieser Zeit lernen die Kinder:

- Klassifizierung (Tischdecken)
- Hygieneregeln durch den Einstieg
- Lebenspraktische Erfahrungen (*was brauche ich, um bestimmte Lebensmittel zu verarbeiten?*)
- Feinmotorik (*durchschneiden, schälen ...*)
- Erweiterung des Wortschatzes (*durch lernen neuer Lebensmittel - Rohzustand*)
- Sicherheitsregeln (*der Herd ist heiß, da darf ich nicht hin fassen!*)
- Stolz, Erfolg, Selbstbewusstsein durch Präsentieren des Essens der anderen Kinder

Jolinchen

Die Handpuppe Jolinchen ist ein grünes Drachenkind und gehört zu dem Kita-Programm „Jolinchen-Kids“ von der AOK Bayern, welches die Gesundheit der Kinder bis 6 Jahren fördern soll.

Unser Jolinchen kommt uns in gewissen Abständen im Kindergarten besuchen. Für die Kinder ist es oft eine Überraschung und nicht immer angekündigt. Jolinchen umfasst drei Hauptpunkte. Es geht um die Insel-fühl-mich-gut, den Fit-mach-Dschungel und das Gesund-und-lecker-Land.

Im Gesund-und-lecker-Land wird die Ernährungspyramide mit den Kindern anhand eines Zuges erarbeitet und durch Spiele und Lieder verstärkt.

Im Fit-mach-Dschungel bringt uns das Jolinchen verschiedene Übungen und Spiele mit, die nicht nur in der Turnhalle, sondern auch im Gruppenraum durchgeführt werden können.

Auf der Insel-fühl-mich-gut erklärt uns das Jolinchen mit unseren Gefühlen umzugehen und diese entsprechend auszudrücken.

Beobachtungen im Kindergarten

Bei uns im Kindergarten gibt es verschiedene Beobachtungsmethoden die von uns Pädagogen/innen durchgeführt werden. Dazu zählen ein Beobachtungsheft, Perik-, Seldak- und Sismikbögen, unsere Kunstmappe sowie das Portfolio.

Beobachtungsheft:

Hier werden die Kinder von ihrem Betreuungspädagogen/in (Gruppenleiter, siehe Altersspezifische Gruppenzeit) in verschiedenen Situationen beobachtet. So z.B. beim Freispiel, in der Gruppenzeit, im Garten, beim Turnen oder auch im Wald. Diese Einträge erfolgen mindestens einmal im Monat und dienen als Grundlage für das Elterngespräch. Durch genaue Beobachtungen können Stärken und Schwächen jeweiliger Kinder entdeckt werden. Dokumentiert werden diese in einem für jedes Kind individuellen kleinen Heft.

Perik:

Perik ist ein vorgefertigter Beobachtungsbogen. Die Eintragungen werden ab ca. dem 4. Geburtstag des Kindes begonnen und bis zum Schuleintritt beendet. Er bezieht sich auf sechs elementare Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung. Der Bogen wird von uns halbjährig ausgefüllt. Dann wird er den Eltern übergeben. Auch hier können Stärken und Schwächen der Kinder genauer beobachtet und auch dokumentiert werden.

Seldak:

Dieser Beobachtungsbogen befasst sich mit der Sprache und Literacy des Kindes (*kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur*). Mit Hilfe verschiedenster Interessenfragen rund um Bücher sowie Sprachaufgaben an die Kinder kann hier gut beobachtet werden. Auch der Seldakbogen wird ungefähr ab dem 4. Geburtstag begonnen und ist nur für Kinder die Deutsch als Muttersprache haben.

Sismik:

Dieser Bogen umfasst ebenfalls den Sprachaspekt. Er wurde erstellt für Kinder, deren Eltern einen Migrationshintergrund haben, da deren Muttersprache meist nicht Deutsch ist. Im Bogen gibt es Fragen zum sprachlichen Verhalten des Kindes in der Deutschen als auch in seiner Muttersprache. Durch das halbjährige Ausfüllen des Bogens kann somit sichergestellt werden, dass das Kind sprachlich bereit für die Schule ist. Um frühzeitig auf eventuelle Probleme eingehen zu können wird der Sismikbogen ab ca. 3,5 Jahren begonnen.

Kunstmappe:

Kreativ gestaltete DIN A3 Mappe für gebastelte Werke der gesamten Kindergartenzeit. Diese bekommen die Kinder zum Schuleintritt mit nach Hause.

Portfolio:

Unser Kindergarten orientiert sich an dem Buch „Das Portfoliokonzept“ von Antje Bostelmann. Beobachtungsmöglichkeiten der Kinder haben wir verschiedene, im Fokus jedoch steht in unserer Einrichtung das „Portfolio“.

Anregungen haben wir durch das Buch gefunden, haben uns inspirieren lassen und individuell für unseren Kindergartenalltag ausgebaut und entsprechend ergänzt.

Jedes unserer Kinder sucht nach Wissen, möchte neues Erfahren und Kennenlernen. Die Lernprozesse der einzelnen Kinder erfolgen sehr unterschiedlich. Das jeweilige Tempo der einzelnen Schritte bestimmen unsere Kinder selbst, da es nicht von Belang ist, dass jeder Zeitgleich denselben Entwicklungsstand erreicht. Die Persönlichkeitsentwicklung bezieht sich auf jedes Kind in ihrem aktuellen Interessenbereich. Dadurch werden die persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt, Erinnerungen reflektiert, Ihre Selbstbildung wird widerspiegelt und die Kinder nehmen sich selbst wahr, wie sie sich entwickelt haben in den verschiedenen Kompetenzen.

Unsere Aufgabe ist es den Kindern Halt zu geben, sie in ihren Kompetenzbereichen zu beobachten, unterstützen, Entwicklungen dokumentieren und gemeinsam reflektieren. Eltern können einzelne Entwicklungsschritte verfolgen, in den Momenten, an denen sie nicht selbst teilhaben können. Es unterstützt uns bei Elterngesprächen/Entwicklungsgesprächen, gelerntes sowie auch Erinnerungen des Kindergartenalltags kann anschaulicher gezeigt und reflektiert werden. Je mehr Wissen wir über unsere Kinder sammeln und Erfahren, umso besser und intensiver können wir die Eltern in ihrer Erziehung unterstützen und zur Förderung der Entwicklung beitragen. Mit Eintritt des Kindergartens starten wir mit unserer Portfolioarbeit (bei uns ab 2,5 Jahren).

Portfolioplanung:

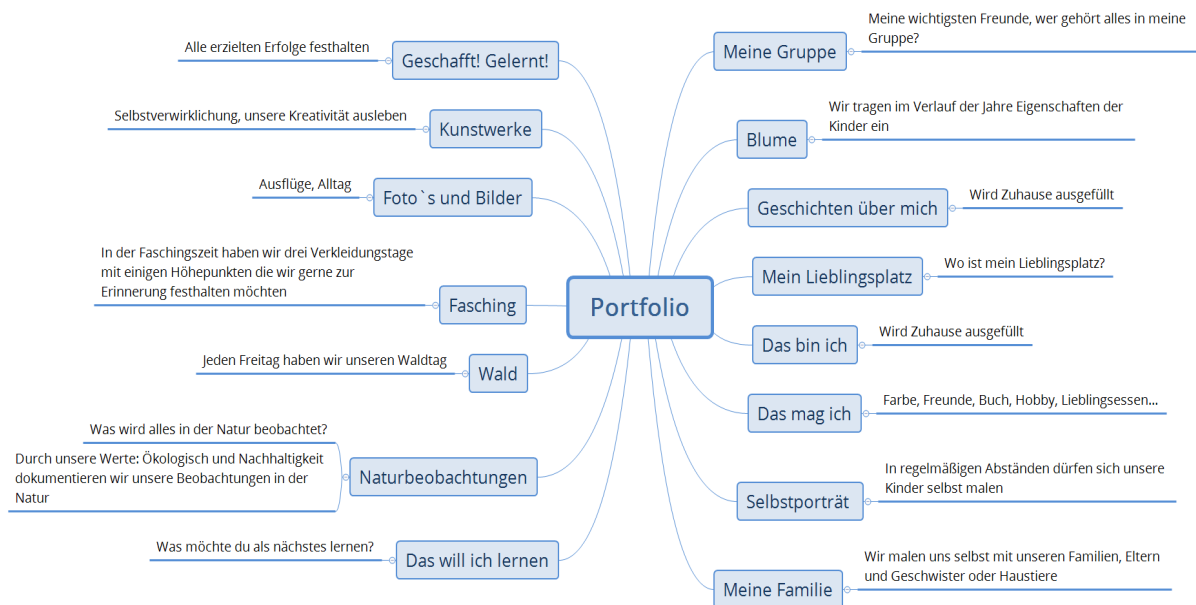
1. In regelmäßigen Abständen besprechen und planen wir gemeinsam im Team die Ziele unserer Kinder einschließlich der Maßnahmen, um das entsprechende Ziel erreichen zu können.
2. Erarbeitete Ziele werden für unsere Kinder einfach formuliert, mit einfachen Worten erklärt und erläutert.
3. Aufteilung: insgesamt besuchen 23 Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis 6 Jahren unseren Kindergarten. Unsere Kinder werden gleichermaßen von zwei Pädagogin Claudia fest betreut.

Unterteilt wird der Ordner in drei Rubriken:

- Ich „Name des Kindes“
- „Fotos und Geschichten“

- „Kunstwerke“

Diese pädagogisch ausgewählten Arbeitsblätter bilden unser Portfoliokonzept:



einige Beispiele:

- In regelmäßigen Abständen dokumentieren und interviewen wir unsere Kinder.
- Wir führen Beobachtungen im Alltag der einzelnen Kinder durch, sie dürfen sich selbsteinschätzen, sich selbst malen - bildlich darstellen. Ihre Familie malen, wer gehört dazu?
- Die Kindergartenwoche reflektieren, was machen wir im Alltag?
- Was mache ich besonders gern? - mit wem spiele ich am liebsten?
- Naturbeobachtungen festhalten und reflektieren.
- Fotos werden eingeklebt und mit teilweise Wortgetreuer Aussagen der Kinder aufgeschrieben.

Portfolioarbeit:

Portfolioarbeit unterstützt die eigenständige Entwicklung unserer Kinder, es werden ihre Ressourcen hervorgehoben **„das mag ich“**, der Blick richtet sich nicht auf die gesamte Gruppe, sondern auf das einzelne Kind **„Selbstporträt“**.

Versteckte Talente können aufgegriffen, intensiviert und unterstützt werden **„das mag ich, das kann ich“**.

Unsere Kinder lernen das Reflektieren ihrer eigenen Lernprozesse **„das will ich noch lernen“**.

Sie erfahren Wissen, sie hinterfragen und ihre Kompetenzen werden ausgeprägt **„alle Portfolioarbeiten“**.

Persönliche Verantwortung entwickelt sich **„Wer sind meine Freunde? Was gefällt mir im Kindergarten besonders gut?“**.

Ihr Sozialverhalten sensibilisiert sich durch Verständnis ihrer Mitmenschen **„Kommunikation über Familienfotos der Mehrgenerationen“**.

Eigene Werte werden kennengelernt und gefestigt.

Das Langzeitgedächtnis wird beansprucht, **„die vergangenen Erinnerungen werden durch das Anschauen und wiederholen der Geschichten, Erlebnisse hervorgerufen“**.

Wir lernen Tag für Tag, nicht für den Moment, sondern für das Leben!

Quelle:

**Portfoliokonzept Verlag an der Ruhr 2007 ISBN 978-3-8346-0199-5*

Beteiligung der Eltern

Zusammenarbeit mit den Erziehern

Der regelmäßige und intensive Dialog zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist die Grundvoraussetzung für eine effektive und harmonische Erziehungspartnerschaft.

Im Mittelpunkt dieser Partnerschaft steht das einzelne Kind. Es ist unser Bestreben gemeinsam mit den Eltern, die individuelle geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes zu fördern.

Unsere Einrichtung legt sehr viel Wert auf Transparenz und Kommunikation. Die Eltern erlangen einen intensiven Einblick in die pädagogische Arbeit und den Gruppenalltag. Diese Transparenz fördert die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern und zwischen Eltern und Erzieherinnen. Elternmitsprache ist erwünscht.

Eltern können ihre persönlichen Fähigkeiten, ihre erworbenen Erfahrungen und Erkenntnisse zum Wohle der gesamten Gruppe einbringen.

So haben sie die Möglichkeit, sich im Rahmen von Projekten gemäß ihren Erfahrungen und Kenntnissen einzubringen.

Beispiel: Im Rahmen der Projektwochen über unsere Energie, deren Nutzung, der Achtsamkeit hierbei, sowie die verschiedenen Möglichkeiten der Stromgenerierung während der Gruppenzeit einbringen

Sie haben auch die Möglichkeit die Verantwortung für besondere Angebote zu übernehmen.

Mitarbeit vor Ort

Im Kindergarten nehmen die Eltern bewusst am pädagogischen Prozess und damit am Alltag des Kindergartens teil. Dieses bietet zum einen die Möglichkeit, dass Eltern aktiv auf das Leben in der Gruppe und ihr Kind als einem Teil hiervon Einfluss nehmen können.

Zum anderen bringt dieses eine Reihe von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Verbindlichkeiten mit sich. Es setzt voraus, dass die Eltern zur Mitarbeit und Mitgestaltung bereit sind und diese auch konsequent wahrnehmen. Nur so ist unser Kindergartenbetrieb aufrechtzuerhalten.

Alle Dienste und Aufgaben werden in Zusammenarbeit mit den Eltern vergeben. Somit wird sichergestellt, dass jedes Elternteil ein passendes Amt findet.

Frühstücksdienst

Die Eltern sind jeweils abwechselnd im regelmäßigen Turnus für eine Woche für den Frühstücksdienst zuständig (ca. 3-4-mal im Jahr).

Bereitschaftsdienst

Im Ausnahmefall, dass alle Pädagogen erkranken sollten, muss ein Bereitschaftsdienst von den Eltern aufgestellt werden. Details und Koordination übernimmt der Vorstand in Absprache mit den Pädagogen und der Elternschaft.

Elterndienste

Eltern übernehmen während des gesamten Kindergartenjahres konkrete Aufgabenbereiche (Ämter) z.B. Spielgeräte und Garten Instand halten, Öffentlichkeitsarbeit, Feste und Freizeitaktivitäten organisieren, Vorstand, Verwaltung etc.

Darüber hinaus anfallende Arbeiten

Größere, außerplanmäßige Aktivitäten wie Gartenarbeiten, Renovierungsarbeiten werden zeitlich und personell am Elternabend vereinbart. Zweimal im Jahr findet ein sogenannter Renovierungs- und Aufräumtag statt, an dem alle Eltern verpflichtend teilnehmen müssen. Details erfahren die Eltern rechtzeitig in einem Aushang.

Elternangebote

Elterngespräche/Entwicklungsgespräch

In jedem Kindergartenjahr ist mindestens ein Elterngespräch, bei Vorschulkindern sind mindestens zwei Gespräche, geplant. Jederzeit sind nach Absprache mit den Pädagogen/innen zusätzliche Gespräche möglich. In diesen Gesprächen werden die Pädagogen/innen mit den Eltern ausführlich über die Entwicklung und Erziehung des jeweiligen Kindes sprechen.

Elternabende

Die Elternabende finden regelmäßig – meist alle vier Wochen statt. Im Kindergartenjahr sind ca. 5 Elternabende mit pädagogischem Schwerpunkt vorgesehen:

- Elternabend zur Darstellung der aktuellen Gruppensituation
- Besuch der Buchhandlung Pelzner mit Vorstellung verschiedener Bücher
- Elternabend für Mamas (dieser greift aktuell bedeutende pädagogische Themen auf)
- Elternabend für Papas (dieser greift pädagogische Themen auf mit Fokus auf die Vaterrolle)
- Elternabend neuer Eltern unter dem Thema Eingewöhnung.

Die anderen 5 Elternabende haben regelmäßig einen organisatorischen Fokus mit Blick auf Terminabsprachen, Freizeitgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Regionalmarkt, Tag der offenen Tür) oder auch Instandhaltung Gebäude/Garten, Renovierungsarbeiten etc. Auch erzieherische Hintergründe können thematisiert werden.

Die Verantwortung für die pädagogische Elternabende tragen die Pädagogen/innen für die restlichen Elternabende der Vorstand.

Gruppenspezifische Informationsgespräche

Für die altersspezifischen Gruppen – Mäuse-, Hasen-, Cat-Club, Schlaumeier, Vorschule – finden im Kindergartenjahr entsprechende Informationsveranstaltungen für die Eltern (mindestens 1 je Gruppe) statt. Im Rahmen dieser wird mit den Eltern die entsprechenden altersspezifischen Entwicklungsfelder sowie Maßnahmen zu deren Unterstützung/Begleitung besprochen.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten und öffentlichen Einrichtungen

Übersicht der Einrichtungen:

- SOKE Dachorganisation der Selbst Organisierten Kindertages Einrichtungen (Austausch, Anregung, Fortbildung)
- Schulen (Austausch, Information über pädagogische Schwerpunkte und Ziele, Erwartungen über Schulfähigkeit)
- Jugendamt (Zuschüsse zu den Personalkosten, Fachdienst, Qualitätskontrolle)
- Andere Kindergärten (fachspezifischer Austausch, Anregungen)
- Sportverein (Turnhallennutzung)
- Ärzte (Gesundheitserziehung, Vorträge, Besuche, Ansprechpartner im Einzelfall)
- Rettungsdienste (Veranstaltungen, Schulungen z.B. Brandschutz mit Kindern, Besuche)

Insbesondere mit den Grundschulen ist eine starke Kooperation von Eltern und Einrichtung in gemeinsamer Verantwortung für das Kind vorgesehen, um den Übergang der Vorschulkinder in die Grundschule optimal zu gestalten.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation besteht aus Telefonaten und E-Mailverkehr. Im Frühling beginnen die Screenings bei denen, wenn von der Schule erwünscht, ein Pädagoge/in mit den Kindern in das Klassenzimmer geht. Auch beim Schnuppern in der Schule wird, wenn möglich ein Pädagoge/in mit anwesend sein.

Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Einmal wöchentlich besucht das Kind den Vorkurs, der von einem Lehrer/ einer Lehrerin geleitet wird. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherungsmaßnahmen (Art. 19 Nr.2 BayKiBIG) werden in unserem Kindergarten durch Elternbefragungen (jährlich), Mitarbeiterbefragungen (jährlich) sowie Kinderbeschwerdeboxen (siehe Sozialpädagogisches Konzept) sichergestellt. Auch die Pädagogische Qualitätsbegleitung im Jahre 2021 hat das Team vorangebracht.

Öffentlichkeitsarbeit

Voraussetzung einer guten Öffentlichkeitsarbeit ist ein positives Selbstbild des Kindergartens bei Mitarbeitern und Eltern. Öffentlichkeitsarbeit findet immer durch alle Eltern und Mitarbeiter statt, indem sie Erfahrungen weitergeben, ihr Wissen und ihre Kontakte in den Kindergartenbetrieb einfließen lassen und den Kindergarten nach außen positiv repräsentieren.

Öffentlichkeitsarbeit findet in unserem Kindergarten in vielfacher Weise statt:

- am Telefon im persönlichen Gespräch
- über unsere Homepage. www.freier-kindergarten.de

- über Pressemitteilungen und Berichte über Aktionen und Veranstaltungen in der örtlichen Presse
- über Teilnahme am Regionalmarkt und Veranstaltung des Tages der offenen Tür
- durch unsere Konzeption
- Instagram und Facebook

Waldkonzeption

Die Liebe zur Natur – Mit allen Sinnen erleben – Wir entdecken unsere Umgebung.

Heutzutage gibt es sehr viele Beschäftigungsmaßnahmen für Kinder. Auch unseren Kindern werden zahlreiche Unterhaltungsmöglichkeiten angeboten: Große Anzahl an Spielzeug, technische Geräte zur Alleinunterhaltung und verschiedenste Freizeitangebote – teilweise führt das gutgemeinte Angebot zur Überforderung unserer Kinder.

Wir alle kennen es, wenn unsere Kinder im Spiel Auseinandersetzungen haben, sie sich z.B. um ein Spielzeug streiten: „das ist meine Puppe, - die hatte ich gerade“ entstehen Konflikte. Viele dieser Tagesabläufe kommen uns bekannt vor, ob in der Einrichtung oder Zuhause. Natürlich sind diese Erfahrungswerte aus pädagogischer Sicht im Freispiel wichtig, um verbale Konfliktlösetechniken zu erlernen.

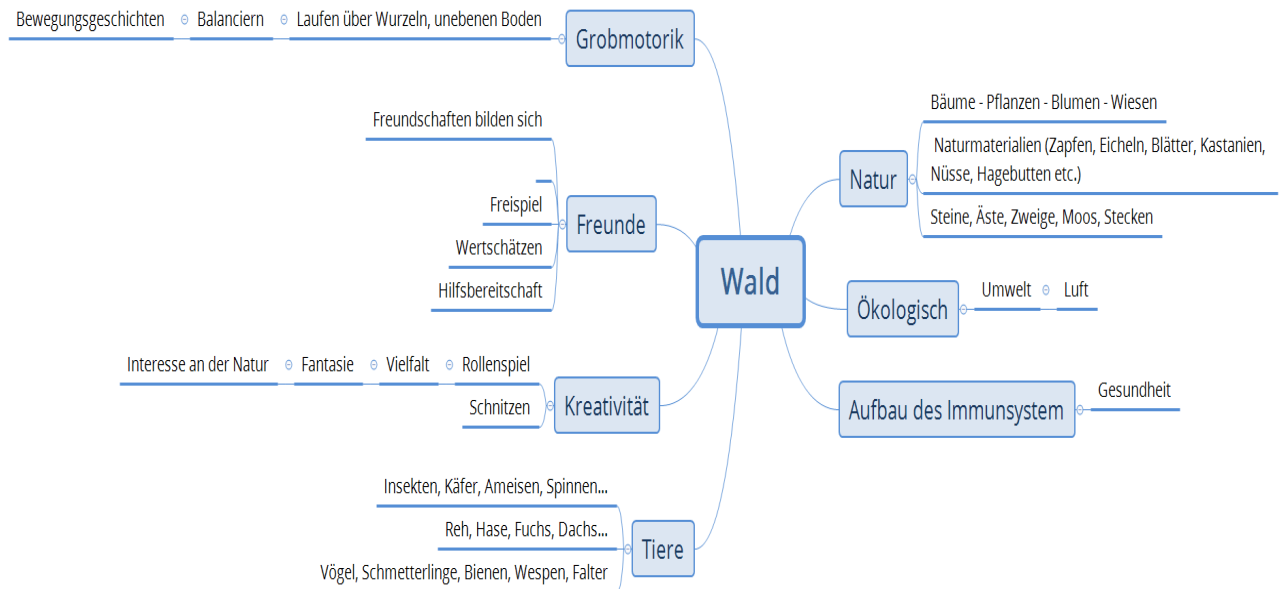
Im Folgenden werden wir genauer erläutern wie wichtig die Zeit im Freien für uns ist:

Die Natur und damit der Wald ermöglichen es unseren Kindern von diesem klassischen Alltag Abstand zu gewinnen sowie neue und andere Erfahrungen zu sammeln. Für eine natürliche Entwicklung unserer Kinder ist der Kontakt zur Natur also elementar. Unsere Kinder erlernen den achtsamen Umgang untereinander sowie gegenüber der Natur, sie erlangen Ausgeglichenheit durch das Toben im Freien sowie emotionale Stabilität durch ihre Erlebnisse in der Natur. Eine stetig auftretende Neugierde erfasst unsere Kinder, sie entwickeln Liebe zur Natur, sie lernen sie kennen und mit allen Sinnen erleben. Sie erkunden unsere Umgebung und nehmen sie wahr, es regt ihre Fantasie an und lässt sie kreative Ideen entwickeln - dieses ist nicht immer einfach oder möglich in unseren privaten Tagesablauf einfließen zu lassen – deshalb gibt es unseren Waldtag. Unsere Kinder brauchen zu ihrer Entwicklung eine Bindung zur Natur, zu den Elementen genauso wie zu uns Menschen. Eine Bindung basiert auf Vertrauen. Unsere Kinder entdecken die Welt mit ihren Sinnen. Die Natur bietet unzählige Möglichkeiten an Erfahrung und Lernpotential. Durch das Element Luft wird unser Immunsystem gestärkt, es macht uns robuster und somit nicht so anfällig für Erkältungen.

Wir Pädagogen verfügen über ein hohes Fachwissen in Bezug auf die Erziehung und Bildung der Kinder in der Natur, unser Kenntnisstand über die globalen Auswirkungen der Natur ist wichtig, die Natur ist unser Lebensraum und von unverzichtbarem Wert. Die Notwendigkeit besteht darin, dass wir unseren Kindern schon im frühen Kindesalter die Wertschätzung sowie die Instanzhaltung unserer Natur näherbringen müssen.

Wir geben unseren Kindern Impulse spielerisch die Natur kennenzulernen und sich für Naturphänomene zu begeistern. Unser Wissen bezüglich Pflanzen (auch giftige Pflanzen) versuchen wir bereits ab Beginn der Kindergartenzeit den Kindern nahezubringen.

Übersicht:



Wir bieten unseren Kindern möglichst unterschiedliche Angebote um verschiedene Kompetenzbereiche zu fördern.



Herbstlaub

Wir durchforsten unseren nahegelegenen Wald im Herbst

Um unsere Lernziele zu erreichen, haben wir folgende Möglichkeiten:

Kognitive Wahrnehmung:

Um unsere differenzierte Wahrnehmung zu steuern, werden all unsere Sinne beansprucht. Dadurch werden originelle Ausdrücke der Fantasie und Kreativität durch gestalterische Tätigkeiten trainiert. Die Fähigkeit Probleme zu analysieren und nach Lösungswegen zu suchen geschult.

Beispiele:

- Beobachtung der Geschehnisse in der Umgebung
- Konzentration bei auditiven Wahrnehmungsspielen: „schließt eure Augen und hört genau zu, ohne dabei zu sprechen, welche Geräusche könnt ihr erkennen?“
- Barfußpfad: Einem Kind werden die Augen verbunden. Es wird an der Hand über unterschiedliche Naturmaterialien wie Sand, Blätter, Zweige geführt. Gleichzeitig unterstützen wir somit auch die Grobmotorik durch Balanceübungen.

Unser pädagogisches Lernziel:

- *Auditive Wahrnehmung*
- *Teamarbeit*
- *Freude an der Bewegung*
- *Selbstwahrnehmung*
- *Vertrauen gewinnen*

Grobmotorische Wahrnehmung:

Um die grobmotorische Wahrnehmung unserer Kinder zu trainieren „verwandeln“ wir uns im Rahmen von sogenannten Bewegungsgeschichten in verschiedene Tier- oder Fabelwesen und ahmen jeweils typische Bewegungen nach. So beanspruchen wir nicht nur die grobmotorische Kompetenz, sondern auch die kognitive Wahrnehmung.

Eine solche Geschichte könnte wie folgt beginnen:

- **„Wir sind jetzt kleine Waldwichtel. Aber psst...“** (unsere Kinder ahmen somit die Wichtel nach, laufen vorsichtig auf Zehenspitzen)
- Wir verzaubern uns als Walddiere und hoppeln wie die Hasen durch den Wald, - nun sind wir Hirsche und stolzieren mit hochgehobenem Kopf sehr selbstbewusst umher

Diese grobmotorischen Übungen machen wir mit unterschiedlichen Tierarten und üben, wie sie sich fortbewegen.

Unser pädagogisches Lernziel:

- *Wissensvermittlung*
- *Kognitive Förderung*
- *Konzentration*
- *Geschicklichkeit*
- *Grobmotorik*

Feinmotorische Wahrnehmung:

Um die Bewegungsfertigkeiten mit den Fingern oder Zehen zu erlernen, fördern wir unsere Kinder in unterschiedlichen Bereichen.

Beispiele:

Es gibt unzählige Tätigkeiten im Wald, um die Feinmotorik zu unterstützen, das Arbeiten mit einem Schnitzmesser gehört bei uns mit dazu und wird bei Nachfrage steht's mitgeführt. Kreative Bauten werden mit bloßen Händen gefertigt, ein Unterschlupf für Igel kann gebaut werden oder für uns ein überdachtes Zuhause, um Rollenspiele durchführen zu können.

Im Wald legen wir Mandalas aus Naturmaterialien, diverse Bilder bauen wir nach (aus unserer Erinnerung legen wir aus Steinen, Zweigen, Sand etc. unseren beliebten Spielplatz nach, was gibt es dort? Wie können wir das konstruieren?).

Unter anderem bieten wir gern noch an: Sammeln von verschiedenen Materialien, die wir in unseren Materialbeutel zurück in den Kindergarten mitnehmen um dort einen „Walddisch“ zu legen, oder unserer Fantasie freien Lauf zu lassen, indem wir Knete zur Verfügung stellen und kreativ loslegen.

Unser pädagogisches Ziel:

- *Konzentration*
- *Fantasie*
- *Geschicklichkeit*
- *Ausdauer*
- *Kreativität*
- *Teamarbeit*
- *Umgang mit Naturmaterialien*
- *Feinmotorik*

Lernmethodische Kompetenz:

Das Aneignen von Wissen regt die Fähigkeiten in den Bereichen Konzentration und Denkfähigkeit an, durch wiederholen von Gelerntem wird das Gedächtnis trainiert. Die Sprache wird durch das stetige Kommunizieren

sowie Austauschen von Informationen gefördert. Diese Lernprozesse wahrzunehmen, bilden die Grundlagen für ein dauerhaftes Lernen.

Beispiele:

Diese Kompetenz erfahren unsere Kinder bei Fragen, die an uns gestellt werden. „Wie heißt der Käfer mit dem Geweih auf dem Kopf?“, „Welche Farbe hat ein Dachs?“, „Schläft ein Fuchs auch im Winter?“, „Warum haben die Bäume solch ein Muster, wenn die Rinde abfällt?“ Die verschiedensten Fragen können wir anhand unseres Fachwissens sowie durch Fachbücher oder Internet den Kindern vermitteln, dadurch lernen sie ständig Neues dazu, erleben Naturphänomene, Beobachten und Dokumentieren zum Teil auch Erlebtes. Manche Ereignisse werden auf Plakaten künstlerisch dargestellt, um sie später im Kindergarten auszustellen, danach können sie von uns selbst oder von den Eltern bewundert werden.

Unser pädagogisches Leitziel:

- *Sachwissen über Tiere und Pflanzen*
- *Wissensvermittlung der Natur und unserer Umwelt*
- *Auditive Wahrnehmung*
- *Konzentration*

Soziale – und Emotionale Kompetenz:

Gute Beziehungen zu unseren Mitmenschen, emphatische Fähigkeiten sind der Grundstock für sozialen Umgang. Das Erlernen von Mimik und Gestik sowie das wir uns angemessen und verständlich ausdrücken können, wird im Ablauf des Alltages eingeübt. Das gemeinsame Planen stärkt die Kooperation im Gruppengeschehen. Das Konfliktmanagement, findet Kompromisse, die wir in unseren Fallbeispielen genauer erläutern.

Beispiele:

Das Sozialverhalten wird in jeder Phase im Waldalltag geschult. Unsere Kinder lernen gegenseitigen respektvollen und wertschätzenden Umgang. Der entsprechende Umgang mit Lebewesen, die wir unterwegs treffen und im Wald leben, werden respektvoll behandelt. Wir achten auf eine angemessene Lautstärke, um die Tiere nicht zu stören und gehen vorbildlich mit deren Behausungen um. Wir zerstören nichts, knicken keine Äste ab oder zupfen Blätter von den Bäumen. Wir erklären all diese wertschätzenden Handlungen unseren Kindern, wie wichtig das aufeinander Achten sowie der rücksichtsvolle Umgang mit Menschen, Tieren und der Natur ist. Unsere Kinder lernen dadurch Empathie („ich versetze mich in ein anderes Lebewesen“). Bei kleinen Verletzungen im Wald, oder wenn ein Freund traurig ist, lernen die Kinder Mitgefühl zu zeigen.

Konfliktsituationen gehören zur Entwicklung, um Konfliktlösetechniken daraufhin zu finden. Sie werden angeregt, um ihre Differenzen verbal zu klären und nicht nonverbal indem die Kinder sich körperlich verständigen (Hauen). Wir vermitteln unseren Kindern Hilfsbereitschaft im Spiel sowie Teamplaying, „Geben und Nehmen“.

„Wir helfen uns gegenseitig beim Bauen, dann sind wir schneller fertig und zu zweit ist es schöner und auch effektiver“.

Unser pädagogisches Leitziel:

- *Teamarbeit*
- *Sprachförderung*
- *Auditive Wahrnehmung*
- *Selbstwirksamkeit*
- *Selbstwahrnehmung*
- *Hilfsbereitschaft*
- *Umgang mit der Natur*

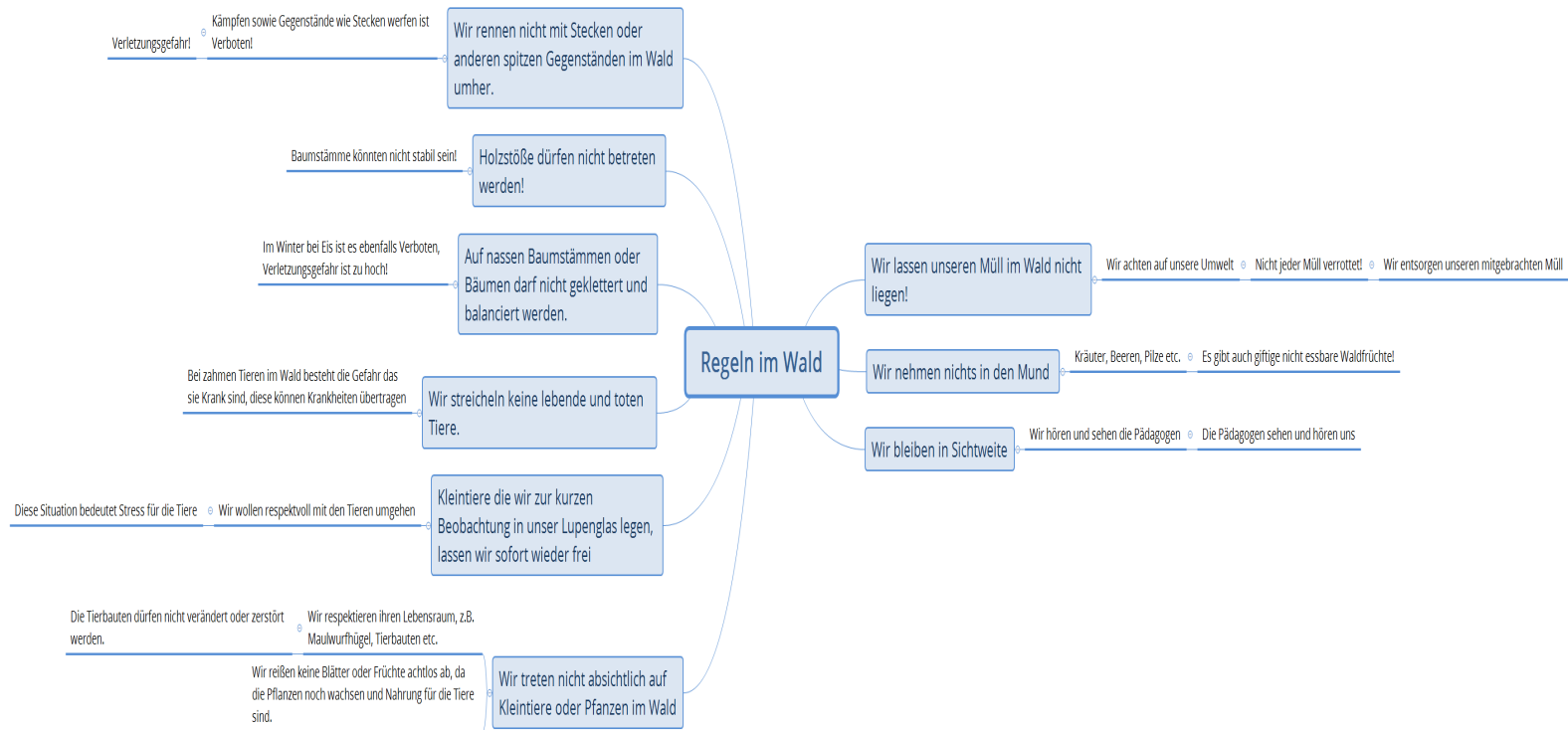
Für uns hier im Freien Kindergarten Schwabach e.V. ist der Waldtag ein regelmäßiger Ausflugs- und wöchentlich stattfindet. Claudia gestaltet unseren Waldtag mit Unterstützung von Annalena.

-

Regeln im Wald

Es ist wichtig das unsere Kinder den Freiraum im Wald genießen können, dies geschieht durch notwendige Regeln. Diese müssen wir unbedingt einhalten, um uns einen sicheren Weg zu ermöglichen.

Übersicht:



Wir bereiten uns auf unser Vesper im Wald vor: Nun werden alle Kinder zusammen gerufen, wir treffen entsprechende Vorkehrungen und suchen uns einen netten Platz im Schatten

Ablauf am Waldtag

Um 9.30 Uhr, nach unserem „besonderen“ Frühstück am Freitag gehen wir in die Grotte, um die Matschkleidung anzuziehen - dann geht es in Richtung Wald.

(Vor und nach dem Frühstück im Kindergarten sollen alle Kinder auf die Toilette gehen!)

Auf dem Weg dorthin sind wir offen für situationsorientiertes Handeln.

Einige Beispiele hierfür sind:

- An einem regnerischen Tag begegnen wir Schnecken oder Regenwürmer, die wir bewundern
- Im Frühjahr dürfen wir die Frösche beobachten
- In der Erntezeit sehen wir einen Bauer / Bäuerin auf dem Feld und stellen diverse Fragen oder „helfen“ kurze Zeit bei der „Arbeit“

Häufig gehen wir in unseren nahegelegenen Wald, er ist ca. 800 Meter entfernt von unserer Einrichtung. Unsere Kinder kennen den Weg dorthin, wobei immer im Wechsel ein Vorschulkind vorne laufen darf, um den Weg anzuführen – natürlich unter Aufsicht der Pädagogen/Pädagoginnen.

Kurz bevor wir ankommen, beginnt ein Feldweg bergauf, neben einem Spargelfeld. Alle Kinder kennen die Stelle, an der wir anhalten und abwarten bis einer der Pädagogen/Pädagoginnen mit einem Kind (rotierender Wechsel der Kinder) den Berg hinaufläuft und ein Zeichen gibt, wenn keine Gefahr von Landfahrzeugen besteht, dürfen alle anderen kommen. Der zweite Pädagoge flitzt oder läuft mit den restlichen Kindern zum Treffpunkt.

Es treffen sich alle in einem Kreis und singen unser Waldlied. Dann werden kurzerhand noch ein paar wichtige Regeln für die neuen Kinder besprochen oder auch für die anderen wiederholt. Die Pädagogen /-innen geben bekannt, dass später noch ein Angebot stattfindet und dann geht's auf in unseren bekannten Wald, indem wir mit Freispiel beginnen.

Unsere Kinder kennen die Grenzen im Wald, wie weit sie sich entfernen dürfen. Wichtig ist das die Kinder uns jederzeit sehen, hören und rufen können. Andersherum genauso.

Anschließend gibt es besondere Angebote von den Pädagogen/Pädagoginnen (siehe Kapitel pädagogische Lernziele).

Das Ende der Spielzeit sagen wir „fünf“ Minuten vorher an. Nach Ablauf der Zeit ertönt ein Pfiff unserer Kindergarten-Pfeife, das bedeutet, „Jetzt ist Aufräumzeit von unseren mitgebrachten Waldutensilien“. Ertönt der zweite „Pfiff“, treffen wir uns zu einer Trinkpause mit unseren Bechern, die sich in den Sommermonaten im eigenen Rucksack befinden. Im Winter wird ein Kind für den Austeildienst vor Ort ausgewählt, dass die Becher entsprechend verteilt. (Vorschulkinder lesen ggf. den Namen oder fragen nach. Die jüngeren Kinder lassen sich helfen.)

In den Rucksäcken unserer Kinder befindet sich ihr Handtuch, was zuvor im Kindergarten eingepackt wurde. Sie holen es raus, stellen sich hintereinander vor den Pädagogen/-in auf, seifen sich die Hände ein und waschen sie anschließend mit dem mitgebrachten Leitungswasser aus der Einrichtung ab.

Im Sommer wird auf Picknickdecken außen gevespert.

Wenn alles eingepackt ist, geht es zu unserem Treffpunkt. Es läuft ein Pädagoge/eine Pädagogin mit einem anderen Kind den Berg nach unten, um den Weg für die anderen abzusichern. Für das jeweils erwählte Kind ist das ein Privileg, eine besondere Aufgabe, auf die es sehr stolz ist. Anschließend laufen wir wieder wie gewohnt mit unserem Freund an der Hand in den Kindergarten zurück.

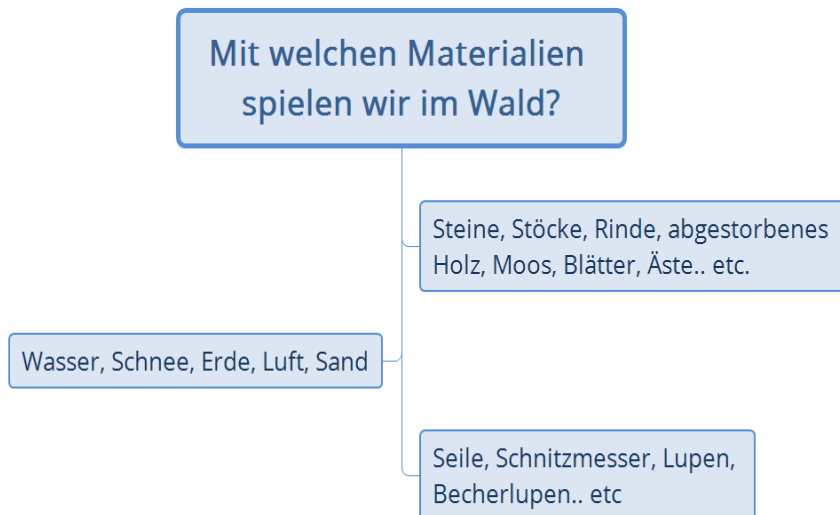
Abweichungen sind: An Sturmtagen gehen wir nicht in den Wald. Wenn es möglich ist, raus zu gehen, suchen wir eine nahegelegene Wiese auf.

Wir erkunden gelegentlich auch andere Laubwälder in unserer nahen Umgebung. Exkursionen dürfen an unseren Waldtagen nicht fehlen. Ein möglicher Ablauf wäre:

- Aussuchen eines Waldweges, den wir erkunden
- Beobachten was in diesem Wald entdeckt werden kann
- Schatzsuchen oder Rallys sind sehr beliebt, bei denen tatsächlich nach vielen spannenden Hinweisen ein versteckter „Schatz“ gefunden wird.

Dieser Tagesablauf im Wald ist den Kindern bekannt. Dennoch haben wir aktuell keinen festen Waldsitz indem wir einen genehmigten Kletterbaum oder andere diverse Klettervorrichtungen bauen und stehen lassen können. Dies ist derzeit in Planung ein festes Waldstück nutzen zu dürfen, wobei wir gebaute Elemente stehen lassen dürfen.

Zurzeit nutzen wir von September bis März den oben genannten Wald und von April bis August besuchen wir jeden Freitag den Wald am Trimm-Dich-Pfad, zu dieser Zeit findet auch die Abholzeit beim Wanderparkplatz statt.



Wir lieben es zu Matschen!

Los geht's, rein in die Matschklamotten und Gummistiefel, auf geht es in die nahen gelegenen Pfützen. Da wird dann erstmal feste herumgesprungen und gespielt.
 Unser Motto: Je schmutziger, desto besser 😊

Outdoor – Day

Ab September 2020 starten wir auch manchmal montags mit einem Outdoor – Day. Durch stetig positive Rückmeldungen unserer Kindergartenkinder sowie der gesamten Elternschaft haben wir Pädagogen/-innen uns im Team überlegt noch einen zweiten Tag im Freien zu verbringen. Beim Lesen unserer „Kindergarten – Konzeption“ ist Ihnen sicherlich aufgefallen, dass wir zwar täglich draußen an der frischen Luft sind, aber dennoch haben wir ebenso einen gut strukturiert und geplanten Tages – u. Wochenablauf. Rhythmus und ein geregelter Ablauf ist sehr wichtig für die Kinder. Kinder halten sich daran fest und es gibt ihnen das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Wir verinnerlichen den Ablauf auch täglich bei unserem Tagesplan sowie wöchentlich in unserer Kinderkonferenz. Dann wissen die Kinder gleich was an dem jeweiligen Tag geschehen wird. Das Erinnerungsvermögen wird dadurch trainiert. Selbstverständlich gibt es auch genügend Möglichkeiten mal vom Geplanten abzuweichen „z.B. wir sind auf dem Weg zum Wald und treffen unterwegs eine Schafherde, da kann es durchaus dazu kommen das wir spontan sind, also „Situationsorientiert“ handeln und einige Zeit dort verweilen und viele Fragen an den Schäfer stellen, sowie dass wir die Schafe streicheln dürfen.....“ Das sind immer ganz besondere Highlights. Diese Highlights möchten wir vielseitig öfters erleben, deshalb haben wir unseren Outdoor – Day eingeführt 😊

Ablauf Outdoor – Day:

Ganz planlos möchten wir natürlich nicht losgehen.

In unseren wöchentlichen Teamsitzungen planen wir Pädagogen den Wochenturnus.

So könnte ein neuer Montag aussehen: z.B.

Nach dem täglichen Morgenritual stehen wir angezogen auf dem Parkplatz.

Unsere Ausrüstung wird im Anhang aufgelistet, ist identisch mit dem Waldtag, nur das Vesper fällt weg, da wir bis 12.30 Uhr wieder zum Mittagessen zurück sind.

WIR:

- laufen zu unterschiedlichen Wiesen packen unsere mitgebrachten Lupen aus und erkunden / erforschen unsere Umgebung. Was können wir alles entdecken??
- fahren mit dem Bus nach Schwabach, gehen in die Stadtbücherei und leihen uns Bücher aus, besuchen auf dem Rückweg noch einen Spielplatz und laufen durch den nahegelegenen Wiesengrund zurück in den Kindergarten
- laufen nach Gustenfelden, um die Mühle zu besichtigen oder je nach Jahreszeit eventuell beim Erdbeerpflücken oder Spargelstechen mithelfen zu dürfen
- lernen verschiedene Wälder und Wiesen kennen
- die Außenplätze des Sport- Fußballplatz dürfen wir nutzen
- gegenseitiges besuchen unserer „Freundschaftskindergärten“ (wenn wieder möglich)
- erkunden den Schwabacher Stadtpark
- Bauernhofbesuche
- Kinder dürfen mitentscheiden, wo wollen wir hin?

...und vieles mehr...

Das war ein kurzer Einblick in unserem Outdoor – Day ... Wir freuen uns schon sehr auf die spannenden Abenteuer die wir zusammen mit unseren Kindergartenkinder erleben dürfen.

Ausrüstung:

Rucksack-Inhalt der Pädagogen/Pädagoginnen:

- Erste Hilfe Tasche
- Taschentücher
- Wechselkleidung
- Hygieneartikel für Wickelkinder (Windel, Feuchttücher, Einmalhandschuhe)
- Beutel mit diversen Forschungsutensilien wie z. B. Becherlupe, Seil, Becher
- Lamierte Walddierkarten / Bäume / Pflanzenkarten, Schnitzmesser mit Schutzhülle in einem gesonderten Beutel und für die älteren Kinder Minischnitzmesser für Schnitzmuster
- Sickflaschen und Kanister gefüllt mit Wasser und 22 Becher mit den jeweiligen Namen der Kinder bedruckt für Trinkpausen
- Tüten, Beutel um den mitgebrachten Müll oder gefunden Müll umweltbewusst mitzunehmen, sowie für gefundene Schätze des Waldes.
- Fotoapparat zum Dokumentieren der Erlebnisse, Handy, um Eltern zu kontaktieren oder in Notfällen einen Krankenwagen / Arzt zu rufen
- Pfeife, akustisches Signal, um die Aufräumzeit und Trinkzeit zu bestimmen
- Bollerwagen als Transportmittel
- Kleine Schaufel

Im Sommer trägt jedes Kind seinen eigenen Rucksack, indem das mitgebrachte Vesper von Zuhause enthalten ist. In den Monaten April bis September (je nach Wetterlage) vespere wir im Freien. Es gilt eine „Sonderregelung“ für unser Vesper: nur Gemüse,- kein Obst darf mitgebracht werden, weil die Süße der Früchte Wespen und andere Tiere anzieht.

Unser Konzept sieht vor, dass sich unsere Kinder unabhängig vom Wetter sehr viel draußen bewegen. Aus diesem Grund ist insbesondere an den Waldtagen auf eine entsprechende Kleidung zu achten.

Für jedes Kind sollten folgende Kleidungsstücke im Kindergarten vorhanden sein:

- Wechselkleidung (diese bitte stets überprüfen)

Welche Maßnahmen treffen wir bei einem Spieß (Spreißel)?

- nur mit schriftlicher Einwilligung der Eltern, wenn ein Spreißelnde mit einer Pinzette zu erreichen ist, kann versucht werden ihn zu entfernen (Tragen von Handschuhen erforderlich)
- Pflaster auf den Spreißel kleben, Eltern informieren

Welche Maßnahmen treffen wir bei Schnittwunden:

- Kind beruhigen
- Einmalhandschuhe anziehen
- Wunde mit Wasser reinigen
- Pflaster auf die Wunde kleben

Welche Maßnahmen treffen wir bei Zeckenstiche:

- Kind beruhigen
- Nur durch Einwilligung der Eltern, sonst muss das Kind abgeholt werden
- Körperteil mit der Zecke stillhalten (so gut wie möglich)
- Zeckenkarte ansetzen
- Zecke entfernen
- mit einem Wasserfesten Stift einen Kreis um die Einstichstelle ziehen
- Eltern informieren Einstichstelle beobachten

weitere Infektionsmöglichkeiten:
...meist der gleiche Ablauf:

- Kind beruhigen
- Einmalhandschuhe anziehen
- Wunde säubern
- Verbinden
- Eltern informieren
- Im Kindergarten ins Notfallbuch zur Dokumentation eintragen

Magen – Darm – Erkrankungen:
(Bei plötzlicher Übelkeit oder Durchfallgefahr)

- Kind aus dem Spielgeschehen isolieren
- Kind beruhigen
- Einmalhandschuhe anziehen
- Kind in eine angenehme, wohltuende Position bringen
- Handtuch mit Wasser nass machen
- Spuckbehälter (Tüte) parat halten
- ggf. Wasser zum Trinken anbieten
- Eltern informieren
- Sofort abholen lassen
- Ansteckungsgefahr der anderen Kinder
- Eintrag ins Notfallbuch

*Bei Durchfall explizit, Toilettenvorgang beachten.
*Bei Schüttelfrost und / oder Fieber ggf. Kind wärmen mit der Wärmedecke

Maßnahmen bei Einnahme von giftigen Pflanzen:

- Ein Pädagoge/-in bleibt kontinuierlich bei dem Kind
 - Zweite Pädagoge/-in informiert den Notarzt und informiert sich bei der Giftinformationszentrale, im Anschluss werden sofort die Eltern kontaktiert.
- *Alle Maßnahmen orientieren sich an bereits vorhandenen Beispielen die im kommenden Kontext genauer erläutert werden.

Wichtig:

Alle Erste Hilfe Maßnahmen werden im Kindergarten notiert (Notfallbuch)
Spezifische Maßnahmen wie z.B. Zecken Entfernung darf nur vollzogen werden bei Schriftlicher Genehmigung der Eltern.

Besondere Gefahren im Wald:

(Stichpunktartige Auflistung:)

- Unterschiedliche Wetterverhältnisse (Sturm, Gewitter, starke Windböen)
- Gefahrenquellen durch den Menschen (zerbrochene Glasscherben, spitze Gegenstände Abfall, Müll)
- Forstarbeiten (Bäume fällen)
- herausstehende Baumwurzeln (unebener Boden, Stolpergefahr)
- Vergiftungsmöglichkeiten (diverse Waldfrüchte, Pflanzen und Pilze)
- Fehlende Ausrüstung (gutes Schuhwerk)
- Infektionsmöglichkeiten:
 - FSMS
 - Lyme Borreliose
 - Fuchsbandwurm
 - Hantaviren
 - Eichenprozessionsspinner
 - Tetanus (Wundstarrkrampf)
 - Herbstmilben

Für Kinder die sich regelmäßig im Wald aufhalten werden folgende Impfungen empfohlen:

- Tetanus: (Wundstarrkrampf)
- FSME: (Zeckenbiss)

Zecken:

Unsere spinnenartigen Krabbeltierchen leben in unseren Wäldern und Wiesen. Zeckenzeit ist hauptsächlich von März bis Oktober. Zecken mögen es angenehm temperiert und feucht. Sie gehen ab ca. 6 bis 7 ° C auf Wirtssuche. In milden Wintern haben sie keine Aktivitätspause. Wir können uns vor ihnen schützen, indem wir z.B. grundsätzlich lange Hosen und langärmelige Shirts tragen, unsere Socken über die Hosen ziehen und geschlossenes Schuhwerk tragen. Helle Kleidung ist ideal, weil man Zecken darauf leichter erkennen kann. Zuhause - bevor unsere Kinder in den Kindergarten kommen - besteht die Möglichkeit Öle oder diverse ökologische Sprays auf der Kleidung zur Abwehr von Zecken zu verwenden. Unsere Kindergarten Eltern dürfen mit Eintritt in unsere Einrichtung entscheiden, ob eine Zecke von den Pädagogen/Pädagoginnen entfernt werden darf oder ob die Eltern gegenwärtig kontaktiert werden sollen. Bitte dafür das vorgesehene Formular ausfüllen (Erste Hilfe Richtlinien) Ein möglicher Zeckenbiss muss beobachtet, dokumentiert und regelmäßig kontrolliert werden.

Wir empfehlen allen Eltern ihre Kinder zu Hause nochmals gründlich nach Zecken abzusuchen, sowohl Kleidung als auch den gesamten Körper, vor allem Körperstellen mit dünner Haut, wie

- Haaransatz
- Kopfhaut
- Ohren
- Hals und Gelenkbeugen
- sowie Hände und Füße

kontrollieren.

Wissenswert ist auch das es zwei Arten von Infektionen durch Zecken gibt:

Gegen Lyme Borreliose gibt es bislang noch keinen Impfstoff. Die Zecke sollte baldmöglichst entfernt werden.

**Auszug der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) Informationsschutz.de*

Was ist Borreliose?

Siehe BZgA Informationsschutz.de

Was ist FSME?

Siehe BZgA Informationsschutz.de

Das bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und das Robert-Koch-Institut stellen auf ihren Internetseiten weitere Informationen zum Thema Zecken, Prävention, Zeckenbissen sowie Übertragung von Krankheiten zur Verfügung. Diese sind hinter diesen Links zu finden:

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege:

<https://www.stmgp.bayern.de/vorsorge/infektionsschutz/zecken/>

Robert-Koch-Institut:

[https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/F/FSME/FSME.html?cms_lv2=2381912&cms_box=1&cms_current=FSME+\(FrÃ¼h%20BChsommer-Meningoenzephalitis\)](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/F/FSME/FSME.html?cms_lv2=2381912&cms_box=1&cms_current=FSME+(FrÃ¼h%20BChsommer-Meningoenzephalitis))

Fuchsbandwurm

<https://www.lgl.bayern.de/lebensmittel/hygiene/parasiten/index.htm>

Quelle und weiterführende Informationen sind auf der Internetseite des Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit zu finden:

https://www.lgl.bayern.de/gesundheits/infektionsschutz/infektionskrankheiten_a_z/fuchsbandwurm/index.htm#kann

Was sind Hantaviren?

<https://www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/hantaviren/>

Der Eichenprozessionsspinner

Der Eichenprozessionsspinner ist ein Nachtschmetterling, dieser fliegt von Ende Juli bis Anfang September. Ein Weibchen legt 100 bis 200 Eier im Kronenbereich der Eiche.

Anfang Mai schlüpfen sie.

Die Raupen durchleben einige Entwicklungsstadien bis zur Verpuppung (Zeitspanne: 66 – 87 Tage)

Ältere Raupen haben viele kurze und auch längere Härchen.

Die sogenannten Brennhaare bestehen aus Giftstoffen, mit denen sie sich vor Feinden schützen können.

Meist findet man sie in Gruppen zusammen an Baumstämmen oder in den Zweigen nahe an den Kronen.

Vereinzelt und auch in unterschiedlichen Gruppenlängen befinden sie sich auf dem Waldboden nahe einer Eiche.

Direkter Hautkontakt zu den Raupen können unterschiedliche Auswirkungen haben, wie zum Beispiel:

Hautentzündungen, Reizungen, Atemwegsbeschwerden...

Die Krankheitsdauer beträgt von 2 Tagen bis hin zu 2 Wochen.

Die Intensität der Erkrankung hängt wahrscheinlich von der Empfindlichkeit der einzelnen Person ab.

Vorsichtsmaßnahmen, wie verhalte ich mich:

- grundsätzlich die Befalls-reale meiden (Eichenbäume)
- nicht berühren
- nach Kontakt sofort Kleidung wechseln, Duschen und Haare waschen
- empfindliche Hautbereiche schützen (Gesicht, Hals, Nacken...)
- melden

https://www.lgl.bayern.de/gesundheits/arbeitsplatz_umwelt/biologische_umweltfaktoren/eichenprozessionsspinner/index.htm

Ansteckung durch Tetanus

Damit Sie Ihr Kind unbeschwert mit Gartenerde und im Sandkasten spielen lassen können, ist ein frühzeitiger Schutz vor Tetanus (Wundstarrkrampf) sinnvoll. Denn ausgerechnet in der Erde verbirgt sich das Tetanus-Bakterium. Schon kleine Wunden oder der Stich mit einem Splitter oder Dorn reichen aus, damit das Bakterium in den Körper gelangen kann. Der Erreger ist weltweit verbreitet. Die Infektionsquelle bleibt erhalten und selbst bei frühzeitiger Behandlung kann Tetanus auch heute noch tödlich verlaufen.

Tetanus: Impfung

Die Kombinationsimpfung gegen Tetanus (Wundstarrkrampf)

Da Tetanus-Erreger im Erdboden verbreitet sind, sollten Kinder möglichst früh gegen Tetanus geschützt sein.

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt für Säuglinge und Kleinkinder folgendes Impfschema:

- Die erste Impfung erfolgt ab dem vollendeten zweiten Lebensmonat (ab der 9. Woche)
- Die zweite Impfdosis bekommt das Kind mit vollendetem dritten Lebensmonat
- Die dritte Impfdosis erfolgt ab dem vollendeten vierten Lebensmonat
- Die letzte Teilimpfung wird am Ende des ersten Lebensjahres gegeben (11-14. Lebensmonat)

Die Impfung sollte mit fünf bis sechs Jahren, dann im Alter von neun bis 17 Jahren und danach alle zehn Jahre aufgefrischt werden.

Im Rahmen der Grundimmunisierung gegen Tetanus werden Säuglinge üblicherweise mit einem Sechsfachimpfstoff geimpft. Bei dieser Impfung wird außer gegen Tetanus gleichzeitig auch gegen Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Polio (Kinderlähmung), Hib (Haemophilus influenzae Typ b) und Hepatitis B geimpft. Auch die späteren Auffrischimpfungen gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und gegebenenfalls auch Polio werden üblicherweise kombiniert gegeben.

Bitte sprechen Sie mit Ihrer Kinderärztin oder Ihrem Kinderarzt über geeignete Impftermine. Viele Impfungen können im Rahmen der U-Untersuchungen (Früherkennungsuntersuchungen) gegeben werden.

Die Impfung muss nur dann verschoben werden, wenn das Kind eine akute, behandlungsbedürftige Erkrankung hat.

<https://www.lgl.bayern.de/gesundheitspraevention/impfen/schutzimpfungen/tetanus.htm>

<https://www.impfen-info.de/impfempfehlungen/fuer-kinder-0-12-jahre/tetanus-wundstarrkrampf/>

Was ist Tollwut?

Weitere Informationen hierüber findet ihr auf der oben genannten Seite

https://www.lgl.bayern.de/tiergesundheit/tierkrankheiten/virusinfektionen/tollwut/tollwut_hintergrundinformationen.htm

Die Herbstmilbe

Weitere Informationen hierüber findet ihr auf der oben genannten Seite

[https://www.gesundheitsamt-](https://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/01_Themen/Laestlinge/Herbstmilben_Information.pdf)

[bw.de/SiteCollectionDocuments/01_Themen/Laestlinge/Herbstmilben_Information.pdf](https://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/01_Themen/Laestlinge/Herbstmilben_Information.pdf)

Mögliche Giftpilze in unseren Wäldern:

Grüner Knollenblätterpilz

So sieht der Grüne Knollenblätterpilz aus. Er wächst gerne unter Eichen.

(Foto: Justin Pierce cc-by-sa 3.0)



Spitzgebuckelter Rauhkopf

Sieht lecker aus, o der? Dieser Pilz heißt "Spitzgebuckelter Rauhkopf" und gehört zu den giftigsten Pilzen unserer Wälder.

(Foto: Andreas Kunze cc-by-sa 3.0)



Fliegenpilz



Gifhäubling

Tödlich giftig: Die harmlos aussehenden Gifhäublinge enthalten dasselbe Gift wie der Grüne Knollenblätterpilz. Sie wachsen auf totem Holz. (Foto: Lebrac cc-by-sa 3.0)



Weitere Informationen hierüber findet ihr auf der oben genannten Seite

<https://www.avogel.ch/de/pflanzenlexikon/giftpflanzen-serie-2.php>

<https://www.pflanzen-vielfalt.net/bestimmen-sammeln/sammelzugänge/lebensraum-wald/>

<https://naturdetektive.bfn.de/lexikon/pflanzen/giftpilze.html#:~:text=Der%20giftigste%20Pilz%20in%20unsere n%20W%C3%A4ldern%20h%C3%B6rt%20auf,so%20hoch%2C%20dass%20schon%20ein%20paar%20Gramm%20>

Thema, giftige Pflanzen:

Generell gilt an unseren Wald, Wiesen und auch Ausflugstagen die Regel:

Wir fassen keine Pflanzen, Beeren oder Pilze in der Natur an bzw. nehmen sie auch nicht in den Mund. (Die Waldbeeren haben eine besondere Anziehungskraft für Kinder durch ihr Aussehen, deshalb wird die Aufklärung bei den Beeren intensiver thematisiert, aufgrund der Verwechslungsgefahr.)

Es gibt eine Vielzahl an Pflanzen die stark giftig, teilweise nur giftig (z.B. nur die Blätter...) oder nur ab einer gewissen Menge, die verzehrt werden giftig sind.

Die Auswirkungen können ganz unterschiedlich ausfallen, von leichten Vergiftungen oder unwohl sein, Bauchschmerzen und erbrechen bis hin zu tödlichen Auswirkungen der Stoffe.

Daher ist höchste Vorsicht geboten!

Einige Pflanzenarten sind uns bekannt, die wir auch den Kindern entsprechend erklären, sie beim Namen nennen und auch ggf. nähere Informationen kindlich erläutern.

Bei Pflanzenarten, die weniger häufig bei uns in den Wäldern / Wiesen wachsen, lesen wir in Fachbüchern nach oder durchforsten unterschiedliche Internetseiten um uns entsprechend zu informieren.

Hierzu einige Beispiele stichpunktartig:

- | | |
|--|--|
| - Aronstab - Gefleckter (stark giftig) | - Liguster – (giftig) |
| - Bilsenkraut - (giftig) | - Lupien – (giftig) |
| - Bingelkraut - Wald (leicht giftig) | - Maiglöckchen (stark giftig) |
| - Buschwindröschen (giftig) | - Mistel - Weißbeerrige (Giftigkeit-Angaben widersprüchlich) |
| - Christophskraut - Ähriges (leicht giftig) | - Nachtschatten - Bittersüßer (giftig bis stark giftig) |
| - Efeu - Gemeiner (stark giftig) | - Nieswurz - Grüne (stark giftig) |
| - Eibe (Nadelbaum) | - Pfaffenhütchen – (giftig) |
| - Einbeere - Vierblättrige (giftig) | - Scharkbockskraut (in allen Teilen Gift) |
| - Eisenhut – (giftig) | - Schierling – (giftig) |
| - Fingerhut – (giftig) | - Schneeball – (giftig) |
| - Frühlingsknotenblume (giftig) | - Schneeglöckchen - Kleines Schneeglöckchen (giftig/geschützt) |
| - Haselwurz - Gewöhnliche (giftig - stark giftig) | - Stechapfel – (giftig) |
| - Heckenkirsche – (giftig) | - Thuja (giftig) |
| - Herbstzeitlose (stark giftig) | - Tollkirsche - Schwarze (stark giftig) |
| - Herkulesstaude – (giftig) | - Waldmeister (schwach giftig) |
| - Hahnenfußgewächs – (giftig) | - Wacholder – (giftig) |
| - Ilex – (giftig) | - Waldsauerklee (schwach giftig) |
| - Immergrün – (giftig) | - Windröschen - Gelbe (giftig / stark giftig) |
| - Kermesbeeren – (giftig) | - Winterling (giftig / stark giftig) |
| - Kleines Immergün - (giftig) | - Wolfsmilchgewächs – (giftig) |
| - Lampionblume (Blasenkirsche) (ev. leicht giftig) | |
| - Leberblümchen - Gewöhnliches (giftig) | |
| - Lerchensporn - Hohler (giftig) | |

entspannen – zuhören – teilen – genießen – erzählen – sehen



Entspannung pur, unsere wunderschöne Umgebung genießen auch unsere Kinder

Kurz und knapp, das sind Wir:

Ob es regnet oder schneit auch wenn die Sonne scheint verbringen wir einen Tag draußen, forschen und erkunden den nahegelegenen Laubwald und die Wiesen in unserer Umgebung. Wir beobachten alles genau, gemeinsam und auch in Gruppen und freuen uns über spannende Entdeckungen.

Unsere Ziele:

- *unseren Kindern ein gesundes Selbstbewusstsein mit auf dem Weg geben*
- *positives Sozialverhalten fördern (Konfliktfähigkeit, Toleranz, Rücksichtnahme, Kompromissfähigkeit)*
- *Vermittlung mit sich, den anderen und ihrer Umwelt verantwortungsvoll umzugehen*
- *familiäre Atmosphäre schaffen, in der es Freude macht, Dinge zusammen zu entdecken und zu erforschen*
- *respektvoller Umgang mit der Natur, und nachhaltiges Verhalten vermitteln*

Anregungen aus diesen Quellen:

Ich und die Welt (Kinder in ihrer Orientierung und Selbstständigkeit fördern) 2007

Der Natur auf der Spur, Seitenanzahl: 114

Kiga Fachverlag GmbH (Wir entdecken den Wald) 2018, Seitenanzahl: 160

Weitere Quellen wurden direkt im Text miteingefügt, ab: **Besondere Gefahren im Wald**

Hygieneplan Waldkindergarten Dingolfing

Es bereitet uns große Freude, unsere Kindergartenkinder in den wenigen aber auch wichtigen Lebensjahren zu begleiten.